

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 32 Kronen; halbjährlich 16 Kronen; vierteljährlich 8 Kronen; monatlich 2 Kronen 80 Heller. Einzelne Nummer in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 12 Heller.

Funfundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telefon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-31.

Berichte unseres Generalstabs

Eroberung italienischer Stellungen am Görzer Brückenkopf. — 1200 Italiener gefangen. — Unterzeichnung des Uebereinkommens über die Waffenstreckung der Montenegriner.

(Amtlicher Bericht.)

Russischer Kriegsschauplatz.

Nichts Neues

Italienischer Kriegsschauplatz.

Am Görzer Brückenkopf nahmen unsere Truppen in den Kämpfen bei Ostslavija einen Theil der dortigen feindlichen Stellungen in Besitz. Hierbei fielen 1197 Gefangene, darunter 45 Offiziere, und zwei Maschinengewehre in unsere Hand. Auch an mehreren anderen Stellen der Front nahm die Gefechtsfähigkeit zu. Angriffe und Annäherungsversuche der Italiener gegen die Podgora, den Monte San Michele und unsere Stellungen östlich Monfalcone wurden abgewiesen. Unsere Flieger belegten Unterkünfte und Magazine des Feindes in Borgo und Ala mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Vereinbarungen über die Waffenstreckung des montenegrinischen Heeres wurde gestern um 6 Uhr Abends von den Bevollmächtigten der montenegrinischen Regierung unterzeichnet. Die Entwaff-

nung geht ohne Schwierigkeit vor sich und wurde auch auf die Bezirke von Kolasin und Andrijevica ausgedehnt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Meldungen der deutschen Heeresleitung.

Erfolgreiche Kämpfe in Nordfrankreich.

(Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Franzosen versuchten durch eine große Zahl von Gegenangriffen die ihnen entzogenen Gräben östlich von Neuville zurückzugewinnen. Sie wurden jedesmal, mehrfach nach Handgemenge, abgewiesen. Französische Sprengungen in den Argonnen verschütteten auf einer kleinen Strecke unsere Gräben bei der Höhe 285. Nordöstlich von La Chalade besetzten wir den Sprengtrichter, nachdem wir den Angriff des Feindes zum Scheitern gebracht hatten. Marineflugzeuge griffen militärische Anlagen des Feindes bei La Panne, unsere Heeresflugzeuge die Bahnanlagen Zoo südwestlich von Dixmuiden und von Bethune an.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Sin staatsrechtliches Gravamen.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses regnete es eine Fluth von Interpellationen auf die Regierung herab, darunter eine Anfrage des Abgeordneten Béla Kelemen an den Ministerpräsidenten in Sachen des in der ungarischen Presse beanstandeten amtlichen Berichts des FML von Höfer vom 18. Januar über den russischen Kriegsschauplatz, wonach „der Truppenzusammenstellung nach am Siege in der Neujahrsschlacht alle Stämme der Monarchie Antheil haben“. Es ist jedenfalls höchst bedauerlich, daß an dieser hohen militärischen Stelle in amtlichen Verlautbarungen, die ja bloß in wenige, kurze Sätze zusammengefaßt werden und in knapper, gedrängter Form einwandfrei festgestellte Thatfachen wiederzugeben haben, derartige Verstöße vorkommen können. A. u. I. Generale waren im Allgemeinen seit jeher keine Fachleute für die Fragen des ungarischen Staatsrechts und haben sich mit wenigen Ausnahmen die auf Ungarn bezüglichen hauptsächlichsten staatsrechtlichen Bestimmungen des Ausgleichs nicht zu eigen gemacht. Das ist allerdings bedauerlich, aber noch lange kein Grund dafür, den betreffenden Herren, wenn ihnen nach dieser Richtung hin ein Lapsus unterläuft, andere Motive, als die der Uninformirtheit zuzumuthen.

Ministerpräsident Graf Stephan Tisza, der in Kriegszeit viel Feinsinn für die korrekte staatsrechtliche Einstellung Ungarns an den Tag gelegt hat, setzte sich in seiner Antwort auf denselben Standpunkt. Er stellte es durchaus nicht in Abrede, daß einzelne Erscheinungen im Schoße der gemeinsamen Armee auf persönliche Antipathien gegen das Ungarthum zurückzuführen seien und daß diese auf die Thätigkeit der Armee schädlich einwirken. Aber die Führer der Armee

Aesculap im Weltkriege.

(Original-Beitrag des „Neues Pester Journal“.)

Die Technik, der Vorn, aus dem insbesondere seit der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts Kultur und Reichthum geflossen, hat in letzter Linie unter den führenden Völkern Europas: England und Deutschland, wirtschaftliche Rivalität hervorgerufen, den Weltbrand entfacht. Selbstverständlich hat die Technik auch dem Weltkrieg, dem Ungeheuerlichsten und Schrecklichsten, was Menschenville und Menschkraft bisher in die Erscheinung geführt, ihr Zeichen aufgedrückt, ja sogar, da im Kriegshandel Zuborkommen und Ueberrumpfung von hoher, oft entscheidender Wichtigkeit ist, das Tempo ihrer Schöpfungen unendlich beschleunigt und sozusagen vom Augenblick des Kriegsausbruchs an in schier endloser Folge der das Völkerringen mit zurückgehaltenem Athem verfolgenden Menschheit immer neue Ueberraschungen vorgeführt. Die Technik bietet die Handhabe, den Krieg auf und unterhalb der Erdoberfläche, in den Lüften, auf dem Meerespiegel und unter See zu inszeniren und sich der Woddrassen nicht bloß von Stahl, sondern auch aus flüssigen und gasförmigen Körpern zu bedienen. Die Technik hat dem Menschen die Schwingen des Mars verliehen, ihn aber auch in die Lage versetzt, dem Meeresungeheuer gleich, in den Tiefen der Wasser auf die Beute zu lauern. Maschinenkonstruktoren und Chemiker martern ihr Gehirn ab, um die Woddrasse zu ungeahnter Vollkommenheit zu entwickeln, die Todesbeute umso reicher zu gestalten und die einander gegenüberstehenden feindlichen Heere umso gründlicher aufzureiben. So ist denn die Technik, gestern noch die größte Wohlthäterin der Menschheit, in diesem Kriege zu einer die maßloseste Dichtphantasie zuschanden machenden Heimsuchung

der Staubgewordenen geworden. Dem mythologischen Chronos gleich verschlingt die Kriegstechnik in hastender Eile ihre Friedenskinder: was die einander befehdenden Völker in vielen Jahrzehnten in rastlosem Schaffen und im wohligen Gefühl der stetig zunehmenden Bereicherung an Energien und Werthen angehäuft, sinkt und stürzt, von Furien getrieben, in den aufgerissenen Schlund des Kriegs-Leviathans.

Dem Techniker des Krieges jedoch ist in der Person des Arztes ein Widersacher entstanden: mit Goliath, der die raffinierten Woddrasse ins Treffen führt, ringt David, um ihm die Menschenopfer zu entreißen. Und während die Helfershelfer des Marsgottes ihre monströsen Werkzeuge unter Feuerstrahlen und Erdröhnen spielen lassen, selbst aber, abseits vom Schlachtgerummel, in ihren Experimentirstuben und auf den Probierfeldern schuften, sind die Jünger Aesculap's inmitten des Kriegsgewirres in eigener Person engagirt, um die Verwundungen der wundenreifenden Instrumente mit dem Aufgebote ihres rettenden Wissens und ihrer bis zum Fanatismus gesteigerten Willenskraft zu paralysiren und unter tausend Wüthen und Gefahren ihr Samaritanerwerk zu üben, gleichmäßig an Freund und Feind. Die Arbeit des Arztes im Felde, im Etappenraum und im Hinterland wuchs in diesem Kriege, korrespondirend mit dem Vernichtungsvermögen der modernen Waffen, schier ins Grenzenlose: je vollkommener die Waffen wurden, je höher die Zahl der Verwundeten anschwellt, desto umfangreicher gestaltet sich das Rettungswerk des Arztes, der mit dem Antidotum für das technische Gift sofort zur Stelle sein, da und dort und überall hilfreich wirken und, einem weisen Gottesboten gleich, der Vernichtung des Menschenmaterials ruhig und besonnen entgegenretten muß.

Und geradezu phantastisch klingen die Dicht-

rampen, die Kranke und Verwundete über das Thun der Aerzte und ihrer Sanitätsmänner sungen, über ihre der Gefährdung des eigenen Lebens spottende Hilfsbereitschaft in der vordersten Schwanzlinie, auf dem dem feindlichen Angeltregen ausgelegten Hilfsplatz; über das unermüdete Schaffen in der Brigadegeneral-Divisions-Sanitätsanstalt, im Feldspital, in dem die Verwundeten nach dem Etappenraum befördernden Sanitätszug, des Weiteren im Reserdepital, in der Beobachtungsanstalt und schließlich in dem stabilen Spital des Hinterlandes. Dieses Mitleid drückt sich aus in den Erzählungen über unsere Verluste an Aerzten, die auf den Hilfsplätzen bei Ueberfällen getödtet oder in Folge ihres Verharrens unter ihren Verwundeten in Gefangenschaft geschleppt wurden, über das unglückliche Schicksal der Mediziner, die in den Epidemiespitälern Hunderte und Aberhunderte dem Leben wiedergaben, von der tödtlichen Krankheit aber selbst hingerafft wurden, und sagenhaft wirken die Schilderungen von Heldenthaten der Feldärzte, die, als im Schützengraben oder beim Sturm die führenden Offiziere gefallen waren, selbst an die Spitze der Stürmer rasten, um die Mannschaft zum Siege zu führen und sodann, nach vollendeter Heldenthat, sachte das Hilfswerk wieder fortzusetzen.

Witten im Kriegsgewirre, wo die Schlachten an allen Ecken und Enden sich noch von Tag zu Tag erneuern, in Unkenntniß der weiteren Dauer des Weltkrieges, läßt sich das Bestreben, das die Aerzte zu bewältigen haben, natürlich nicht ermessen und das Urtheil über den Umfang und die Durchführbarkeit der Arbeit nicht abschließen. Doch heute schon darf es daß vor aller Welt verkündet werden, daß in dem bisher anderthalbjährigen Kriege die deutschen und österreichisch-ungarischen Mediziner auf allen Gebieten der ärztlichen Betätigung Leistungen geleistet haben, von denen die strahlendsten

siehe diesen Erscheinungen thätlich fern und nach den persönlichen Besprechungen, die Graf Tiza gerade in den letzten Tagen mit den kompetenten Faktoren der Armee diesbezüglich gepflogen hat, siehe es sicher zu erwarten, daß diese bedauerndwertigen Erscheinungen, die auch bisher bloß sporadisch zutage getreten sind, nunmehr endgiltig aufhören werden. Der jetzt beanstandete Fall sei einfach auf einen Fehler, auf einen zufällig unterlaufenen lapsus linguae zurückzuführen, wovon der Ministerpräsident Gelegenheit hatte, sich selbst zu überzeugen. Auch wir waren von Anfang an überzeugt, daß der Verschreibung des FML. v. Höfer keine tendenziösen Motive zu Grunde lagen und wir empfinden Genugthuung darüber, daß sich auch der Interpellant und die Opposition mit den Aufklärungen des Ministerpräsidenten zufrieden gaben und diese wahrhaft belanglose Angelegenheit nicht weiter breitgetreten haben. Noch richtiger wäre es allerdings gewesen, wenn sich der Interpellant in einer privaten Aussprache und nicht im Plenum des Abgeordnetenhauses die erwünschten Aufklärungen vom Ministerpräsidenten geholt hätte.

Denn es steht außer Zweifel, daß die öffentliche Verhandlung derartiger Fragen, auch wenn sie noch so belanglos sind, gewiß nicht in unserem Interesse gelegen ist. Aus Lappalien läßt sich kein großartiges, ideales Werk aufbauen. Und wie empfindlich wir auch in Bezug auf unsere staatsrechtliche Stellung seien, zur Stunde ist für derartige Grabamina kein Platz inmitten der Verwirrungen des Weltkrieges, inmitten des großen Kampfes um Sein oder Nichtsein. Diese Empfindlichkeiten, so sehr sie auch unseren heiligsten Ueberlieferungen entspringen, so gerecht und verständlich sie auch sonst seien, sind heute Kleinigkeiten gegenüber den Riesenaufgaben, die wir noch immer zu bewältigen haben. Vergessen wir nicht, daß unsere Gegner auf das geringste Anzeichen in unserem öffentlichen und politischen Leben, aus dem sie den Gedanken einer Uneinigkeit und Zerfahrenheit der Völker innerhalb der Monarchie herauskonstruieren könnten, förmlich Jagd machen. Sie, die Großmeister der Lüge, brauchen wahrlich nicht viele Handhaben dazu, damit ihre Phantasie aus einer Mücke einen Elephanten mache. Aus der Bagatelle der Höfer'schen Verschreibung und aus der heutigen Interpellation werden sie ohne Schwierigkeit die gänzliche Zerfahrenheit der Monarchie darzustellen wissen und in ihrer

Presse ihrem Publikum zum Besten geben. Haben wir es wirklich so nötig, die Ententepresse mit solchen Stoffen zu versorgen und auf ihre Phantasie direkt anregend einzuwirken? Gewiß nicht. Und weder Herr v. Höfer noch der Abgeordnete Kelemen haben diese Aufgabe von dem ungarischen Staate zugewiesen erhalten.

Der Weltkrieg. Kapitulation Montenegros.

Die Kapitulation Montenegros.

Lugano, 25. Januar. Italienische Blätter hatten noch gestern einen wunderbaren, vielleicht noch mehrwöchigen montenegrinisch-serbischen Widerstand auf dem Tarabos und in Skutari versprochen. Umso erdrückender wirkte die von der „Agenzia Stefani“ zunächst aus Athen datierte Nachricht über die Besetzung Skutaris durch österreichisch-ungarische Truppen, zumal man noch nicht einmal das Schicksal Antivaris und Dulcignos, sowie der dort investierten großen italienischen Kapitalien recht zu begreifen gewußt hatte. Alle wohlgefälligen Kombinationen, die in den letzten Tagen an die Verlautbarung des italienischen Generalkonsulats geknüpft waren, wurden fallen gelassen, und die Blätter bequemensich anzuerkennen, daß die österreichisch-ungarischen Nachrichten über die Kapitulation Montenegros und den Entwaßnungsprozeß der Wahrheit entsprechen haben.

Aus Zürich wird der „Bud. Kor.“ telegraphirt: Die „Agence Havas“ behauptet, daß an der Spitze der montenegrinischen Armee, die den Kampf gegen die österreichisch-ungarischen Truppen fortsetzt, General Janko Bukotics stehe. General Bukotics hat sich mit zwei anderen montenegrinischen Generalen in Danilobgrad dem österreichisch-ungarischen Kommandanten, das ihm einen herzlichen Empfang bereitet, gestellt. Es kann konstatiert werden, daß die mit den österreichisch-ungarischen Kommanden zusammenstehenden montenegrinischen Militär- und Zivilbehörden alle auf der Basis des bonihrem

König und dessen gesamten Kabinett erbetenen Friedensschlusses stehen und von den im Auslande seitens der verschiedenen montenegrinischen Generalkonsulate seither veröffentlichten Erklärungen sichtlich keine Abnung haben.

Serbische Gelüste auf Montenegro.

Zürich, 26. Januar. Von serbischer Seite wird der Entente vorgeschlagen, die montenegrinische Frage in der Art zu lösen, daß König Nikita zur Abdankung veranlaßt und der serbische Kronprinz zum probisorischen Regenten der vereinigten serbisch-montenegrinischen Länder ausgerufen werde.

Mißbehagen in Italien über die Lage in Montenegro.

Lugano, 26. Januar. (Privat-Telegramm.) „Corriere della Sera“ führt in einem Artikel aus, daß die Lage in Montenegro gänzlich ungeklärt sei. Man nimmt an, daß dem Prinzen Mirko als Regenten im Sinne der Konstitution Montenegros das Recht zusteht, Pakte und Verträge mit den Alliierten, sowie mit den fremden Mächten zu schließen; man hofft aber, daß seine Haltung gegenüber Italien eine korrekte sein wird. Um in Italien den schlechten Eindruck zu verwischen, den die Reise der montenegrinischen Königsfamilie nach Lyon hervorgerufen hat, wird nun verbreitet, König Victor Emanuel habe den König Nikita bei dessen Durchreise durch Rom aufgefordert, die italienische Front zu besuchen; König Nikita habe bewegt gedankt und seinen Besuch für später in Italien in Aussicht gestellt.

Die Flucht des Königs Nikita erzwungen?

Lugano, 26. Januar. Nach zuverlässigen römischen Berichten ist König Nikolaus nicht freiwillig in die Verbannung nach Frankreich gegangen. Eine Palastrevolution seiner eigenen Familie im Verein mit drei Generalen und den Gesandten der Ententemächte bewogen ihn, sich auf ein italienisches Schiff zu begeben, das ihn nach Italien führte.

König Nikita im Unklaren über seine Lage.

Genf, 26. Januar. (Privat-Telegramm.) Aus Lyon wird berichtet: König

Blätter der Kriegsgeschichte sprechen werden. Denn Deutschlands und unsere Ärzte sind erfüllt von ihrer hehren Mission, die darin kulminiert, die ihrer Fürsorge und Behandlung anvertrauten verwundeten und erkrankten Soldaten in kürzester Frist und in größtmöglicher Zahl wieder auf die Beine zu stellen, marschbereit zu machen, um die Schlagfertigkeit der Heere zu erhöhen; den Ausbruch von Seuchen im Felde und Hinterlande hintanzuhalten, der Hydra der eingeschleppten ansteckenden Krankheiten den Kopf abzuhauen, damit die Epidemien nicht an dem Mark der Armeen zehren; durch entsprechende Nachbehandlung und Versorgung mit künstlichen Gliedmaßen und sonstigen Apparaten die Erwerbsfähigkeit der invalid Gewordenen zu steigern.

Noch fehlen die verlässlichen Daten über die Wirksamkeit unserer Ärzte, und nur die Eingeweihten können sich über die regenerierende Thätigkeit der Adepten Aesculaps ein Bild entwerfen. Doch allbekannt und allüberall gewürdigt ist der Umstand, daß dank dem die Situation voll und ganz beherrschenden Arztkorps, dank seiner schier übermenschlichen Eingebung der Perzentage der zwei- und dreimal geheilten und aufs Schlachtfeld zurückdirigierten Soldaten bei der Seeresleitung die schmeichelhafteste Anerkennung ausgelöst hat. Und grandios war der Kampf unserer Feldärzte gegen die epidemischen Krankheiten: Cholera, Typhus, Dysenterie, Blattern, Tetanus etc., wobei Millionen von Kriegern — Gesunde und Kranke — mit verschiedenem Serum in den vorgeschriebenen Intervallen drei- und viermal hintereinander geimpft und immunisiert wurden. Dieser Kampf gegen die Infektionskrankheiten hat — beileibe, es ist keine Uebertreibung — die ungeschwächte Fortführung des Krieges in hohem Maße ermöglicht. Denn, bedenken wir es nur: hätte die Injektion im vorigen Herbst und Winter und

hätten die der Aktion vorausgegangen und sie begleitenden hygienischen Einrichtungen (Badeanstalten hinter der Front, Entlausungs- und Desinfektionsanstalten, Isolierungsspitäler etc.) den Dienst versagt, wäre es nicht gelungen, alle ansteckenden Krankheiten im Keime zu ersticken, — wäre es denkbar gewesen, daß das an Zahl geschwächte, inmitten des Infektionsherdes operierende, seelisch gebrochene Heer den erbitterten Ansturm der numerisch so übermächtigen Moskowiter hätte Stand halten und den Einfall durch die Karpathen abschlagen können? Stolz und glücklich sind unsere Kriegsdoktoren, daß es ihnen gelungen, die mit der Vernichtung unserer Kriegeskohorten drohenden Bacillenunruhen zu vernichten und ihr neuerliches Auftauchen zu hintertreiben, wofür die gänzlich leerstehenden Epidemiespitäler — Jsolna, Rassa, Munkács, um nur einige zu nennen — beredtes Zeugnis ablegen. Welch immense Verheerungen ansteckende Krankheiten in Kriegeszeiten anrichten können, wenn Wissen und Willen zur Bekämpfung fehlen, beweist die folgende Statistik: In den napoleonischen Kriegen von 1793 bis 1815 und in den Kriegen der darauffolgenden fünfzig Jahre, also bis 1865, fielen insgesamt acht Millionen Soldaten. Sieben wurden bloß anderthalb Millionen durch Waffen getödtet, während sechseinhalb Millionen Soldaten an Krankheiten starben. Die Verhältniszahl betrug somit eins zu vier zu Ungunsten der Krankheiten. Im deutsch-französischen Kriege, als Deutschlands Ärzte der Kriegshygiene schon großes Interesse entgegenbrachten, entfielen nurmehr auf 28,300 durch Waffen Getödtete 14,900 durch Krankheiten Hingeraffte, und im russisch-japanischen Kriege starben auf japanischer Seite 58,000 an Verletzungen, und nur 21,000 an Krankheiten. Hier sank die Proportionszahl schon auf 2 1/2 : 1 zu Ungunsten der Waffen.

Am Schlusse des Krieges wird sich das Verhältnis von Waffentod und Krankheitsverlust genau feststellen lassen und das erzielte Ergebnis wird — das steht sicher zu erhoffen — unseren Ärzten volles Lob einbringen. Denn unsere Hygieniker und Ärzte sind nicht bloß selbstlose Humanisten, die eifrig am Werke sind, sie handeln auch zielbewußt und machen sich die Erfahrungen der modernen Gesundheitslehre und Heilkunde in ausgiebigster Weise zunutze. In erster Reihe finden die Errungenschaften der Bakteriologie und Chirurgie Berücksichtigung. Die Ergebnisse der bakteriologischen Forschung führten zu dem Prinzip der Abstinenz bei der Wundbehandlung. Es gilt als Kardinalregel, die Schußwunden (die doch das Gros der Fälle bilden), solange sie nicht eitern, nicht zu alterieren, in den Schußkanal keine Sonde einzuführen, den Schußkanal nicht auszustopfen (was früher leider allgemein der Fall war und zu traurigen Folgen führte), sondern die Wunde dem natürlichen Heiltrieb zu überlassen und — nicht zu behandeln. Man beschränkt sich auf die Anlegung eines sterilen Verbandes, um dem Eindringen infektiöser Stoffe zu begegnen. Diesem Zwecke dient in erster Reihe das Verbandspäckchen, womit der Soldat ins Feld zieht, um in der Lage zu sein, sofort nach seiner Verletzung die Wunde den schädlichen Einflüssen der Luftwelt zu entziehen. Univeritätsprofessor Dr. Tibor Verebely wies in seiner Antrittsvorlesung, die er am 19. Oktober 1914 hielt, die überaus heilsame Wirkung der Verbandspäckchen und des sozusagen auf der Stelle erfolgenden Eingreifens des Feldarztes und der Sanität nach. Von 900 Fällen, die Prof. Verebely damals in Behandlung hatte, wurden 582 sofort vom Schlachtfelde abtransportirt, 252 binnen einer Stunde, 35 binnen zwölf und 31 binnen vierundzwanzig Stunden. 515 von den Neunhundert wurden sofort, 208

Milit
feine
einiger
werde
gen, ab
sein auf
sich auf
langlos
Söni
persö
nister
Nachric
Unga
ausw
Der
Rundsc
reich m
mentir
bei Be
klären,
Hares
behaupt
Desto
gen d
was a
gen g
verschie
Weis
Lung
men de
Fried
stern
an De
leugnet
durch
Lita's
ausg
entschie
die jün
auf un
durch
Die
berfe
Iommun
griffen
der „E
tente er
binnen
nen vie
Zahl b
Ansober
den für
Verban
bei 19
Bei 3
Pikant
dein ru
normal
wenn
Heinde
hindern
patient
natürl
dert, un
Folgen
Kriegs
servatis
der 3
Körper
modern
Infekt
sich au
find die
ten, die
Körper
schied i
Operate
zahl (e
Messer
Unsere
über le

Nikita ist gestern nicht ausgefahren und hat seinen Besuch empfangen. Auf Anfragen einiger Journalisten hat er ihnen bedeutet, er werde die Journalisten der Entente gerne empfangen, aber alle zusammen, denn er sei sehr müde. Sein Adjutant fügte hinzu, der König werde, da er sich auf fremdem Boden befinde, der Presse nur belanglose und nichtsjagende Antworten geben, der König sei selbst im Unklaren über seine persönliche Lage. So lange er von seinen Ministern aus Rom oder Brindisi keine zuverlässigen Nachrichten über das Vorgehen Oesterreich-Ungarns erhalten werde, werde der König nur ausweichende Antworten geben.

Der Eindruck der Flucht Nikita's in Petersburg.

Stockholm, 26. Januar. (Meldung der „Korr. Rundschau“.) Die Abreise Nikita's nach Frankreich wird in Petersburg verschiedenartig kommentiert. Die offiziellen Kreise mahnen zur Vorsicht bei Beurteilung der ganzen Angelegenheit und erklären, daß es gegenwärtig noch unmöglich sei, ein klares Bild zu gewinnen. Von der einen Seite wird behauptet, Nikita habe die Bedingungen Oesterreich-Ungarns als demütigend empfunden und sei daher abgereist, was einem Abbruche der Verhandlungen gleichkomme, von anderer Seite wird dagegen versichert, daß die Abreise des Königs in keiner Weise einen Abbruch der Verhandlungen bedeute. Die allslavischen Kreise nehmen den König jetzt in Schutz und verbreiten, das Friedensangebot sei von einigen Ministern hinter dem Rücken des Königs an Oesterreich-Ungarn gerichtet worden. Jedenfalls lehnet man nicht, daß russischerseits, namentlich durch die Großfürstinnen-Töchter Nikita's, auf den König ein starker Druck ausgeübt worden sei, der die Haltung Nikita's entschieden beeinflusste. Die russische Presse nimmt die jüngsten Nachrichten mit gemischten Gefühlen auf und äußert die Ansicht, daß die Sache an sich durch diese Nachrichten keine Aenderung erfahre. Die Balkanpolitik der Entente sei verfehlt, und es geschehe trotz aller bösen Vorlesungen nichts, um sie besser zu gestalten.

„Nowoje Wremja“ verharret in heftigen Angriffen auf Italien, dem es die Hauptschuld an der „Balkanpanik“ beimißt, von der die Entente ergriffen worden sei.

Innere einer Stunde, 109 binnen zwölf und 31 binnen vierundzwanzig Stunden verbunden. Die letztere Zahl betrifft jedoch nicht Schußwunden, sondern Knochenbrüche, die nicht am Hilfsplatz versorgt werden können. 203 der Reunhundert legten sich dem Verband selbst an, bei 162 verfehlt dies der Kamerad, bei 194 der Arzt und bei 275 der Wundenträger. Bei Zweien verzeichnete der gelehrte Professor die Platanterie, daß der ungarische Angeschossene von dem russischen Verwundeten verbunden wurde. Diese ideale Versorgung kann jedoch nur bei normalen Verhältnissen erfolgen; beim Rückzug oder wenn Witterungsverhältnisse, die Feuerhätigkeit des Feindes das Einschreiten von Arzt und Sanität verhindern (wie es im vorigen Winter bei den Karpatenkämpfen häufig vorkam), ist das Rettungswerk natürlich hauptsächlich erschwert oder gänzlich verhindert, und es treten die unverhältnismäßig schwereren Folgen der Verwundung ein.

Die zweite Reform, die umgestaltend auf die Kriegschirurgie einwirkte, ist das Gesetz des Konservatismus. Dieses Prinzip gipfelt darin, daß von der Integrität und Aktionsfähigkeit des verletzten Körpers thumlichst viel erhalten werden muß. Der modernen Kriegschirurgie: der Abstinenz, die die Infektion hintanhält, und dem Konservatismus (der sich aus der biologischen Chirurgie entwickelt hat) sind die großen Erfolge unserer Operateure zu danken, die erst operieren, wenn sie müssen und vom Körper erhalten, was nur zu retten ist. Welch Unterschied in diesem Belang zwischen unseren und den Operateuren Rußlands, deren überwindende Mehrzahl (es gibt auch dort löbliche Ausnahmen) mit Messer und Säge gräßliche Verheerungen anrichten. Unsere ausgetauschten Kriegswundaliden wissen hierüber leider ein trauriges Lied zu singen.

Dr. Sigmund Bodor,

Mit Erstaunen stellen die Blätter weiter fest, daß sich im größten Teile Montenegros die Waffenstreckung immerhin glatt vollziehe und daß man vielfach den Eindruck gewinne, als sei die Bevölkerung froh, am Ende ihrer Leiden angelangt zu sein. Vielfach komme man den österreichisch-ungarischen Truppen sogar festlich entgegen. Dies sei ein Zeichen des „erfolgreichen Wirkens der österreichisch-ungarischen Agenten“. (?) Man solle daher die Meldungen vom Abbruche der Verhandlungen nicht überschätzen.

Der montenegrinische Ministerpräsident in Lyon.

Rom, 25. Januar. Der montenegrinische Ministerpräsident Niuskovic wurde vom König von Italien empfangen. Niuskovic ist gleichfalls nach Lyon weitergereist.

Der Krieg gegen Serbien

Die Auflösung der serbischen Armee.

Lugano, 26. Januar. Die „Gazzetta di Venezia“ schreibt, die serbische Armee sei trotz aller Kallirungsversuche in vollster Auflösung. Es gäbe keine Disziplin mehr und keine Offiziere, sie auszuüben. Die Soldaten verkaufen ihre Monturen, Pferde und Waffen und verlaufen sich. („Wiener Mittagszeitung“.)

Wien, 26. Januar. Dem „Neuen Wiener Tagblatt“ wird aus Basel telegraphirt: Nach hier vorliegenden Nachrichten wird die Stärke des geretteten serbischen Heeres nur noch mit höchstens 30,000 Mann beziffert. Die bisherige Zahlenangabe mit hunderttausend Mann gilt als bewußte Falschmeldung der Entente. Auch die restlichen 30,000 Mann sind noch kaum aktionsfähig. In Korfu sollen knapp 1500 Mann serbische Truppen aus Albanien gelandet sein.

Die Zahl unserer Gefangenen in Serbien.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus dem Kriegspressequartier: In der italienischen und in der serbischen halbamtlichen Berichterstattung ist die Bestrebung wahrnehmbar, die Zahl der nach den Dezemberkämpfen in Serbien gemachten österreichisch-ungarischen Gefangenen anlässlich ihrer Uebergabe an Italien und Frankreich immer mehr zu vergrößern. Anfangs wurde diese Zahl mit 60,000 angegeben, dann ist man bei 70,000 und jetzt schon bei 100,000 angelangt. Diesen tendenziösen Uebertreibungen gegenüber kann auf Grund der zur Verfügung stehenden authentischen Angaben festgestellt werden, daß die tatsächliche Zahl der Kriegsgefangenen aus dem Kriege gegen Serbien auch hinter der kleinsten der hier angeführten Ziffern zurücksteht und daß sich ungefähr 25,000 unserer in serbische Kriegsgefangenschaft gerathenen Soldaten noch tatsächlich in Gefangenschaft befinden dürften.

Der Balkan.

Große englische Spionage in Griechenland.

Zürich, 26. Januar. (Privat-Telegramm.) Die „Schweizerische Telegraphen-Information“ meldet: Die Anzeiger eines dem Generalstabe zugetheilten griechischen Jähurichs, daß er von den Ententeagenten aufgefordert worden sei, gewisse vertrauliche Dokumente zu verschaffen, führte zur Aufdeckung eines weitverzweigten englischen Spionagenetzes. Bisher wurden in Athen vier städtische Beamte als Mitgeschuldige verhaftet.

Griechenlands Flucht in die Doffentlichkeit.

Zürich, 26. Januar. (Privat-Telegramm.) Die griechische Regierung beabsichtigt die Publikation der diplomatischen Ak-

tenstücke über die jüngsten Ereignisse, wodurch die Haltung Griechenlands gegenüber der Entente klargestellt werden soll.

Landung von Ententetruppen auf Kreta.

Lugano, 26. Januar. Aus Mailand wird gemeldet: Auf Kreta sind kleine Abtheilungen englischer und französischer Truppen ausgeschifft worden.

Internirung von Gefangenen in Griechenland.

Haag, 26. Januar. Laut Meldungen der Londoner Blätter haben die Allirten Griechenland vorgeschlagen, es möge die durch die kämpfenden Parteien in der Nähe seiner Grenze gemachten Gefangenen interniren, Griechenland aber habe eine diesbezügliche Entscheidung noch nicht getroffen.

Wichtige Verhandlungen zwischen Bulgarien und Griechenland.

Berlin, 26. Januar. (Privat-Telegramm.) Die „Nationalzeitung“ meldet von der russischen Grenze: „Njetich“ meldet, daß augenblicklich wichtige Verhandlungen zwischen Bulgarien und Griechenland stattfinden, ohne nähere Einzelheiten anzugeben.

Der Krieg gegen Italien

Italienische Sorgen.

Lugano, 26. Januar. Die meisten Mailänder Zeitungen veröffentlichen anlässlich der Vollendung des achten Kriegsmontates recht pessimistische, sorgenvoll gehaltene Leitartikel. Alle Auslassungen der Blätter stehen unter dem Eindrucke der österreichisch-ungarischen Erfolge in Montenegro und Albanien.

Konferenz Sonnino's mit dem König.

Rom, 25. Januar. Minister des Aeußern Sonnino hatte eine einstündige Besprechung mit dem König.

Konferenz der republikanischen Partei in Italien.

Lugano, 26. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Leitung der republikanischen Partei ist für den 8. Februar nach Rom einberufen worden, um über die derzeitige militärische Lage zu berathen. Die Regierung ersuchte den Vorstand der Partei um die Zulassung eines ministeriellen Vertreters zu den Berathungen, was jedoch verweigert wurde. Ein Verbot der Tagung ist trotzdem nicht erfolgt.

Ausschließung des Schwiegersohnes Giolitti's aus der radikalen Partei.

Lugano, 26. Januar. Aus Rom wird gemeldet: Die gestrige Versammlung der Mitglieder des römischen Zweigvereins der radikalen Partei beschloß, den Deputirten Chiaraviglio, den Schwiegersohn Giolitti's, von der Mitgliederliste zu streichen. Dem Beschluß ging die Verlesung der Antwort Chiaraviglio's auf ein Schreiben des Vorstandes voraus.

Chiaraviglio erklärt darin, daß er bereits seit Mai 1915, als der römische Zweigverein alle diejenigen, die, wie er selbst, die Beteiligung Italiens am Weltkonflikte als unheilvoll für Italien ansahen, zu Vaterlandsverrathern stempelte, sich als außerhalb des Vereins stehend betrachtet hätte. Die nachträglichen Kundgebungen der Leiter des Vereins hätten gezeigt, daß dieser auch in freierlicher Beziehung sich des neuen Verbündeten Italiens, des russischen Czaren, durchaus würdig erweise. Jeder Beschluß, den der Verein über ihn fassen könnte, lasse ihn daher vollständig gleichgiltig.

...nten Cabinet ...lusjes stehen ...ns der verschiedenen ...ate seither veröffentl ...ne Meinung haben.

Montenegro.

...erbischer Seite ...lagen, die mont ...lösen, daß König ...veranlaßt und ...zum probi ...vereinigt ...ischen Länder

Über die Lage in ...

...ibat-Tele ...führt in einem ...Montenegro ...nimmt an, daß ...genten im Sinne ...das Recht zu ...tage mit den ...remden Mäch ...aber, daß seine ...ien eine kot ...den schlechten ...die Reise der ...nach Lyon her ...eitet, König Victor ...lita bei dessen ...bert, die italie ...König Nikita habe ...für später in ...t.

Nikita erzwungen?

...zuverlässigen r ...Nikolaus nicht ...bannung nach ...strebolution ...im Verein mit ...befanden der ...sich auf ein ita ...ign nach Italien

Über seine Lage.

...bat-Tele ...berichten König

...red sich das Ver ...heitsverlust genau ...Ergebnis wird ...ren Kersten volles ...feniker und Kerzte ...ten, die eifrig am ...erzucht und machen ...Gesundheitslehre ...Beise zunuge. In ...hoffen der Bak ...ftigung. Die Er ...chung führten zu ...der Wundbehand ...die Schußwunden ...lden), solange sie ...den Schußkanal ...ffkanal nicht aus ...mein der Fall war ...ndern die Wunde ...affen und — nicht ...auf die Anlegung ...Eindringen infek ...Zwecke dient in ...womit der Sol ...ge zu sein, sofort ...den schädlichen ...hen. Unübersitäts ...in seiner Antritts ...1914 hielt, die ...Verbandspächten ...erfolgender Ein ...er Sanität nach. ...damals in Be ...vom Schlac ...einer Stunde, 35 ...ndzwanzig Stun ...urden (Mort, 208

Der Krieg gegen England.

Das Luftbombardement auf Dover. Explosion eines Minenlagers.

Haag, 26. Januar. (Privat-Telegramm.) Beim Fliegerangriff auf Dover fiel eine Bombe in einen Schuppen, in dem Minen aufbewahrt wurden. Die Minen explodierten und richteten ungeheure Verwüstungen im ganzen Umkreis an. Die Explosion erfolgte 15 Minuten, nachdem die Bombe gefallen war, so daß die Arbeiter und Soldaten die Bombe schon für verjagt hielten. 39 Personen, darunter ein Offizier und 24 Soldaten, wurden getötet, fünf mit Proviant gefüllte Züge zerstört, das Eisenbahngelände aufgerissen. Eine Anzahl kleiner Wohnhäuser stürzte ein, hierbei wurden mehrere Frauen und Kinder getötet. Ein kleines, im Hafen liegendes Transportschiff wurde gleichfalls von einer Bombe getroffen. Das Schiff sank sofort. Die englischen Abwehrflugzeuge versagten, da sie nicht rechtzeitig zum Aufstieg bereit waren.

Sitzung des englischen Unterhauses.

London, 25. Januar. (Unterhaus.) Handelsminister Runciman erklärte auf eine Anfrage, der Verkehr englischer Schiffe zwischen neutralen Häfen sei möglichst eingeschränkt, aber ein absolutes Verbot sei nicht in nationalem Interesse.

Unterstaatssekretär Tennant erklärte, daß zwischen den freiwillig eintretenden Rekruten und denen, die auf Grund der Dienstpflichtbill ausgehoben werden sollen, keinerlei Unterschied gemacht würde.

Während der Debatte über die Dienstpflichtbill wurde ein Antrag eingebracht, die Garantien gegen den Mißbrauch des Gesetzes zu industriellen Zwecken zu stärken. Der Antrag wurde von der Regierung bekämpft.

Minister Bonar Law führte aus, das Kriegsamt habe über die Leute keine Gewalt, bis sie aufgerufen worden seien, dann ständen sie unter Militärrecht, vorher aber dürfen sie nicht als Soldaten behandelt werden.

Die Kosten der Vermehrung der englischen Wehrmacht.

London, 25. Januar. Der liberale Abgeordnete King wird im Unterhause den Schatzkanzler fragen, ob das Schatzamt den Voranschlag der vermehrten Kosten in Folge der bereits stattgefundenen oder geplanten Vermehrung des Heeres und der Flotte erhalten und angenommen habe und ob er erklären könne, daß die Finanzlage des Landes diese Vermehrung für jene Periode aushalten könne, die notwendig sein würde, um den Sieg für die Alliierten zu erzwingen.

Der parlamentarische Korrespondent der „Daily News“ bemerkt hierzu, daß dies dieselbe Frage sei, die die Minister MacKenna und Runciman kürzlich dem Kabinett stellten. Die Tatsache, daß beide Minister im Kabinett geblieben seien, beweise, daß diese Frage sich in einem vorgeschrittenen Stadium befinde, aber in gut unterrichteten Kreisen bezweifle man, daß bereits eine bindende Entscheidung erzielt sei.

Annahme der Militärdienstbill im Oberhause.

London, 26. Januar. Das Oberhaus hat die Parlamentsbill in dritter und die Militärdienstbill in zweiter Lesung angenommen.

Die Kriege der Türkei.

Die Kämpfe in Mesopotamien.

Meldungen des türkischen Hauptquartiers.

Das „Ungarische Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Konstantinopel: Das Hauptquartier teilt vom 25. Januar mit:

Front.

Der Feind, der bei Selahin ungeheure Verluste erlitten hat, unternahm keinen neuen Angriffsversuch. Bei Kut-el-Amara zeitweilig ausgehender Artilleriekampf. In der Nacht des 18. Januar überraschten wir mit Erfolg ein feindliches Lager westlich von Korna. Der Feind hatte zahlreiche Tote und verlor auch eine Menge Tiere. In dieser Gegend ist ausnahmsweise Schnee gefallen, dem strenge Kälte folgte.

Konstantinopel, 25. Januar. („Milli.“) Unsere Truppen an der Front sehen mit Freude, wie die Engländer sich alle Mühe geben, Kut-el-Amara Hilfe zu bringen. Ebenso wie ihre Unvorsichtigkeit, vor Selmaf Pat vorzurücken, unheilvolle Folgen für sie nach sich gezogen hat, dürfte auch diesmal ihrem Versuche, Kut-el-Amara zu Hilfe zu eilen, ein gleiches, ja noch klägliches Ende vorbehalten sein. Die Engländer werden sehr bald zu ihrem Unglück greifen, warum wir mit der Einnahme von Kut-el-Amara zögern.

Berlin, 26. Januar. (Privat-Telegramm.) Die „Nationalzeitung“ meldet von der russischen Grenze: Die „Kowoje Wrenja“ meldet aus Teheran, daß die Türken in der Gegend von Kermanschah die Offensive gegen die russischen Truppen einleiteten, um den Plan des russischen Generalstabs zu vereiteln, der die Fühlung der russischen mit den britischen Truppen in Mesopotamien zu erzielen suchte, um die belagerten Truppen des Generals Townsend in Kut-el-Amara aus ihrer verzweifelten Lage zu befreien.

Die Verteidigung des Suezkanals.

Köln, 26. Januar. (Privat-Telegramm.) Der „Kölnischen Zeitung“ zufolge wollen die Passagiere des aus Bombay in Neapel angekommenen Schiffes „Montebello“ umfassende Befestigungsarbeiten am Suezkanal gesehen haben, die durch Indier und Kanadier ausgeführt wurden. Längs des Kanals ziehen sich starke Schützengraben und mehrere Reihen von Forts hin. Außerdem sei eine Bahn von Suez nach Ismailia im Bau. Das Rote Meer wird von Torpedobooten durchkreuzt, die mit den neuesten Schnellfeuergeschützen armiert sind; es sei auch Vorsorge dafür getroffen worden, daß bei dem Verluste des einen Nilufers die Truppen sich auf dem anderen Ufer sammeln und verstärken können.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Die verschärfte englische Blockade.

Amsterdam, 26. Januar. Aus London wird gemeldet, daß zu den von England geplanten Verschärfungen des Handelskrieges gegen Deutschland auch das Aufkaufen der Ernte neutraler Länder gehört, soweit die Lebensmittel nicht für deren eigene Bevölkerung gebraucht werden. Der Vorgang mit Rumänien, wo England 80.000 Waggons Getreide ankauft, die bis zur Beendigung des Krieges in Rumänien bleiben, war nur ein erster Schritt. Jetzt versuchen die englischen Kaufleute, in Holland und den nordischen Ländern größere Mengen Lebensmittel für englische Rechnung festzulegen. Es handelt sich dabei um alle Erzeugnisse, deren Ausfuhr in den betreffenden Ländern noch erlaubt und die daher auch den Mittelmächten zugänglich sind. In Ländern, die mit den Mittelmächten im Waarenaustausch stehen, wird versucht, Austauschwaren auch aus England zu liefern. Die Folgen dieses englischen Verfahrens werden bedeutende Preissteigerungen der Lebensmittel in den neutralen Ländern sein.

Der Dampfer „Norseman“ gestrandet.

London, 26. Januar. („Reuter.“) Der britische Dampfer „Norseman“, 9000 Tonnen, soll versenkt worden sein. (Notiz. Wahrscheinlich handelt

es sich um den im Lloyds-Register mit 10.750 Tonnen angeführten „Norseman“.)

London, 26. Januar. Lloyds Agentur meldet: Der Dampfer „Norseman“ ist nicht versenkt worden, sondern gestrandet. Niemand ist hierbei ums Leben gekommen.

Die Mannschaft eines englischen Tauchbootes in Holland interniert.

Haag, 25. Januar. Das Marineministerium teilt mit, daß am 19. d. das britische Unterseeboot „H 6“ in Folge eines Konstruktionsfehlers im Friesche Gat zwischen Schiermonnikoog und Ameland ungefähr zweieinhalb Seemeilen innerhalb der niederländischen Territorialgewässer gestrandet ist. Alle Versuche der holländischen Marine, das Fahrzeug flott zu machen, waren vergebens. Die niederländische Regierung hat beschlossen, die auf niederländisches Gebiet getretene Besatzung und, falls die Bergungsversuche glücken, auch das Fahrzeug zu internieren.

Mitglieder der Opposition im belgischen Ministerium.

Zürich, 26. Januar. (Privat-Telegramm.) Die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet aus Havre: Die Angliederung von drei Mitgliedern der parlamentarischen Opposition an das belgische Kabinett kam umso überraschender, als es zuerst hieß, daß man die Mitgliederzahl des Ministeriums aus Sparmaßnahmerücksichten vermindern wolle. Diese Maßnahme kann nur so ausgelegt werden, daß das Ministerium de Broqueville die Zeit für das Ende des Krieges herankommen sieht und offenbar vor wichtigen Entscheidungen steht, für die die Verantwortung auf alle Parteien gleichmäßig verteilt werden soll.

Absetzung des russischen Chefintendanten.

Basel, 26. Januar. (Privat-Telegramm.) Die „Baseler Nachrichten“ melden aus Petersburg: Der jüngst ernannte Chefintendant des russischen Heeres Schumajew wurde wieder abgesetzt. An seine Stelle tritt General Bugatto.

Die Mission des Obersten House.

Berlin, 26. Januar. Oberst House, der Vertrauensmann des Präsidenten Wilson, der im Auftrag desselben die kriegführenden Staaten bereist, um die amerikanischen Botschafter über die Auffassungen des Präsidenten persönlich zu unterrichten, ist heute Vormittag hier eingetroffen.

Die Munitionslieferungen Amerikas.

Rotterdam, 25. Januar. Die französische Regierung, die bisher nur Kleinkalibrige Geschosse aus den Vereinigten Staaten bezog, hat nach Meldung des „Newyork Herald“ bei der Midvale Steel Company einen großen Posten von acht-, zwei- und 114-zölligen Granaten bestellt.

Die Mitglieder der in den Vereinigten Staaten zur Ueberwachung und Prüfung der Kriegsmateriallieferungen anwesenden Militärkommissionen haben erklärt, daß seit Januar die Verschiffungen von Munition und anderem Kriegsmaterial erheblich an Umfang zunehmen und sich bis Anfang Mai ständig steigern werden.

Verschärfung der Spannung zwischen China und Japan.

Die „Korrespondenz Rundschau“ meldet aus Stockholm: Von der Seite des Vierverbundes aus ist man seit geraumer Zeit bestrebt, die Lage in Ostasien im rosigsten Lichte darzustellen und insbesondere zu verbreiten, daß nicht nur Japan in vollstem Einvernehmen mit der Entente sei, sondern daß sich auch eine rapide chinesisch-japanische Annäherung vollziehe.

Nun aber sieht sich die Vierverbandspresse selbst plötzlich genötigt, zuzugestehen, daß sie die Verhältnisse im fernen Osten allzu opti-

mistisch dargestellt hat und daß sich, insbesondere mit Rücksicht auf die wachsende Mißstimmung zwischen China und Japan, dort ernste Ereignisse vorbereiten. Der „Tempo“ berichtet kleinlaut, daß der Kaiser von Japan den Empfang eines chinesischen Sondergesandten, der bei ihm angekündigt war, abgelehnt habe, was in China tiefste Entrüstung auslöste. Der chinesisch-japanische Konflikt scheint sich auch im Zusammenhange mit den neuen japanischen Forderungen einem kritischen Stadium zu nähern.

Laut einer Meldung der „Notwoje Wremja“, die aus dem Peking Blatt „Sin-Tshun-So-Dao“ entnommen ist, hat Yuan Shikai dem Generalstab befohlen, unerbittlich mit der Erweiterung der Arsenale und Docks in den einzelnen Militärkreisen zu beginnen. Hierzu wurden zwölf Millionen Dollars affigiert. Wie „Njetich“ mitteilt, haben die chinesischen Wechsler in Tschou die Annahme japanischen Geldes eingestellt. In Peking ergreifen die Spitzen der chinesischen Kaufmannschaft alle Maßnahmen, um die Gründung einer chinesisch-japanischen Bank zu verhindern. In Tschou, dem Chinesenbierfeld von Harbin, fand eine chinesische Massenversammlung statt, die beschloß, den chinesischen Nationalfonds reichlich zu dotieren, um den Kampf mit Japan aufnehmen zu können. Viele japanische Kaufleute haben ihre Betriebe stillgelegt. Zahlreiche chinesische Hauseigentümer haben ihren japanischen Mietern die Lokale aufgesagt. Der „chinesische Nationalfonds zur Rettung des Vaterlandes“ erhält sehr bedeutende Spenden aus allen Theilen des Landes.

Verheißung Chinas zum Kriege gegen Deutschland.

Frankfurt a. M., 26. Januar. (Privat-Telegramm.) Den chinesischen Zeitungen entnimmt die „Frankfurter Zeitung“ die Thatsache, daß die Entente ernstliche Versuche gemacht hat, China in den Krieg gegen Deutschland zu heben. Der Preis dafür sollte die Anerkennung der monarchischen Regierungsform, die Annullierung der Schulden an Deutschland, die Bewilligung einer neuen Anleihe und die Beteiligung an der Friedenskonferenz sein. An dem energischen Widerstand Japans, dem England die Vormachtstellung in Ostasien vertragsmäßig abgetreten habe, scheiterte jedoch die Ausführung des Planes.

Die Kriegslage.

Die Hoffnungen, die die Vierverbandspresse an die Flucht des Königs Nikita nach Lyon geknüpft, sind überaus rasch zu Wasser geworden. Wenn gestern noch Feldmarschalllieutenant v. Höfer gemeldet hat, es lasse sich noch nicht mit Bestimmtheit feststellen, in wessen Händen derzeit in Montenegro die tatsächliche Regierungsgewalt liegt, konnte er heute schon berichten, daß die Vereinbarungen über die Waffenstreckung von den Bevollmächtigten der montenegrinischen Regierung schon unterzeichnet worden sind. Und damit wird die Ursache der Flucht Nikita's so ziemlich gleichgiltig. Ob er aus eigenem Antriebe sein Land und Heer verlassen hat, oder weil — wie neutrale Blätter berichten — die Vorkämpfer Englands und Frankreichs in Rom, Renell Rodd und Barrere, das italienische Königspaar aufs energischste bestürmten, König Nikita möge keinen Separatfrieden machen und dieser unter dem Hochdruck von Seiten seiner Familie gesücht und damit dem Frieden ausgewichen sei, wofür er auch von Frankreich eine entsprechende Gegenleistung erhielt, das hat jetzt wirklich nur mehr nebensächliche Bedeutung. Die Hauptsache ist, daß die Regierung Montenegros nun die Vereinbarungen bezüglich der Waffenstreckung unterschrieben und dieselbe ohne Schwierigkeiten vor sich geht, und sogar auch auf die Bezirke von Kolassiu und Andrijevica schon ausge-

dehnt werden konnte, welche Bezirke den von uns schon besetzt gewesenen Ortschaften Mojtovac und Berane zunächst liegen. Denn damit ist der Beweis erbracht, daß nicht nur in jenen Räumen die Montenegriner den Widerstand aufgegeben haben, sondern daß, ganz gleichgiltig, von welchen Motiven König Nikita sich leiten ließ, die montenegrinische Bevölkerung schon kampfesmäde und mit der Waffenstreckung zufrieden ist. Allerdings darf aber hieraus nicht geschlossen werden, daß nun schon alle Montenegriner ausnahmslos und unerbittlich ihre Waffen abliefern werden. Vor allererst darf nicht vergessen werden, daß es ein altererbtes Recht der Montenegriner ist, zu allen Zeiten bewaffnet sein zu dürfen, so daß mancher dieser primitiven Bergbewohner gar nicht begreifen wird, weshalb man ihm seine Waffen wegnehmen will und dieselben ohne Zwang auch nicht herausgeben wird, dann aber muß man in Betracht ziehen, daß ganze Theile von Montenegro vollkommen weglass sind und es in Folge dessen wohl geraume Zeit dauern wird, bis unsere Patrouillen das ganze Land so durchstreift haben werden, daß die Entwaffnung der Montenegriner als endgiltig durchgeführt angesehen werden kann.

An der italienischen Front ist die Kampfes-thätigkeit in den letzten Tagen wieder etwas lebhafter geworden, namentlich an der Isonzofront. Während wir aber alle Angriffe und Annäherungsversuche der Italiener gegen die Podgora (am Görzer Brückenkopf), gegen Monte San Michele und unsere Stellungen östlich Monfalcone glücklich abgewiesen, gelang es uns an einer Stelle des Görzer Brückenkopfes, bei Oslavija, wo wir schon wiederholt Erfolge errungen, dem Feinde neuerlich einen Theil seiner dortigen Stellungen abzunehmen, wobei uns als Beute 1197 Gefangene, darunter 45 Offiziere, und zwei Maschinengewehre in die Hände fielen.

Aus dem Abgeordnetenhanse.

Die Erdgasdebatte. — Interessante Interpellationen und deren Beantwortung.

Im Vordergrund des Interesses standen heute die vielen Interpellationen, welche in der zweiten Hälfte der Sitzung eingebracht wurden. Weniger Aufmerksamkeit fanden die zwei oppositionellen Reden, mit welchen die Abgeordneten Ivan Rök und Julius Sággh ihr ablehnendes Votum in der Erdgasfrage motivirten.

Die Reihe der Interpellationen eröffnete Andreas Ráth mit einer Anfrage behufs Hebung des Kinderschutzes, welche Minister des Innern Johann Sándor mit der Versicherung beantwortete, daß die Regierung und überhaupt die ungarische Verwaltung dieser wichtigen Angelegenheit die liebevollste Sorgfalt zuwenden. Auf die Klage Madár Gedeon's über die angeblich unzulässige Ausbreitung der Machtbefugnisse der Obergespäne antwortete Ministerpräsident Graf Tisza unter Zustimmung der Majorität, es sei unrichtig, in der verantwortungsvollen Kriegsthätigkeit der Obergespäne parteipolitische Tendenzen zu suchen, denn der Zweck dieser Thätigkeit sei einzig und allein durch die Interessen des Staates ebenso wie der Bevölkerung bestimmt. Die Interpellationen Karl Sufárs in Angelegenheit der Kriegswaisen und Stephan Haller's über die Repatriirung der nach Amerika Ausgewanderten werden von den Ministern Johann Sándor und Graf Tisza zur allgemeinen Zufriedenheit beantwortet.

Die größte Spannung erregte die nun folgende Interpellation Béla Kelen's über einen gegen das ungarische Staatsrecht verstoßenden Ausdruck eines Generalstabsberichts des FML. Höfer, worin gesagt wird, daß an der Neujahrschlacht am Siege alle „Etámmen“ der Monarchie Antheil genommen haben. In Ungarn gäbe es keine Stämme, sondern eine einheitliche Nation, und der Interpellant erblickt darin eine solche Verletzung der ungarischen nation-

alen Staatlichkeit und unseres nationalen Empfindens, daß dies nicht geduldet werden dürfe. Die Opposition stimmte dieser Interpellation mit lebhaftem Beifall zu.

Sofort erhob sich Ministerpräsident Graf Tisza, um zu konzediren, daß einzelne Vorfälle in der Armee auf eine gewisse Antipathie gegen Ungarn schließen lassen, aber die leitenden und kompetenten Faktoren der Armee seien denselben fern und der Kabinettschef könne auf Grund seiner diesbezüglichen Erfahrungen die Hoffnung aussprechen, daß diese schädlichen Erscheinungen verschwinden werden. Gegen eine Generalisirung müsse er also protestiren. Der gerügte Ausdruck im „Höfer“ sei bloß ein lapsus linguae, wie er sich überzeugt habe, und Ähnliches werde nicht wieder vorkommen. Das ganze Haus nahm die Antwort beifällig zur Kenntniß.

Der nächste Interpellant war Stephan Rakovskij, der die angeblichen separatistischen Bestrebungen in Kroatien zum Gegenstand leidenschaftlicher Erörterungen machte. Eine Handhabe hierfür bot dem Vizepräsidenten der Volkspartei eine Rede, mit welcher Pero Magdics am 14. Juni vorigen Jahres den kroatischen Landtag eröffnete. Der Interpellant war mit der von der Opposition wiederholt durch Zwischenrufe unterbrochenen Antwort des Ministerpräsidenten nicht zufrieden, welcher letzterer den Fall als isolirte Erscheinung hinstellte, welcher keine besondere Bedeutung beizumessen sei, und meinte, der Banus hätte den Landtagspräsidenten desavouiren müssen, worauf Graf Tisza erwiderte, es sei in der heutigen Zeit weit wichtiger, die Eintracht zwischen Ungarn und Kroatien zu pflegen, als mit einer längst überwundenen Affaire Zwietracht zu säen und die Leidenschaften aufzurühren, was die Opposition naturgemäß nicht gelten lassen wollte.

Noch interpellirten Wilhelm Básonyi in Angelegenheit der Sonntagsruhe der kaufmännischen Angestellten und Edmund Barta in Angelegenheit der Gefahren, welche dem Weinbau in Folge des Mangels an dem erforderlichen Kupfervitriol gegen die Peronospora drohen. Erstere Interpellation wurde vom Handelsminister Baron Sarkányi, letztere vom Ackerbauminister Baron Ghillány in einer das Haus befriedigenden Weise beantwortet.

Nachstehend unser Sitzungsbericht:

Präsident Paul Bedthy eröffnet die Sitzung um halb 11 Uhr Vormittag.

Nach Verlesung der Einläufe übergeht das Haus zur Tagesordnung, d. i. zur forsetzungsweisen Berathung des Gesekentwurfes über die Verwendung des Erdgases.

Die Erdgasfrage.

Stephan Rök tritt für die Unterstützung der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes ein. Die Regierung, sagt Redner, müßte hier durch starke Subventionen helfend eingreifen. Ganz besonders wäre das Netz der Wasserstraßen zu vervollkommen. Auch müßten zumindest auf den Hauptlinien der königlich ungarischen Staatsbahnen überall zweite Geleise gelegt werden. Wegen dieser Abweichung vom Gegenstand vom Vorsitzenden ermahnt, bei der Sache zu bleiben, schließt Redner mit der Unterbreitung eines Beschlufsantrages, wonach die Regierung angewiesen werden soll, wegen Vervollkommnung der Verkehrswege und Wasserstraßen die erforderlichen Maßnahmen zu treffen.

Julius Sággh führt aus, daß die Erledigung der Erdgasfrage im Wesen zusammenhänge mit der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Entwicklung Siebenbürgens. Die Regierung — sagt Redner — habe einen schweren Fehler begangen, als sie dieses Unternehmen, welches berufen gewesen wäre, die wirtschaftliche und industrielle Entwicklung Siebenbürgens kräftig zu fördern, fremden Händen überließ. Auch sei die Dauer des mit der Deutschen Bank geschlossenen Vertrages eine zu lange. Die Exploirung des Erdgases kann für das Land nur in dem Falle ein Segen werden, wenn dieselbe als Monopol vom Staate selbst betrieben wird. Dagegen zeige der Vertrag, daß der Staat für die Interessen der siebenbürgischen Städte weniger Berücksichtigung beizubringen hat, als für die Interessen der Deutschen Bank. Redner ist ein warmer Anhänger der wirtschaftlichen Annäherung an Deutschland, doch müsse hierbei unsere volle Selbstständigkeit aufrechterhalten bleiben. Unter dieser Voraussetzung und unter Beibehalt des monopolistischen Stadtpunktes nimmt Redner die Vorlage als Basis der Spezialberathung an.

Seite 4
mit 10,750 Ton-
Agentur meldet:
nicht versenkt wor-
and ist hiebei ums
lischen Tauch-
internirt.
Marinedepartement
tische Unter-
es Konstrukt-
zwischen Schier-
fahr zweieinhalb
ischen Territorial-
Versuche der hol-
flott zu machen,
ndische Regierung
bisches Gebiet ge-
Bergungsversuche
erniren.
im belgischen
ribat-Tele-
tung“ meldet aus
rei Mitglie-
chen Opposi-
inet kam umso
daß man die Mit-
Sparfamleits-
Maßnahme kann
das Ministerium
das Ende des
eht und offenbar
gen steht, für
alle Par-
ilt werden soll.
efintendanten.
ribat-Tele-
ten“ melden aus
annte Chefins-
S. Schumajew
ne Stelle tritt Ge-
ten Hause.
Hause, der Ver-
son, der im Auf-
Staaten bereist,
tschaster über
identen per-
heute Vormittag
Amerikas.
französische
einkalibrige
Staaten bezog,
Herald“ bei der
einen großen
114-jölligen
ereinigten Staaten
der Kriegsmate-
stärkommissionen
Verschiffun-
anderem Kriegs-
g zunehmen
ndig steigern
ung zwischen
an.
au“ meldet aus
des Vierverbandes
estreibt, die Lage
n Lichte dar-
breiten, daß nicht
nbernehmen
rn daß sich auch
Annäherung voll-
erbandspresse selbst
daß sie die Ver-
n allzu opti-

Die Debatte wird hier abgebrochen und das Haus übergeht auf die Interpellationen.

Die Verbesserung des Kinderchutzes

Andreas Rath führt aus, daß bei uns die Fürsorge des Staates für die minderjährigen, ganz besonders aber unehelichen Kinder eine absolut ungenügende sei und fragt in seiner Interpellation an den Minister des Innern, ob er von der dringenden Notwendigkeit der Verstärkung dieser Fürsorge Kenntnis habe, respektive überzeugt sei, und wenn ja, ob er geneigt ist, das Haus durch Veröffentlichung der nach dieser Richtung hin und ganz besonders im Interesse des Säuglingschutzes getroffenen Maßnahmen zu beruhigen.

Minister des Innern Johann Sándor antwortet, daß das Biliethbewußtsein, der Eifer und die thätige Hilfsbereitschaft der ungarischen Regierung und auch der gesamten Verwaltung, über jeden Zweifel erhaben sei. Die Regierung sei bestrebt, die Sterblichkeit unter den Kindern mit allen Mitteln, welche die Hygiene bietet, zu verringern und diese Fürsorge der Regierung erstrecke sich in dem gleichen Maße auf die Kinder unehelicher Geburt. Die Regierung werde auf diesem Gebiete gewiß auch in Zukunft Alles thun, um den Anforderungen der Humanität und Menschenliebe zu entsprechen. Der Minister bittet das Haus, diese Antwort zur Kenntnis zu nehmen.

Das Haus nimmt die Antwort beifällig zur Kenntnis.

Die Machtbefugnisse der Obergepáne.

Madár Gedon führt aus, die öffentliche Meinung könne nicht über die Thatsache hinweggehen, daß die Regierung die Machtbefugnisse der Obergepáne des Landes zu stark erweitert und offenbar aus parteipolitischen Absichten sogar die Frage der Enthebungen vom Militärdienst und der Beurlaubungen in den Machtbereich der Obergepáne gewiesen habe. Redner fragt den Ministerpräsidenten, ob er geneigt ist, entsprechende Maßnahmen zu treffen, damit die Autonomie der Municipien und der Wirkungskreis der Beamten der Municipien respektiert werden, und ob er ferner geneigt ist, die Entscheidung über die Enthebungen und Beurlaubungen der Rechtsphäre der Obergepáne zu entziehen.

Ministerpräsident Graf Stephan Tísa beantwortete diese Interpellation sofort, indem er ausführte, daß die Regierung in Folge des Krieges die Ermächtigung erhielt, auf Grund der ihr zuerkannten außerordentlichen Machtbefugnisse außerordentliche Verfügungen zu treffen. Es ist natürlich, daß sich die Regierung dabei ihrer eigenen Organe bedient, was keinesfalls eine Verkleinerung der Stellung des ersten Beamten des Komitats bedeutet. Was den Vorwurf betrifft, daß die Obergepáne die außerordentlichen Machtbefugnisse zu Parteizwecken ausnützen, konstatierte der Ministerpräsident, daß das Korps der Obergepáne sich der Thatsache wohl bewußt sei, daß die Regierung, obgleich sie im Rahmen der Gesetze die parteipolitische Bedeutung der Obergepáne anerkennt, es ebenso verwerflich finden würde, wenn die Obergepáne mit Schädigung der gesetzlichen Unparteilichkeit in ihren Funktionen Parteipolitik betreiben würden.

Das Haus nahm die Antwort des Ministerpräsidenten zur Kenntnis.

Die Unterstützung der Kriegswaisen.

Karl Fuzár begründet kurz seine Interpellation im Interesse der Unterstützung und Erziehung der Kriegswaisen und fragt den Ministerpräsidenten, ob er geneigt ist, das Haus über die nach dieser Richtung hin getroffenen Maßnahmen zu orientieren und eventuell nach Bedarf zur Unterbringung und Erziehung der durch den Krieg zu Waisen gewordenen Kinder Internate in entsprechender Anzahl zu errichten. Redner fragt auch, in welcher Weise die von der Gesellschaft zu Gunsten dieser Zwecke gespendeten bedeutenden Beträge verwendet werden sollen. Speziell wolle der Ministerpräsident das Haus darüber aufklären, wie die Regierung die nötige staatliche und gesellschaftliche Organisation zum Schutze der Interessen der Kriegswaisen auszubauen gedenkt.

Minister des Innern Johann Sándor erklärt in Beantwortung der Interpellation, daß er schon im Jahre 1914 die Waisenämter des Landes angewiesen habe, die Angelegenheiten der Waisen aufzuarbeiten und so rasch als möglich zu erledigen. Auch für die Unterbringung und Erziehung der Kriegswaisen sei gesorgt, vorerst bei Familien, die in jeder Hinsicht genügende Garantie bieten für die Wohlfahrt der anvertrauten Kinder. Bis Ende des Jahres 1915 sind über ungefähr 40,000 Kriegswaisen Berichte eingelaufen. Die Zahl der Kriegswaisen sei jedoch bedeutend größer und bewege sich derzeit um die 60,000 herum. Die amtlichen Berichte laufen eben langsam und successive ein. Die Institution des Kinderchutzes bedürfe allerdings der Verbesserung und Vervollkommnung, aber die Regierung werde sich auch Alles thun, was in ihrer Macht steht, um auf diesem Gebiete zufriedenstellende Zustände zu schaffen. Der Minister bittet das Haus, diese Antwort zur Kenntnis nehmen zu wollen.

Das Haus und auch der Interpellant nehmen die die Antwort zur Kenntnis.

Die Begründung der zweiten, gleichfalls vom Abgeordneten Karl Fuzár eingetragenen Interpellation

in Angelegenheit der erwerbslosen Kriegsinvaliden wird über Ersuchen des Interpellanten verschoben.

Die Repatriierung der Ausgewanderten.

Stephan Haller weist darauf hin, daß der lange, schwere Krieg eine Abnahme der arbeitskräftigen Bevölkerung nach sich gezogen habe und daß es im Interesse des Landes gelegen wäre, die entstandenen Lücken durch Heimbringung der nach Amerika ausgewanderten Ungarn auszufüllen. Diese amerikanischen Ungarn wären berufen, uns in dem nach dem Kriege angehenden wirtschaftlichen Kampf zu helfen. Allerdings müßte hier bei uns ein solches wirtschaftliches Programm aufgestellt werden, welches auf die Ausgewanderten die nötige Anziehungskraft ausüben könnte. Die amerikanischen Ungarn würden gewiß alle gerne heimkommen, wenn die Existenzbedingungen hier zufriedenstellend gestaltet werden könnten. Zu erster Linie thäte eine richtige Grundbesitzpolitik Noth und Redner fragt den Ministerpräsidenten, ob er diese Frage im Auge behält und geneigt ist, rechtzeitig mit einem Programm hervorzutreten.

Ministerpräsident Graf Stephan Tísa hält die Frage auch seinerseits für wichtig und ist der Ansicht, daß sich im Lande Gegenden finden werden, die für die Inaugurierung einer entsprechenden Grundbesitzpolitik in Frage kommen könnten. Die Regierung ist von der Zweckmäßigkeit der Repatriierung der Ausgewanderten durchdrungen und wird Alles thun, was sie thun können wird, um auch diese Frage einer Erledigung zuzuführen.

Stephan Haller erklärt sich von dieser Antwort, die keine konkrete Zusage enthält, nicht befriedigt und nimmt dieselbe nicht zur Kenntnis.

Das Haus nimmt die Antwort des Ministerpräsidenten zur Kenntnis.

Die Interpellationen Stephan Haller's wegen Verbot der Einfuhr von Luxusartikeln und Johann Barthos' wegen der an der Front stehenden Lehrer werden verschoben.

Die „Volksstämme“ im Höfer-Berichte.

Béla Kelemen nimmt den im amtlichen Berichte des Chefs des Generalstabes FML. Höfer vom 18. d. vom russischen Kriegsschauplatz vorkommenden Postus „Der Truppenzusammensetzung nach haben an dem Siege in der Neujahrschlacht alle Stämme der Monarchie Anteil“ zum Anlaß einer Interpellation und fragt den Ministerpräsidenten, ob er Kenntnis davon habe, daß der mit der Unterschrift des Stellvertreters des Chefs des Generalstabes FML. v. Höfer am 18. Januar über den russischen Kriegsschauplatz veröffentlichte amtliche Bericht die Feststellung enthielt, daß „der Truppenzusammensetzung nach an dem Siege in der Neujahrschlacht alle Stämme der Monarchie Anteil haben“. Es ist dies — sagt Redner — wieder ein Beweis, daß der traditionelle, das Staatsrecht Ungarns regierende Geist aus der Armee nicht auszurotten sei. Dieser Ausdruck in dem Berichte des Generalstabes verletzt die Auffassung und die Würde Ungarns. Wir können nicht zugeben, daß man die Staatlichkeit Ungarns ignore. (Beifall links.) Das ungarische Staatsrecht — sagt Redner — kennt keine „Volksstämme“, denn wir Ungarn bilden eine politisch einheitliche Nation und daher sei es ein schwerer staatsrechtlicher Fehler und ein tiefgehendes Grabamen, wenn die zur Leitung der Armee berufenen Faktoren die staatsbildende und staaterhaltende ungarische Nation als „Volksstamm“ betrachten und bezeichnen. Nachdem jedoch auch die Armee nicht außerhalb der Verfassung steht, sondern innerhalb derselben und folgerichtig auch die zur Leitung der Armee berufenen Faktoren aus dem Rahmen der Verfassung nicht heraustreten dürfen, fragt er den Ministerpräsidenten, ob er geneigt sei, seinen staatsrechtlichen Einfluß in der Richtung geltend zu machen, daß Sr. Majestät kraft seines allerhöchsten Rechtes als Kriegsherr die sich als notwendig erweisenden Verfügungen in der Richtung zu treffen geruhe, daß die militärischen Organe und Faktoren durch keine ihrer Handlungen oder Aeußerungen mit unerer verfassungsmäßigen Rechtsordnung, mit unerer staatsrechtlichen Organisation und den positiven Verfügungen unserer sanktionirten Gesetze in Gegensatz gerathen, damit die Ruhe des Landes in Zukunft nicht durch die Anfechtung ihrer Rechte gestört werde.

Ministerpräsident Graf Stephan Tísa: Geehrtes Haus! Schon in meiner Antwort auf eine kürzlich eingebrachte Interpellation gleicher Natur habe ich es nicht im Abrede gestellt und will auch jetzt nicht leugnen, daß es solche Symptome gibt, die von militärischer Seite — natürlich nicht von maßgebender — von einer gewissen Voreingenommenheit gegen die Nation, in vieler Hinsicht von Antipathie Zeugnis ablegen; aber ich habe damals sofort gesagt und wiederhole es jetzt, daß diese Symptome zu verdammen sind sowohl vom Gesichtspunkte der Rechte der Nation als auch vom Gesichtspunkte der Interessen der Armee. (Beifall rechts und links.) Ich habe jüngst auch der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß die Leitung der Armee diesen Tendenzen gänzlich fernsteht. (Bewegung links.) Und heute kann ich dies noch viel eher sagen, weil ich in den letzten Tagen wiederholt Gelegenheit hatte, mit maßgebenden militärischen Faktoren

in Berührung zu kommen und hieraus die Ueberzeugung gewonnen habe, daß diese Erscheinungen auch von kompetenter militärischer Seite mißbilligt und verurtheilt werden. (Beifall rechts. Bewegung links.) Und hieraus schöpfe ich die sichere Hoffnung, daß diesen Erscheinungen gegenüber die entsprechende Verfügung getroffen werden wird. (Rufe links. Sehr richtig!)

Mit noch mehr Nachdruck als ich dies das letzte Mal gethan, muß ich aber gegen jede solche Verallgemeinerung Verwahrung einlegen, wie sie auch die Rede des Herrn Interpellanten zeigt: Wenn an einzelnen Stellen Fehler vorkommen — ich wiederhole, es ist traurig, daß sie vorkommen, und man muß im Interesse der Armee dafür sorgen, daß dies nicht geschieht —, so stehen solchen Erscheinungen auch ganze Serien erfreulicher Thatsachen gegenüber. Und es darf nicht geschehen, daß zu einer Zeit, in welcher der schwere Kampf der Monarchie eine seelische Annäherung zwischen den Bewohnern beider Staaten der Monarchie und zwischen den maßgebenden Faktoren der Armee und der ungarischen Nation herbeigeführt hat, die ungarische Nation und die Armee dieses großen Vortheiles, dieses gemeinsamen Kleinods...

Georg Szurcsánji: Reichsrath! (Bewegung links. Rufe rechts: Hör! Hör!)

Ministerpräsident Graf Stephan Tísa: ... dieses Schatzes beraubt werde! (So ist's! rechts.)

Der von dem Herrn Abgeordneten mit Recht beanstandete Ausdruck wäre zweifellos ein sehr ernstes Symptom, wenn derselbe eine der staatsrechtlichen Stellung der ungarischen Nation widersprechende Ueberzeugung der kompetenten militärischen Faktoren wesentlich zum Ausdruck bringen sollte. Aber ich bitte überzeugt zu sein, daß hier in Wirklichkeit nur von einem lapsus linguae, von einem Sprachverstoß die Rede sein kann. Ich hatte Gelegenheit, mich davon zu überzeugen, daß die Sache auch an kompetenter militärischer Stelle so aufgefaßt wird. (Beifall rechts.) und daher hoffe ich, daß in Zukunft die Benutzung solcher irriger Ausdrücke sich nicht wiederholen werde. (Beifall rechts.) Ich bitte daher das geehrte Haus, diesem Ausdruck keine größere Bedeutung beilegen zu wollen, als demselben unter den gegebenen Umständen zukommt. (Beifall rechts.)

Der Herr Abgeordnete hat sich auch auf ein Berliner Blatt berufen, um nachzuweisen, daß in den besarabischen Kämpfen an einem der exponirtesten Punkte die 40. Honvéd-Infanterie-Brigade Division gestanden sei...

Béla Kelemen: Auch die 40. Honvéddivision!

Ministerpräsident Graf Stephan Tísa: ... erst auch! Der Herr Abgeordnete hätte aber hiezu nicht auf das Berliner Blatt gebauert, weil diese Honvéddivision in jenem Kampfe eine besonders glänzende Rolle gespielt hat und weil es gerade der Höfer'sche Bericht war (Beifall rechts), welcher diese Division, das Budapest'sche Hausregiment, besonders erwähnt und damit Alles gethan hat, was unter ähnlichen Umständen gethan werden konnte. (Beifall rechts.)

Nach alledem bitte ich das geehrte Haus, meine Antwort zur Kenntnis nehmen zu wollen. (Lebhafter Beifall rechts.)

Das Haus und auch der Interpellant nehmen die Antwort zur Kenntnis.

Separatistische Bestrebungen in Kroatien.

Stephan Kalobjtz unterbreitet in Angelegenheit der separatistischen Bestrebungen in Kroatien eine Interpellation an den Ministerpräsidenten. In der Rede, welche der Vizepräsident des kroatischen Landtags Pero Magdić am 14. Juni im kroatischen Landtag gehalten, gebe es sehr bedenkliche staatsrechtliche Verstöße und Irrthümer und auch das Guldigungs-telegramm, welches aus demselben Anlasse an den König gerichtet wurde, sei von solchen Verstößen nicht frei. So spreche Magdić in seiner Rede von kroatischen Fundamentalgesetzen, wo es doch solche überhaupt nicht und nur gemeinsame Fundamentalgesetze gibt. Pero Magdić erhebt in seiner Rede solche weitgehende territoriale Ansprüche, wie sie selbst im Jahre 1868 an Ungarn nicht gestellt wurden. Magdić spricht von der Reinkorporierung Dalmatiens in das Mutterland, unter welcher er aber keineswegs, wie dies richtig gewesen wäre, Ungarn, sondern Kroatien versteht. Aus der Rede des kroatischen Vizepräsidenten gehe klar hervor, daß man in Kroatien gefährliche separatistische Bestrebungen verfolgt. Ungarn aber habe allen Grund mit aller Macht zu verhindern, daß sich an unseren südlichen Grenzen ein großes slavisches Staatswesen bilde, was Kroatien, wie dies selbst aus seinen offiziellen Verlautbarungen hervorgeht, offenbar anstrebt. Der Vizepräsident hat es verstanden, die staatsrechtlichen Irrthümer in der Rede Pero Magdić' sofort richtigzustellen, und was der Ministerpräsident Ungarns gethan, um das gefährliche Prestige Ungarns wieder herzustellen, bestand darin, daß er im Wege der Preszensur den Zeitungen bedeutend ließ, daß sie die Rede Pero Magdić' nicht kommentiren mögen. (Heiterkeit.) Das komme daher, weil der Ministerpräsident nicht den Muth besitzt, gegen die Kroaten energisch aufzutreten. Er ist eben nicht stark, sondern

als die Ueberzeu-
rungen
rlicher Seite
werden. (Bei-
teraus schreie ich
esen Erschei-
ehende Bet-
rd. (Rufe links:

ch dies das letzte
de solche Ver-
legen, wie sie
ten zeigt: Wenn
— ich wieder-
— und man muß
, daß dies auf-
gen auch ganze
er. Und es darf
elcher der schwere
Annäherung zwi-
der Monarchie und
der Armee und
at, die ungarische
Vorhutes, dieses

th! (Bewegung

Tifa: ... dieses

mit Recht bean-
t sehr ernstes
rechtlichen Stel-
prechende Ueber-
faktoren wissent-
ich bitte über-
von einem
prachweise
Belegen, mich
an kompetenter
(Beifall rechts)
e Benützung sol-
len werde. (Bei-
te Haus, diesem
egen zu wollen,
änden zusamt.

ch auf ein Ver-
daß in den
er exponierten
pendivision ge-

mbedivision!

Tifa: ... also
hizu nicht erst
Honbedivision
gende Rolle ge-
sefische Be-
diese Divi-
giment, be-
gethan hat, was
en konnte. (Bei-
te Haus, meine
len. (Lebhafter

nterpellant
ninih

roaticn.

an Angelegenheit
arian eine In-
In der Rede,
Landtags Pero
ntag gehalten,
liche Ver-
us Guldigungs-
e an den König
nicht frei. So
atischen Funda-
aupt nicht und
Peto Magdics
territoriale An-
ngarn nicht
er Reinkorpori-
nter welcher er
fen wäre, Un-
der Rede des
vor, daß man
istische Be-
ber habe allen
daß sich an un-
lavische
wie dies selbst
vorgeht, offen-
nt, die staats-
Magdics' sofort
sident Ungarns
ngarns wieder
Bege der Pres-
daß sie die
m entieren
weil der Mi-
die Kroaten
it arf, sondern

nurgewaltthätig; es fehlt ihm an ethischer Kraft,
sonst würden es die Kroaten nicht wagen, solche unser
Staatsrecht tief verletzende Aeußerungen zu thun. Die
Kraft Tifa's, das merke man, sei stark im Abnehmen
begriffen. Redner verliest seine Interpellation. Redner
könne mit Recht eine beruhigende Antwort auf seine
Interpellation verlangen. (Großer Lärm, Beifall links.)

Ministerpräsident Graf Tifa erwidert zunächst,
er wolle das Thema von seiner abnehmenden Kraft nicht
erörtern, weil er den Abgeordneten nicht einer süßen
Soffmung berauben will. Das Haus wisse sehr wohl,
daß er, wenn es notwendig ist, auch energisch sein
kann. (Georg Szurecsányi: Aber nur gegen die Un-
garn.) Wie sich Szurecsányi wohl erinnern werde, sei
es ihm einmal nicht gelungen, umso besser sei aber die
zweite, verbesserte Auflage geglückt
(Georg Szurecsányi: Mit Salz! Ein Ruf äusserst links:
DasZufács'sche Medikament!), weil inzwischen die Wähler
über die ungarische Opposition besser informiert waren,
als ehemals. (Wahr! So ist's! rechts.) Auf die Interpel-
lation übergehend, könne es in der staatsrechtlichen Auf-
fassung über unser Verhältnis zu Kroaten im ungarischen
Reichstag kaum einen Unterschied geben, wie es
auch selbstverständlich sei, daß er sich mit den Ausführ-
ungen Peto Magdics' und dem Text des Guldigungs-
telegramms nicht identifiziere und naturgemäß keine
Bestrebungen acceptieren könne, die mit dem Gesetzentwurf
XXX: 1868 im Widerspruch stehen. Er bedauert, daß das
Guldigungstelegramm mit dem grabamintösen Texte ab-
gegangen ist, doch handle es sich hier um Dinge, die sich
vor einem halben Jahr ereignet haben. Seither seien
seitens der legitimen Mehrheit des kroatischen Landtags
Manifestationen erfolgt, die in demonstrativer Weise für
die staatsrechtliche Gemeinsamkeit mit Ungarn eintraten.
Auch sonst herrsche in maßgebenden kroatischen Kreisen
hinsichtlich des Verhältnisses zu Ungarn die vorreffteste
Aufassung. Es sei keineswegs in Ordnung, daß der Ab-
geordnete jetzt, nach 6-7 Monaten, solche Dinge vor-
bringt, die nur geeignet sind, das gute Einvernehmen
zwischen Ungarn und Kroaten zu stören und ohne jede
Notwendigkeit die Leidenschaften an-
zufachen, was nicht nur für Kroaten, sondern auch
für Ungarn, jetzt, da die beiden Schwesternationen auf
einander angewiesen sind, höchst schädlich ist. Die Frage
zu beantworten, ob irgend ein verfassungs-
mäßiger Faktor die Kroaten zu der vom Ab-
geordneten gerügten Haltung ermuntert habe, sei
vollständig überflüssig, da die kompetenten Fak-
toren eine solche falsche Auffassung sich nicht zu eigen
machen und sich auch nicht zu eigen machen können.
(Beifall rechts.)

Stephan Kalobkly nimmt jenen Theil der Ant-
wort zur Kenntnis, daß die Kroaten von keiner ver-
fassungsmäßigen Faktoren zu ungebührlichen Forder-
ungen ermuntert wurden, er müsse jedoch fragen,
warum der Banus gegen die Rede Magdics' nicht pro-
testiert, warum er nach solchen Reden die Versammlung
nicht verlassen habe. Der Ministerpräsident dürfe dieser
Frage keineswegs ausweichen. Der Banus hätte den
Landtagspräsidenten desabourieren müssen. Daß er das
nicht that, dafür sei der Ministerpräsident verantwort-
lich. Redner wolle keine Zwietracht säen, doch habe er
die Pflicht, solche empörende Dinge zur Sprache zu
bringen. (Beifall links und äusserst links.)

Ministerpräsident Graf Stephan Tifa bemerkt, er
wisse nicht, welche Antwort auf das Guldigungstele-
gramm ergangen ist, doch könne er für dieselbe die Ver-
antwortung übernehmen, denn die Antwort könne nichts
enthalten, was unser staatsrechtliches Verhältnis tan-
gieren könnte. (Wahr! So ist's! rechts. Bewegung links.)
Redner ist wohl mit dem Banus in jeder Beziehung
solidarisch, doch könne er denselben bezüglich jeder Baga-
telle keine Weisungen erteilen.

Georg Szurecsányi: Bezüglich Surmin's, Banja-
nin's, Budisavljevic's! (Lärm.)

Präsident Beöthy ruft Szurecsányi wegen wieder-
holter Zwischenrufe zur Ordnung. (Zustimmung rechts,
Bewegung links.)

Georg Szurecsányi: Budisavljevic's! (Rufe rechts:
In den Schützengraben!)

Ministerpräsident Graf Stephan Tifa: Was die
konkrete Frage betrifft, haben die Ereignisse dem Banus
vollständig recht gegeben. Ich glaube, es war über-
flüssig.

Georg Szurecsányi: Seine Prinzipien-
genossen! (Rufe rechts: Zur Ordnung! Sprechen Sie
nicht immer dazwischen!)

Präsident Beöthy ermahnt Szurecsányi, die Ver-
handlung nicht mit fortwährenden Zwischenrufen zu
stören. (Rufe rechts: Hört! Hört!)

Ministerpräsident Graf Tifa: Es war überflüssig,
den erhebenden Moment der Landtagsöffnung dadurch
zu stören, daß er die Rede Magdics' richtiggestellt hätte.
(Wahr! So ist's! rechts.) Es handelte sich thatsächlich
nur um eine isolierte Erscheinung, und es wäre ver-
hängnisvoll, würden wir nicht Alles thun, um das brü-
derliche Gefühl zu kräftigen und wenn wir die brüder-
liche Rechte zurückweisen würden. (Beifall rechts.)

Stephan Kalobkly: Die uns gereichte brüderliche
Rechte müssen wir wohl ergreifen, wenn aber die Rechte
nicht zum Händedrücken, sondern zum Applizieren
von Ohrfeigen verwendet wird... (Große Bewe-
gung und Widerspruch rechts.)

Georg Szurecsányi: So ist's! (Heiterkeit
rechts.) Ja!

Stephan Kalobkly: Der Ministerpräsident hat
von der uns gewordenen Insult wie von einer Baga-
telle gesprochen. (Widerpruch rechts.)

Georg Szurecsányi: Der Ministerpräsident hat
„Bagalette“ gesagt!

Stephan Kalobkly erklärt, daß er unter solchen
Umständen die Antwort des Ministerpräsidenten nicht
zur Kenntnis nehmen könne. (Beifall links.)

Die Antwort des Ministerpräsidenten wird von
der Mehrheit zur Kenntnis genommen.

Die Sonntagsruhe.

Wilhelm Bajzoni interpellirt den Handelsminister
in Angelegenheit der Sonntagsruhe. Hauptsächlich müsse
er für die kaufmännischen Angestellten eintreten, denen
eine kurze Ruhepause in jeder Woche einmal wohl zu
gönnen sei. Zu Beginn des Krieges sei die Maßregel,
mit welcher die Verfügungen des Gesetzes über die
Sonntagsruhe suspendirt wurden, wohl am Plage ge-
wesen, seither haben sich aber die Verhältnisse wesentlich
geändert. Auch die Kaufleute würden es keineswegs als
eine Unbill empfinden, wenn der Minister den Zustand,
wie er vor dem Kriege bestand, wieder herstellen würde,
zumal die meisten Kaufleute ohnedies freiwillig ihre
Geschäfte am Sonntag schließen. Bei dieser Gelegenheit
müsse er bemerken, daß er auch bezüglich des Druckrei-
gerwerbes die Wiedereinführung der Sonntagsruhe für
wünschenswerth erachte. Er habe wohl eine große Ach-
tung vor der Presse, wenn wir uns aber zwei Tage hin-
durch des Fleischgenusses enthalten müssen, sehe er nicht
ein, warum wir nicht auch die Zeitung einen Tag lang
sollten entbehren können. (Heiterkeit.) Redner verliest
seine Interpellation.

Handelsminister Parkányi bemerkt, daß bezüglich
der gewerblichen Arbeit derzeit Situationen herrschen,
welche im Hinblick auf den Kriegszustand kaum zu über-
bilden sind, weshalb jede Verfügung sehr wohl erwogen
werden müsse. Bezüglich der kaufmännischen Angestellten
habe er sich entschlossen, die Zustände, wie sie
vor dem Kriege bestanden, mit einigen
Einschränkungen wieder herzustellen. Was die
Zeitungen betrifft, stehe es ja in der Macht der Heraus-
geber, die Sonntagsblätter einzustellen, doch seien die
Schwierigkeiten bekannt, welche einer Vereinbarung un-
ter den Herausgebern im Wege stehen. Gleich dem In-
terpellanten habe übrigens auch er sich nur nebenbei
mit dieser Frage beschäftigt. Redner bittet, seine Ant-
wort zur Kenntnis zu nehmen.

Der Interpellant und auch das Haus nehmen
die Antwort zur Kenntnis.

Weinbau und Kupferbitriol.

Edmund Barta interpellirt den Ackerbauminister
in Angelegenheit der Gefahren, welche unserm ge-
samten Weinbau drohen. Redner spricht von der
Peronospora und dem fühlbaren Mangel an dem
Hauptschutzmittel gegen diese gefährliche Pflanzen-
krankheit, an Kupferbitriol. Das sei eine Frage, bei
welcher der gute Wille der Regierung allein nicht aus-
reicht, da müsse unbedingt etwas geschehen — um jeden
Preis, da sonst nicht Millionen, sondern viele Milliar-
den an Werthen unbedingt und unwiderbringlich ver-
loren gehen.

Ackerbauminister Baron Ghillány kann nur wie-
derholen, was er jüngst auf eine ähnliche Interpellation
geantwortet hat, daß nämlich die Regierung Alles thun
werde, um — soweit es in ihren Kräften steht — die
Weingartenbestockung mit Kupferbitriol zu versehen. Er
habe es soweit gebracht, daß fünfzig Prozent des Be-
darfes unbedingt Deckung finden werde. Das sei viel,
wenn man bedenkt, daß sich Oesterreich mit 40 Prozent
des Bedarfes werde zufrieden geben müssen. Redner
hätte vielleicht noch mehr als 50 Prozent sagen können,
denn er arbeite noch immer darauf hin, die Kupfer-
bitriolquantitäten mit Anschaffungen aus dem Aus-
lande zu vermehren, doch wolle er bei den Weingarten-
besitzern keine, eventuell unbegründeten Illusionen er-
wecken.

Nach einer kurzen Entgegnung des Interpellanten
und der Antwort des Ministers wird die Antwort zur
Kenntnis genommen.

Nach Feststellung der Tagesordnung für die mor-
gige Sitzung wird die heutige Sitzung um 6 Uhr 40 Mi-
nuten geschlossen.

Der Abgeordnete Ludwig Holló, der seine an-
gemeldete Interpellation in Angelegenheit energischerer
Verfügungen in der Valuta-Frage nicht begründen
konnte, wird mit Zustimmung des Präsidiums seine
Interpellation morgen, Donnerstag, unterbreiten.

Partei Konferenzen.

Sowohl die Nationale Arbeitspartei als auch
die verbündeten oppositionellen Parteien hielten heute
Konferenzen. Während die Regierungspartei die
demnächst im Abgeordnetenhause zu verhandelnden
Vorlagen in Berathung zog, beschäftigte sich die
Opposition mit dem Antrage, welchen der Abgeord-
nete Karl Hufár in Angelegenheit der Reform
der Kriegsunterstützung demnächst begründen wird.

Konferenz der Nationalen Arbeitspartei.

Die Nationale Arbeitspartei hielt
heute Abends um 8 Uhr unter dem Präsidium des

Grafen Rhuen-Federbárh eine Konferenz.
Auf Grund des Referats Alfred Pál's wurden die
Gesekentwürfe über die Genehmigung eines 5 Per-
zent überschreitenden Steuerzuschlages der Komitate
Eszanád und Sopron angenommen. Dr. Mi-
chael Niamessny referirte über den Bericht des
Justizministers in Angelegenheit der im Einver-
nehmen mit dem Finanzminister erlassenen Ver-
ordnung in Betreff des Strafverfahrens in
Fällen von Gefällsübertretungen. Der
Bericht wurde zur Kenntnis genommen. Schließlich
wurde auf Grund des Referats Géza Papp's der
Gesekentwurf über die Befriedigung der auf Grund
des Gesetzes über die Kriegsleistungen an-
gemeldeten Ansprüche im Wege der freien Ver-
einbarung angenommen.

Die Reform der Kriegsunterstützung.

Die verbündeten oppositionellen Par-
teien hielten heute Nachmittag eine gemeinsame
Konferenz, in welcher Graf Albert Apponyi den
Vorsitz führte. Es gelangte der auf die Reform
der Kriegsunterstützung bezügliche Antrag Karl
Hufár's (Sárbár) zur Erörterung. Graf Madár
Zichy führte aus, er wolle, daß sich die ganze
Opposition um die Lösung dieser Frage verdient
mache. Redner erwähnt, daß während in Deutsch-
land eine Kriegswitwe mit mehreren Kindern eine
Pension von 1072 Kronen bezieht, diese Pension bei
uns bloß 168 K. pro Jahr beträgt. — Géza Polonhi
hält es für sehr betäubend, daß die Familie eine
größere Unterstützung erhält, so lange der Familien-
erhalter an der Front ist, als wenn derselbe ge-
fallen ist. — Joseph Szterényi unterstützt den
auch vom Grafen Julius Andrássy propagirten An-
trag mit großer Freude. — Graf Albert Apponyi
hofft, daß das ganze Haus den Antrag mit Be-
geisterung unterstützen werde. Dafür sprechen sowohl
die Interessen der Kriegführung als auch die des
Humanismus. — Alexander Gicwein schließt
sich dem Antrag bereitwillig an. — Stephan Ka-
lobkly meint, daß die militärischen Gesichtspunkte
hier nicht dominiren können. Er hofft, daß sich das
ganze Haus in dem Wunsche finden werde, daß in
dieser Frage die weitestgehende Billigkeit befundet
werde. Die Konferenz kam darin überein, daß Karl
Hufár den Antrag im Hause namens der ganzen
Opposition unterbreite. — Die vier Ministerial-
berichte über die Anwendung der exzeption-
ellen Regierungsgewalt wird die ver-
bündete Opposition in ihrer morgigen Konferenz
in Verhandlung ziehen.

Bulgarischer Abend.

— Ein Vortrag des Grafen Julius Andrássy. —

Die Landeskommission zur Unterstützung des
bulgarischen Rothen Kreuzes arrangirte heute Abend,
gemeinsam mit der Direktion der „Urania“, einen
bulgarischen Abend im Urania-Theater. Es hatte sich
ein vornehmes Publikum eingefunden, das ein glän-
zendes Gesellschaftsbild bot. Anwesend waren: die
Familien der Grafen Julius und Géza Andrássy,
Gräfin Michael Karolji, Graf Ludwig Batthyány,
Graf Aurel Deseffsky mit Gemahlin, Graf Madár
Zichy, Graf Emil Deseffsky, Graf Bela Széchenyi,
Graf Andreas Csekonics, Julius Wlaffics, Joseph
Szterényi, Vertreter der hiesigen bulgarischen Kolonie
mit dem Generalkonsul Pantische Dorew an der
Spitze u. v. A.

Die Stimmung des Abends war gleich zu Be-
ginn der Veranstaltung gegeben, als die Militär-
kapelle des Infanterieregiments Nr. 32 die bulga-
rische Nationalhymne und dann den ungarischen
Hymnus intonirte. Das Publikum erhob sich von
den Sigen und brachte dem bulgarischen General-
konsul Pantische Dorew Ovationen dar. Als hierauf
Generalkonsul Pantische Dorew am Vorlesetisch
erschien, erneuerten sich die Ovationen.

Der Generalkonsul dankte zunächst in ungaris-
cher Sprache für die Bekundung aufrichtiger Sympa-
thien der Ungarn für Bulgarien und fuhr dann in
deutscher Sprache fort: „Als ich vor 15 Monaten zum
Generalkonsul in Budapest ernannt wurde, sagten mir
die Dreiverbandsleute in Konstantinopel, wo ich damals
thätig war, ironisch: „Schade um Ihre Reise nach
Budapest, denn dort werden Sie die Russen bereits an-
treffen.“ Ich antwortete kategorisch: „Das ist ausge-
schlossen, denn ich kenne die Kraft der Doppelmonarchie
und weiß, daß die Gerechtigkeit auf ihrer Seite ist.“
Gibt es denn etwas Gerechteres, als daß Ungarn und
die Magyaren, die eine tausendjährige Vergangenheit
haben, weiterleben und sich entwickeln. Graf Julius
Andrássy, dessen grenzenloser Verehrer ich bin, ist
Zeuge, daß ich an die Zukunft Ungarns glaube. Diese
Zuversicht wurde bestätigt durch die Neutralität Bul-

gariens, die jede Ueberraschung auf dem Balkan ausschloß. Bulgarien konnte nie und nimmer an die Seite des tyrannischen serbischen Regimes in Mazedonien treten, und die Armee meines Herrschers, in dessen Adern ungarisches Blut fließt, des gewesenen ungarischen Husarenlieutenants, konnte nicht gegen Ungarn marschieren. Bulgarien hat keinen Verrath gegen Rußland begangen. Verrath kann nur ein Monarch verüben, der gegen sein Vaterland vorgeht. Gleiches Blut rollt in uns Bulgaren wie in dem der Ungarn: wir sind turanischer Abstammung. Wir sind keinesfalls Slaven; alle unsere nationalen Eigenschaften sprechen dagegen." Er schloß dann die Rede wieder ungarisch: „Wir Bulgaren lieben unseren großen Bruder: den Ungar. Ungarns Feind ist auch Bulgariens Feind. Es lebe die ungarisch-bulgarische Verbrüderung!“

Nach dem Beifallssturm, der diesen Worten folgte, hielt Graf Julius Andrássy einen längeren politischen Vortrag über „Bulgarien und den Weltkrieg“.

„Große Freude zog durchs Land — so führte Graf Andrássy aus —, als König Ferdinand's glorreiche Armee sich uns anschloß. Diese Sympathien der bulgarischen Nation waren eine Eingebung des Blutes. Wir dachten stets, daß wir allein in der Welt stehen. Graf Stephan Széchenyi hat über diese Isolirung bitter geklagt. Und nun, in den Stunden der bulgarischen Renaissance besonnen wir uns darauf, daß die Bulgaren wie die Ungarn turanischer Abstammung sind. In Bulgarien war so wie in Ungarn stets das turanische Volk das staatsbehaltende Element, und erst später hat Bulgarien auch slavische Elemente in sich aufgenommen. Bulgarien hat wie Ungarn um seine Unabhängigkeit gekämpft. Aber nicht nur Blutsverwandtschaft und Sympathien haben uns näher gebracht, sondern auch eine große Interessengemeinschaft. Bulgarien droht dieselbe Gefahr wie der Monarchie: Rußland. Die Balkanpolitik Rußlands ist heillos keine Extratour einiger Staatsmänner, sondern der rothe Faden, der sich durch Rußlands äußere Politik zieht. Rußland sieht als höchstes Problem seiner Staatspolitik die Festsetzung in Konstantinopel und die Beherrschung der Meerengen an. Zur Erreichung dieses Zieles hat es zwei Methoden vor Augen: 1. die unmittelbare Eroberung Konstantinopels und den Besitz der Meerengen, 2. die Balkanstaaten von seiner Schutzherrschaft abhängig zu machen. Czar Alexander meinte bei der Zusammenkunft mit Napoleon in Tilsit: „Es ist wichtig, daß der Schlüssel zum Russenreiche, Konstantinopel, in russischer Hand sei. Alle die Kräfteanstrengungen, die jetzt Rußland macht, haben nur einen Zweck: die Besetzung Konstantinopels. Stets, wenn es sich darum handelte, daß Rumänien, Griechenland oder Bulgarien frei werden und sich vergrößern, war Rußland der Gegner dieser Bestrebungen, weil es durch diese seine Machtspähre auf dem Balkan gefährdet sah. Wie weit es mit der Freundschaft Rußlands für die Balkanstaaten her ist, geht daraus hervor, daß es eine Zeit gab, da Rußland geneigt war, Serbien, zu dessen Beschützer es sich nun aufgeworfen, an Oesterreich-Ungarn abzutreten, wenn es hierfür seine Fahne auf Konstantinopels Zinnen flattern lassen dürfte.“

Als Bulgarien seine Freiheit schuf und den Prinzen Alexander von Battenberg auf den Thron erhob, arbeitete russisches Geld gegen ihn und organisierte die Verschwörung gegen den Prinzen Battenberg. Auch König Ferdinand war nach seiner Thronbesteigung verschiedenen Verschwörungen ausgesetzt. Rußland wollte Bulgariens Freiheit nicht dulden. Seit jener Zeit datirt ein gewisses harmonisches Zusammengehen der Monarchie mit Bulgarien. Es ist eine irrige Ansicht, daß mein Vater zur Zeit, als er Minister des Aeußern war, auf dem Berliner Kongresse gegen die Freiheit Bulgariens gewesen sei. Mein Vater war nur gegen eine zu große Ausdehnung der Grenzen Bulgariens, eben weil er um die Zukunft Bulgariens besorgt war. Er rechnete damit, daß ein plötzlich stark vergrößertes Bulgarien der Feindschaft seiner Nachbarn, Serbien und Griechenland, ausgesetzt, Anhalt an der russischen Politik zu suchen genöthigt wäre. Dafür, daß Bulgarien auf dem Berliner Kongresse getheilt und der ostrumelische Staat geschaffen wurde, trägt nur der Vertreter Englands Schuld. Mein Vater wollte, daß der Einfluß ganz Europas und nicht Rußlands allein sich in Bulgarien geltend mache. Später, als Rálmóthy Minister des Aeußern wurde, war er es, der für das Selbstverfügungsrecht Bulgariens eintrat. Das Verhältnis zwischen der Monarchie und Bulgarien blieb aber ungewiß. Wir waren zu wenig energisch und traten nicht entschieden für Bulgariens Interessen ein. Birmarck übte in Folge seiner Freundschaft zu Rußland einen großen Druck auf uns aus, dem wir nachgaben. Bulgarien kam hiedurch gewissermaßen unter dem Einflusse Rußlands. Diese Lage nützte Rußland aus und zwang so selbst Bulgarien, die Waffen gegen Rußland in die Hand zu nehmen. Rußland gefährdete mit der Unterstützung der großserbischen Propaganda die mazedonischen Interessen Bulgariens.

Anlässlich der Annexion Bosnien-Herzegowinas war es klar, daß Rußland die Zeit der Abrechnung herangerufen sah. Man wußte, daß der entscheidende Moment gekommen sei, daß Alle, die von Rußland bedroht sind, zusammenhalten müssen. Darin liegt die Ursache für die parallel laufende Annexion Bosnien-

Herzegowinas und der zur selben Zeit erfolgten Unabhängigkeitserklärung Bulgariens.

Nach dem Balkankrieg forderte Oesterreich-Ungarn allein, daß der Bukarester Friedensvertrag zu Gunsten Bulgariens einer Revision unterzogen werde. Bulgarien hat den glücklichsten Moment gewählt, in dem es sich und uns am meisten nützen konnte. Bulgarien hat nur seine Wünsche erreicht und durch glänzende Waffenthaten nicht nur dazu beigetragen, daß wir die tapfere serbische Armee rascher besiegen konnten, sondern auch in großen Gefechten die Franzosen und Engländer aufs Haupt geschlagen. Heute ist die Lage die, daß auf dem Balkan nur mehr wenige Häfen sich in dem Besitz der Entente befinden. Dieses in Blut aufgeklimmte Bündniß mit Bulgarien wird in kultureller und wirtschaftlicher Zusammenarbeit seine Fortsetzung finden, die ruhige, friedliche Entwicklung Europas sichern, das Gleichgewicht auf dem Balkan für lange Zeit herstellen und unser Völkchen heben.“

Stürmische Ekstasen folgten dem Vortrage Graf Julius Andrássy's.

Im musikalischen Theil des Abends ergözte Erssi Sándor von der kön. Oper das Publikum durch den Vortrag einer großen Arie aus Händel's Oratorium „Judas Makkabäus“. Die Klavierbegleitung besorgte Oskar Dienzl. Lauter Beifall und Blumen Spenden wurden der Künstlerin zu theil. Den in jeder Beziehung gut gelungenen Abend beschloß ein Vortrag des Professors Adolf Strauß über „Bulgariens Land und Volk“, der heifällig aufgenommen wurde.

Local-Anzeiger.

Mehl- und Brotkarten.

— Neuregelung ihrer Verwendung. —

Der hauptstädtische Magistrat läßt in Verbindung mit der auf die Mehl- und Brotkarten bezug habenden Kundmachung vom 4. Januar Zahl 1167/1916—8 und auf Grund der ministeriellen Verordnung vom 27. Dezember 1915 Zahl 4586 ME folgende neuere Verfügungen ins Leben treten:

Die Mehl- und Brotkarten.

1. Vom 30. Januar ab erhält Mehl- und Brotkarten nur Derjenige, der laut der Mehlkonstriktion vom 30. Januar keinen Mehlbestand hat. Wer einen eigenen Mehlbestand hat, wird Mehl- und Brotkarten nur von jener Woche angefangen erhalten, von welcher an sein Vorrath ausgegangen ist.

Wie viele in einer Haushaltung, die über Mehl verfügt, Karten erhalten, wird in folgender Weise festgestellt: So viele Mitglieder der Haushaltung, auf wie viele aus dem Mehlvorrath fünfzig Kilogramm entfallen, werden bis zum 16. August als vollständig mit Mehl versehen betrachtet und erhalten demnach keine Karte. Mit dem Rest des Mehlvorraths wird ein weiteres Mitglied der Familie der Haushaltung nur als theilweise versorgt betrachtet und demzufolge erhält es von jener Woche angefangen eine Karte, von welcher dieser Theil des Mehles bei einem Verbrauch von 168 Dekagramm per Woche verbraucht wird. Die übrigen Mitglieder des Haushaltes werden so betrachtet, als ob sie mit Mehl nicht versorgt wären und erhalten dementsprechend vom 30. Januar angefangen Mehl- und Brotkarten.

Diese Art der Vertheilung der Mehl- und Brotkarten bietet die Möglichkeit, das ein großer Theil der Haushaltungen, obwohl sie mit Mehl versorgt sind, schon jetzt in den Besitz von Mehl- und Brotkarten gelangen. Dementsprechend wird das in der Kundmachung vom 4. Januar Zahl 1167/1916 angegebene Beispiel durch folgende Berechnungsweise ersetzt:

Beispiel: Eine aus fünf Mitgliedern bestehende Haushaltung hat am 10. Januar, das heißt am Tage der Konstriktion des Mehles, 120 Kilogramm Mehl, die im Sinne der citirten Kundmachung am 30. Januar als unangetastet betrachtet werden. Frage: Wie viele Karten bekommt diese Haushaltung? Antwort: So vielmals fünfzig Kilogramm in den 120 Kilogramm enthalten sind, so viele Mitglieder der Haushaltung werden als vollständig mit Mehl versorgt betrachtet. 120 getheilt durch fünfzig, gibt zwei, es sind daher zwei Mitglieder der Haushaltung vollständig mit Mehl versorgt, und es verbleiben noch zwanzig Kilogramm. Diese beiden Mitglieder erhalten bis 16. August keine Brotkarten. Mit dem Rest von 20 Kilogramm wird ein drittes Mitglied der Haushaltung nur als theilweise versorgt betrachtet und zwar für so viele Wochen, als 168 Dekagramm wöchentlich in den 20 Kilogramm enthalten sind. 20 : 168 = 11.90 Dekagramm. Das

dritte Mitglied der Haushaltung ist demnach rund 11 Wochen, das heißt bis 15. April mit Mehl versorgt und erhält demnach vom 16. April angefangen eine Brotkarte. Das vierte und fünfte Mitglied der Haushaltung sind mit Mehl nicht versorgt, diese erhalten demnach schon vom 30. Januar angefangen Brotkarten.

Die Brotkarte.

2. Diejenigen, die nicht in Haushaltungen, sondern regelmäßig in Gasthäusern, Pensionen, Anstalten etc. speisen, haben auf Mehl keinen Anspruch. Diese erhalten statt Mehl- und Brotkarten nur Brotkarten. Diese Brotkarten enthalten für je eine Woche 21 Coupons, deren jedes zum Kauf von 8 Dekagramm Brot berechtigten. Für Brotkarten ist kein Mehl erhältlich.

Die Ersatzkarte.

3. Diejenigen, deren Beschäftigung mit schwerer körperlicher Arbeit verbunden ist, erhalten außer den Mehl- und Brot- oder Brotkarten, Ersatzkarten. Diese Ersatzkarte besteht aus Tagescoupons, deren jeder das Tagesquantum von 24 Deka auf 30 Deka, das entsprechende Brotquantum von 33.6 Deka auf 42 Deka erhöht.

Auf Ersatzkarten haben nur Budapester Bewohner Anspruch, und zwar:

a) In der Industrie beschäftigtes männliches oder weibliches Hilfspersonal, sowie Werkführer, Vorarbeiter, Gehilfen, Lehrlinge, Arbeiter, Tagelöhner, Kutscher, Hausdiener.

In Hotels, Pensionen, Gasthäusern, Anstalten, Kaffeehäusern oder Kaffeehäfen beschäftigtes Hilfspersonal erhält, sofern es dort Naturalverpflegung hat, keine Ersatzkarten.

b) Jener selbstständige Gewerbetreibende, der zusammen nicht mehr als fünf Hilfspersonen beschäftigt.

c) Bei Handels-, Spediteur- oder Fuhrwerksunternehmungen angestellte männliche oder weibliche Personen, die auf Grund von Arbeits- oder Dienstbotenbuch als Tagelöhner beschäftigt sind.

d) Bei Verkehrsunternehmungen jenes Unterbeamten-, Arbeits- oder Tagelöhnerpersonal, welches beim Betrieb (Verkehr, Straße oder Werkstätte) regelmäßig Dienst leistet.

e) Bei öffentlichen und Privatanstalten und Instituten beschäftigte männliche oder weibliche Arbeiter, respektive Tagelöhner, sofern sie keine Naturalverpflegung erhalten.

f) Nicht in ständiger Beschäftigung befindliche, in anderen Berufen arbeitende Lohnarbeiter und Tagelöhner, sowie mit selbstständigem Einkommen versehene Hausarbeiter beiderlei Geschlechts, deren Beschäftigung mit schwerer körperlicher Arbeit verbunden ist.

Für die unter Punkt a), c), d) und e) angeführten Individuen ist der Arbeitgeber verpflichtet, auf Grund Angabe der genauen Daten der Berechtigten (Name, Beschäftigung, Wohnung, Bezirk, Gasse, Hausnummer), sowie der Fabriksanlage (Unternehmung, Institut) bei der zuständigen Mehlkommission die Ersatzkarten zu übernehmen und zu vertheilen; die unter Punkt b) und f) aufgeführten, sowie jene Budapester Bewohner, die sich in der Umgebung mit schwerer körperlicher Arbeit beschäftigen, haben sich bei der ihrer Wohnung entsprechenden Mehlkommission zu melden.

Die außerhalb Budapest wohnenden, aber in Budapest beschäftigten Individuen erhalten ihre Ersatzkarten bei der zuständigen Behörde ihres Wohnortes.

Versorgung von Militärpersonen.

4. Von den dem Militärverband angehörigen Personen können laut untenstehenden Punkten Mehl- und Brot- oder nur Brotkarten oder Ersatzkarten jene erhalten, die seitens des Militärarsars keine Naturalienverpflegung erhalten, respektive für die allgemeines Postgeld nicht aufgerechnet wird, und zwar:

a) Monatsgagisten Offiziere, Offiziersaspiranten, Fähnriche, Militärbeamte, nicht klassifizierte Monatsgagisten, wie Stabsfeldwebel, Gewermeister usw., sowie weiterdienende Unteroffiziere und deren Familienmitglieder und bürgerliche Dienstboten, gleichviel, ob sie in Privatwohnungen oder in militärisch verwalteten Gebäuden wohnen;

b) alle im Militärverband befindlichen Personen, ferner Kriegsarbeiter und Kriegsgefangene, die bei irgend einem bürgerlichen Gemeinbetrieb oder bei einer Privatunternehmung Dienst verrichten und dort einquartiert sind. Für diese übernimmt der Betrieb oder die Unternehmung die Brotkarten;

die f...
tieren...
brott...
den: ...
steige...
Aus...
Spei...
gegen...
folgt...
Gir...
" ...
" ...
Gaus...
rung...
melle...
der ...
mittl...
die ...
matie...
und ...
Karte...
Karte...
ausg...
und ...
nur ...
für ...
diesel...
Anga...
ahmt...
ferne...
theil...
Arre...
bis ...
lung...
peten...
halter...
verän...
Im ...
treffe...
hielt...
Abge...
Gegu...
Kente...
macht...
von ...
Der ...
Wisse...
über...
trug...
Objet...
aber ...
schrie...
der ...
peter...
83 ...
pro ...
gas ...
hinein...
güht...
seine...
dieser...
hätte...
müsse...
nung...
vor ...
er in...
Ergeb...
moder...
Gast...
gegen...
mente...
gebra...
Urfa...
Begrü...
nen ...
mache...
verrid...
werte...

ung ist demnach rund 15. April mit Mehl vom 16. April an als vierte und fünfte sind mit Mehl nicht nach schon vom 30. en.

Gaushaltungen, son- rn, Pensionen, Aus- auf Mehl keinen An- Mehl- und Brotkarten ten enthalten für je jedes zum Kauf von . Für Brotkarten ist

äftigung mit schwerer t, erhalten außer den n, Ersatzkarten. Diese gesecoupons, deren 4 Defa auf 30 Defa. von 33.6 Defa auf

nur Budapester Be- chäftigtes männliches sowie Werkführer, inge, Arbeiter, Tag-

Gasthäusern, Aus- Kaffeeschänken be- sofern es dort Natu- karten.

werbtreibende, der f Hilfspersonen be- ar- oder Fuhrwerks- männliche oder weib- d von Arbeits- oder beschäftigt sind.

mungen jenes Unter- merpersonal, welches te oder Werkstätte)

Privatanstalten und e oder weibliche Ar- fern sie keine Natu-

äftigung befindliche, Lohnarbeiter und ndigem Einkommen i Geschlechts, deren berlicher Arbeit ver-

c), d) und e) ange- weitgeber verpflichtet, u Daten der Berech- Wohnung, Bezirk, der Fabrikanlage er zuständigen Mehl- übernehmen und zu und f) aufgeführten, die sich in der Um- Arbeit beschäftigen, ung entsprechenden

wohnenden, aber in en erhalten ihre igen Behörde ihres

ärpersonen.

erband angehörigen nstehenden Punkten karten oder Ersatz- s des Militärarars halten, respektive für aufgerechnet wird,

iere, Offiziersaspie, nicht klassifizierte webel, Gewerbe- ende Unteroffiziere und bürgerliche Privatwohnungen Gebäuden wohnen; befindlichen Per- nd Kriegsgefangene, chen Gemeinbetrieb ung Dienst ver- . Für diese über- Unternehmung die

c) reisende Monatsgagisten (siehe Punkt a), die sich nicht im Hotel oder in der Pension einquartieren, sowie deren Privatdiener erhalten Tagesbrotkarten bei den militärischen Bahnhofskommanden; jene, die im Hotel oder in der Pension absteigen, erhalten ihre Brotkarten dort.

Bermischte Verfügungen.

5. In den Speisestellen (Gasthaus, Pension, Auskocherei, Kantine, Vereins- und sonstigen Speisestellen, Kaffeehaus, Kaffeeschank usw.) müssen gegen jeden Coupon soviel Defagramm Brot ausgefolgt werden, auf wieviele der Coupon lautet.

Eine Portion (8 Defagramm) Weißbrot	für 6 H.
" " (9 " ")	" 7 "
" " (8 " ") Schwarzbrot	" 5 "
" " (9 " ")	" 6 "

6. Wohnungswechsel oder jede unter den Haushaltungsmitgliedern vorkommende Veränderung (Geburt, Sterbefall usw.), sowie ein eventuelles Anwachsen des Mehlvorrathes sind bei der Lage der Wohnung entsprechenden Mehlkommissionen anzumelden. Hierbei sind auch alle auf die Vertheilung der Karten bezughabenden Reklamationen zu richten.

7. Institute (Spitäler, Klöster, Erziehungs- und sonstige Institute) haben, ehe sie die erhaltenen Karten in Gebrauch nehmen, auf der Kopsseite der Karte ihre Stampiglie aufzudrücken.

8. Hotels und Pensionen haben die ihnen ausgefolgten Tagesbrotkarten mit ihrer Stampiglie und dem Datum zu versehen; diese Karten dürfen nur an dort abgestiegene Gäste, für jeden Tag und für jede Person separat, abgegeben werden.

9. Wer gegen obige Verfügungen verstößt, dieselben auspielt, ferner wer die Behörde durch Angabe falscher Daten irreführt, die Karten nachahmt oder unrechtmäßig verwendet, begeht — soferne seine Handlungsweise keiner schwereren Beurteilung unterfällt — eine Uebertretung, die mit Arrest bis zu zwei Monaten und einer Geldstrafe bis zu 600 Kronen geahndet wird. Zur Beurteilung der Uebertretung ist die Staatspolizei kompetent.

10. Die in der Kundmachung 1167/1916 enthaltenen Verfügungen bleiben auch weiterhin unverändert in Gültigkeit.

Der Magistrat der Haupt- und Residenzstadt.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 26. Januar.

* Die Rentabilität der Budapester Gaswerke. Im Rahmen der Debatte über den Gesetzentwurf betreffend die Verwertung des Siebenbürger Erdgas hielt Finanzminister Jozsef Teleky gestern im Abgeordnetenhause eine Rede, in welcher er mit den Gegnern der Vorlage polemizierend, auch über die Rentabilität der Budapester Gaswerke Bemerkungen machte, die wohl nicht neu, aber vermög der Stelle, von welcher aus sie gefallen, beachtenswerth sind. Der Finanzminister berief sich darauf, daß seines Wissens nach im Geschäftsjahr 1914 der Geschäftsertrag der Gaswerke insgesamt 733,000 K. betrug, trotzdem für die Wertberminderung eines Objekts, dessen Investitionskosten 50, in Wirklichkeit aber 70 Millionen betragen, nur 506,000 K. abgeschrieben wurden. Aus dieser Feststellung gelangte der Finanzminister zu der Konklusion, daß die Budapester Gaswerke, würden sie bei einem Konsum von 83 Millionen Kubikmetern das Beleuchtungsgas pro Kubikmeter von 20 auf 19 und das Industrie-gas von 16 auf 15 H. herabsetzen, in ein Defizit hineingerathen würden. Der Finanzminister begünstigte sich damit, diese Thatsache festzunageln, um seine Argumentation zu bekräftigen, auf die Ursachen dieser Erscheinung aber ging er nicht ein, denn sonst hätte er zweifellos zu demselben Resultate gelangen müssen, welches wir bei Besprechung der Schlussrechnungen der Gaswerke wiederholt konstatarzten und vor Ablösung der Gaswerke durch die Hauptstadt vorausgesagt haben. Der Finanzminister hätte, wäre er in eine Detailkritik eingegangen, zweifellos zu dem Ergebnis gelangen müssen, daß die neuen, mit den modernsten technischen Errungenschaften errichteten Gaswerke, die 50 Millionen Kronen erforderten, gegenüber den alten Gaswerken weder den Konsumen, noch der Hauptstadt irgendwelche Vortheile gebracht haben, und er hätte demzufolge nach den Ursachen forschen müssen, die den landläufigen Begriff von den materiellen Vortheilen der modernen Technik in diesem Falle ganz und gar illusorisch machen. Was früher Tausende von Menschenhände verrichten mußten, wird heute in den neuen Gaswerken von automatisch funktionirenden Maschinen

geleistet, was doch logischerweise eine ganz bedeutende Verminderung der Arbeitslöhne — bekanntlich des wesentlichsten Theils der Produktionskosten — ergeben müßte. Daß diese Ersparnisse thatsächlich erzielt werden, darüber gibt es keinen Zweifel, aber ebenso klar haben wir bereits wiederholt nachgewiesen, daß diese Ersparnisse nicht zur Herabsetzung der Gaspreise verwendet werden oder in die hauptstädtische Kasse fließen, sondern sie dienen zur Dotierung der Verwaltungskosten, die bereits ins Angeheuerliche gestiegen sind und stets in dem Maße steigen, in welchem durch den größeren Gaskonsum das Reinerträgniß steigt. Der Finanzminister hat also blos auf die Wirkung hingewiesen, weil er den Zusammenhang zwischen Ursache und Wirkung für seine Argumentation nicht zu suchen brauchte.

* Eine Note aus „Pflichterfüllung“. Der hauptstädtische Bürgerdirektor Stephan Habas richtete Anfangs des Schuljahres eine Eingabe an den hauptstädtischen Magistrat, in welcher er den Vorschlag machte, es möge in den kommunalen Schulen auch über die „Pflichterfüllung“ der Schüler eine Note ertheilt werden. Bisher werden in den Schulzeugnissen nur über Sitten, Fleiß und Fortgang der Schüler Vermerkungen gemacht. Da aber der Werth der Pflichterfüllung des Individuums im Weltkriege klar wurde, sollten die Schüler nach Ansicht Habas' auch nach dieser Beziehung hin beurtheilt werden. Diese Eingabe bildete den Gegenstand ernster Erwägungen des Magistrats, die zur Folge hatten, daß in den jetzt herausgegebenen Wintersemesterzeugnissen der „Freien Schule für Fortbildung“ in der Arenastraße die Hörer statt aus Fleiß aus Pflichterfüllung censurirt wurden.

* Erweiterung des Wirkungskreises der Sanitätssektion. Auf Vorschlag des Leiters der Sanitätssektion, Magistratsrath Karl Buzay, hat der Bürgermeister dem Wirkungskreis der 10. Sektion auch die Leitung und Beaufsichtigung der Sanitätsanstalten (Spitäler, Desinfektionsanstalt etc.) überwiesen. Desgleichen hat die Sektion das Verfügungsrecht über für diese Zwecke vorrirte Kredite erhalten. Diese Agenden gehörten bisher in den Wirkungskreis der 13. Sektion.

* Die Mehlentwefungen. Gestern wurden dem hauptstädtischen Centralmehlamt über 1313 Sack verkauften Mehles Coupons und 1568 Brotcouponcouverts eingeliefert. Seit Einführung der Mehlentwefungen wurden insgesamt 235,482 Sack oder 20.001,970 Kg. Mehl verkauft.

* Konkurrenz. Der Magistrat schreibt auf die Zinsen aus der Marie Valerie- und Gisella-Ausstattungsstiftung im Betrage von 11,000 K. eine öffentliche Konkurrenz aus. Die Zinsen werden in Beträgen von je 1000 K. vertheilt. Gesuche müssen bis 26. Februar eingereicht werden.

* Die Küchengartenaktion der Schulen. Die vorjährige Küchengartenaktion der hauptstädtischen Schulen hat bekanntlich zu einem überaus befriedigenden Resultat geführt. Mit Rücksicht hierauf wurde in der kürzlich abgehaltenen Schuldirektorenkonferenz beschlossen, diese Aktion im laufenden Jahre fortzusetzen. Wie im vorigen Jahre, beansprucht die Hauptstadt auch in diesem Jahre nur die Vergütung der Baarauslagen aus dem Erträgniß der Ernte. Der verbleibende Theil gehört den Produzenten. Bei dieser Gelegenheit sprach der Magistrat jenen Bürgern, die für die Küchengartnergebiete überlassen haben, Dank aus und richtet an sie die Bitte, diese Gebiete auch in diesem Jahre zu überlassen.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 1. Februar beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 31. Januar zu Ende geht, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung statfinde. Die Pränumerationspreise sind:

Zm Inlande:	
Jährlich	K. 32.—
Halbjährlich	" 16.—
Vierteljährlich	" 8.—
Monatlich	" 2.80

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift die Adressschleife beizulegen.

Die Administration des „Neues Pester Journal“.

Tagesneuigkeiten.

Der Geburtstag Kaiser Wilhelm's.

Morgen begeht der Deutsche Kaiser seinen 57. Geburtstag. Inmitten des gewaltigen Völkerringens wird dieser Tag überall, wo Deutsche wohnen, aber auch in allen Ländern, in welchen man Deutschlands Herrscher Verehrung und Liebe entgegenbringt, gefeiert werden. Auf speziellen Wunsch des Kaisers sieht man allenthalben von offiziellen Festlichkeiten ab, umso inniger gestalten sich die intimen Feiern, wie diejenige, die heute, am Vorabend des Festtages, vom hiesigen Verein der Reichsdeutschen abgehalten wurde.

Die Geburtstagsfeier im Verein der Reichsdeutschen.

Obgleich von einer offiziellen Feier mit Rücksicht auf den Krieg Abstand genommen wurde, ließen es sich die Mitglieder des Vereins der Reichsdeutschen nicht nehmen, das Geburtstagsfest des Deutschen Kaisers in würdevoller und erhebender Weise zu feiern. Der große Vereinsaal, in dem die Feier abgehalten wurde, war festlich geschmückt. Es hatten sich fast alle Mitglieder eingefunden, aber wir sahen auch viele geladene Gäste. Anwesend waren unter Anderem: der deutsche Generalkonsul Graf Egon Fürstenberg-Stammheim, seitens des Generalkonsulats Hofrath Koculac, Rechtsbeistand Advokat Dr. Julius Kaldor, Konsul Dr. Schwarz, die Sekretäre Bruno Dumke und Heinrich, seitens der „Eintracht“ erster Vorstand Löhning, zweiter Vorstand Fabrikant Ernst Frei, seitens der deutschen Ueberwachungsstelle der Kommandant der Transportabtheilung Major Gödicke, Major Byschl, ferner die Hauptleute Gopsch, Tschaschl, Oberleutnant Prückner, Lieutenant Schröfer, Graf Wilhelm Katter, Oberstabsarzt Dr. Szepessy, Dragoman Wolff und die der Ueberwachungsstelle zugehörten Unteroffiziere.

Den ersten Trinkspruch hielt Generalkonsul Graf Fürstenberg-Stammheim, der Folgendes sagte: Meine verehrten Herren! Heute, am Vorabend des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs, wollen wir in erster Linie seines treuesten Bundesgenossen und Freundes gedenken. Ich bitte Sie daher, Ihr Glas zu erheben und mit mir einzustimmen in den Ruf: Se. Majestät König Franz Joseph I. er lebe hoch, hoch hoch!

Nach dem mit stürmischen Hoch- und Hurraufen aufgenommenen Trinkspruch des Generalkonsuls sangen die Anwesenden (in ungarischer Sprache) „Isten Áld meg a magyart!...“

Der nächste Redner war der Präsident des Vereins der Reichsdeutschen Ernst Wolff, der folgenden Trinkspruch hielt:

Ernst ist die Zeit und ernst ist die Stimmung, wann immer wir uns zusammenfinden, ernst, aber auch voll von Muth und Vertrauen in die Zukunft. Unsere gerechte Sache wird nicht unterliegen, so sie hat schon den größten Theil des Weges zum endlichen Siege zurückgelegt. Was der kalte Reid und die schände Mißgunst unserer Feinde uns auf dem Wege friedlichen Wettbewerbes mit Fleiß, Sparsamkeit und wissenschaftlicher Bildung nicht abgewinnen konnten, das wollten sie uns durch hinterlistige Verschwörung und die brutale Macht der Ueberzahl entreißen. Der Ueberfall, so umfassend er angelegt war, ist nicht gelungen. Mit jedem Monat drängten wir den Feind weiter zurück und immer mehr kommen auf unserer Seite dieselben Vorzüge zur Geltung, die uns schon vor dem Kriege zu unseren Erfolgen geführt haben, und die unsere Feinde zwingen, uns jetzt gerade in den Formen nachzuahmen, die sie als angebliche Kulturretter zu bekämpfen vorgaben. Unauslöschlichen Dank bringen wir dafür unseren braven Soldaten dar, den theuren Angehörigen unserer eigenen Heimath, aber auch allen den tapferen, Schlachterproben Verbündeten aus Oesterreich, Ungarn, aus der Türkei und aus Bulgarien.

Wir hier, die ein glückliches Geschid beim Verlassen unserer Heimath in dieses Land geführt hat, die wir seit längerem oder seit kürzerer Zeit hier gestreift und gewirkt haben, empfanden es immer, daß Ungarn, so gastfreundlich es auch Jedermann gegenüber sei, durch stärkere innere Bande zum deutschen Stamme hingezogen sei, und daß bei aller eifervollen Pflege eigener Art und Selbstständigkeit deutsche Kultur und deutsche Arbeit hier mit vorurtheilsfreiem Verständniß aufgenommen und hochgeschätzt wurde. Unsere Feinde nun, die alle die volkreichen und alle die kleinen Völker Ungarns, so weisensfremd sie ihnen auch gegenüberstanden, zum gemeinsamen Ueberfall verbunden haben, sie haben ihr Ziel verfehlt, aber die Einigkeit Ungarns mit

5873 360 194 174

62x 186

dem deutschen Volk unauflöslich fest geschnitten.

Wen wir von unseren Bergen hier auf das unberglich schöne Rundbild Budapests heruntersehen, sei es bei blendendem Sonnenschein, sei es in sternenheller vor zahllosen blitzenden Lichtern erfüllter Nacht, erblicken wir der Donau großen Strom, der die Länder aller im Kriege jetzt mit uns verbündeten Staaten zusammenführt.

Der Zukunft? Wer darf heute an eine Zukunft denken? Wir, wir dürfen es vor Allen an dem heutigen Festtage. Derjenige, der unser altes, von Bismarck's Weisheit überliefertes Bündnis mit Oesterreich-Ungarn ausgebaut und befestigt hat, der die Türkei und Bulgarien als Bundesfreunde dazu gewonnen hat, unser Deutscher Kaiser, ist uns das sicherste Unterpfand für die glückliche Zukunft aller dieser Länder.

Direktor Louis Schulz hielt einen tiefempfundnen, poetisch schönen Trinkspruch, den er mit folgenden Worten schloß:

Wir jubeln heute nicht in auffauchender Begeisterung, sondern wir bitten heute für unseren Kaiser, wie Kinder für ihren Vater bitten, für ihn, der nur ein Ziel, nur eine Sorge kennt, das Glück und die Wohlfahrt seines Volkes! Wir bitten für sein häusliches und menschliches Glück, wir bitten auch für die erhabene herrliche Erscheinung an seiner Seite, für unsere innigst geliebte Deutsche Kaiserin. Zu ihr blickt jede Mutter, jede Gattin, wie zu einem Vorbild empor, denn auch ihr Gatte und auch ihre Söhne stehen im Felde. Wie die da drauß im Felde alle von einem Geiste besetzt sind, so sind auch die Dabeingeblichenen von einem Geiste durchdrungen und erfüllt, gleichviel, ob einer der Regierungspartei, oder der sozialdemokratischen Fraktion angehört.

Major Gade sagte unter Anderem: Am morgigen Tage wollen wir in Dankbarkeit und Verehrung unserer Heere zu Lande und zu Wasser gedenken. Die deutschen Reichsangehörigen, die hier im schönen Ungarlande leben, sie haben eine schöne und hehre Aufgabe zu erfüllen. Sie haben das Band der Freundschaft enger geschlossen und sie tragen durch Fleiß und Arbeit dazu bei, dem deutschen Namen im verbündeten Lande zu Ruhm und Ansehen zu verhelfen.

Stürmischer Beifall folgte den Worten des Majors Gade. Die Gesellschaft blieb noch lange in gehobener Stimmung beisammen.

Anlässlich des Geburtstages des Kaisers Wilhelm findet morgen, Donnerstag, Vormittag 11 Uhr in der Kirche der deutschen reformierten Gemeinde (Mondgasse) ein Dankgottesdienst statt.

Aus Böhmen wird telegraphiert: Anlässlich des morgigen Geburtstages Kaiser Wilhelm's veranstalteten die hier weilenden österreichisch-ungarischen und deutschen Offiziere ein Festbanket, an dem auch die Vertreter der Zivilbehörden teilnahmen. Stationskommandant Oberst Herbay hielt einen begeisterten Trinkspruch auf den Deutschen Kaiser, während der bairische Major Bebel ein Hoch auf den Kaiser-König Franz Joseph ausbrachte.

Aus Krakau wird telegraphiert: Das Stadtpräsidium von Krakau erließ einen Aufruf an die Bevölkerung der Stadt, worin dieselbe aufgefordert wird, morgen anlässlich des Geburtstages des Deutschen Kaisers die Stadt festlich zu dekorieren.

Budapest, 26. Januar.

Wetterbericht. Das Wetter blieb auch heute anhaltend klar, schön, doch windig. Die Temperatur, milde, betrug Früh 7 Uhr +6 Gr. C., Mittags 1 Uhr +8.7 Gr. C., Abends 7 Uhr +9.0 Gr. C. Es ist keine wesentliche Veränderung des Wetters voraussichtlich.

Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Die Feuilleton-Zeitung („Allerlei“ und die Fortsetzung des Novellenzyklus „Gemischte Gesellschaft“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger und Inserate.

Der Sterbetag des Kronprinzen. Aus Wien wird uns telegraphiert: Mit Rücksicht darauf, daß der Sterbetag des Kronprinzen Rudolf heuer auf Sonntag fällt, werden über Hofanordnung die Seelenmessen tags vorher, am 29. d., und zwar in der Schönbrunner Schloßkapelle um 7 und 8 Uhr Früh in Anwesenheit Sr. Majestät und der jetzt im Schönbrunner Schlosse wohnenden Familienmitglieder und in der Hofburg um 9 Uhr Vormittags gelesen. Auch in sämtlichen kaiserlichen Schlössern und im ehemaligen Jagdschloßchen Meyering (nunmehrigen Karmeliterinnenkloster) werden Seelenmessen celebrirt.

Personalnachrichten. Der Minister am allerhöchsten Hoflager Baron Edwin Rosen ist gestern Abend aus Budapest in Wien eingetroffen. — Justizminister Dr. Eugen Balogh ist von Wien nach Budapest zurückgekehrt. — Gouverneur Graf Stephan Wickenburg ist, wie aus Fiume telegraphiert wird, von seiner Krankheit genesen und hat das Sanatorium verlassen. — Aus Wien telegraphiert man uns: Sr. Majestät hat heute Vormittag den Handelsminister Dr. Alexander Spiz Müller in besonderer Audienz empfangen.

Eidesleistung des Ministers für Kroatien, Slavonien und Dalmatien Emerich Hiedeghethy trifft Donnerstag in Budapest ein und begibt sich von hier nach Wien, um den Amtseid in die Hände Sr. Majestät abzulegen. Der Minister übersteht sodann nach Budapest und übernimmt die Leitung seines Amtes.

Königin Wilhelmine ist — wie aus Haag telegraphiert wird — an Mumps erkrankt.

Budapester Universität. Der Unterrichtsminister hat die Habilitation Dr. Ludwig Adám's, Dr. Joseph Csiky's, Dr. Béla Kelen's und Dr. Johann Saffranek's als Privatdozenten an der medizinischen Fakultät der Budapester Universität genehmigend zur Kenntnis genommen und sie in dieser Eigenschaft bestätigt.

Das Andenken Baron Joseph Cötvös. Der Landes-Cötvös-Fonds der ungarländischen Lehrer veranstaltet am 2. Februar, am Todestage Baron Joseph Cötvös', im kleinen Saale der Akademie eine Gedenkfeier. Die Feier wird vom Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy eröffnet, worauf Graf Albert Apponyi die Gedenkrede halten und Géza Lampérth ein Gelegenheitsgedicht vortragen wird.

Spitalsbesuche der Erzherzogin Augusta. Erzherzogin Augusta besuchte im Laufe des gestrigen Tages in Begleitung ihrer Hofdame Anna v. Majthényi das Sondebital auf dem Bethlenplatz. Beim Eingange des Spitals wurde die Erzherzogin vom Spitalkommandanten Regimentsarzt Dr. Ernst Deutsch, dem Obersten Alexander Preyer und der Oberin Serene Zinzenheim empfangen. Der erste Besuch galt den Schwerverwundeten, wo eben die freiwillige Pflegerin Frau Dr. Emerich Strasser die Kranken pflegte. Mit besonderer Sorgfalt besichtigte die Erzherzogin auch die physiotherapeutische Abtheilung, wo unter der Leitung der Frau Dr. Ernst Graner freiwillige Pflegerinnen die Warm- und Lichtkuren leiten. Die in dem Spital gepflegten Soldaten wurden von der Erzherzogin reichlich beschenkt. — Auch dem im Pajor-Sanatorium untergebrachten Kriegsspital stattete die Erzherzogin gestern einen Besuch ab und vertheilte unter die Soldaten Medaillen und Erinnerungsblätter. Dem Direktor-Chefarzt Dr. Pajor drückte die Erzherzogin ihre Anerkennung über die in dem Spital gefundene sorgfältige Behandlung der Offiziere aus. Die Erzherzogin besuchte bei dieser Gelegenheit auch den im Sanatorium krank liegenden Obergespan des Komitats Bars k. u. k. Kammerer Julius v. Kely. In den letzten Tagen ist in dem Befinden des Schwerkranken eine erfreuliche Besserung eingetreten. — Im Offiziersspital des Vereins „Gondviselés“ hat heute Abends eine Künstlersoirée stattgefunden, der auch Erzherzogin Augusta in Begleitung ihrer Hofdame Anna Majthényi beizwohnte. Die hohe Frau wurde von Frau Dr. Béla Hermann und den übrigen Mitgliedern der Spitalleitung empfangen. An der Vorstellung wirkten mit: Ferike Szalontai, Böske Oláh, Klónka Bán, Szilvany, Monti Gonda und der Karrikaturist Heinrich Major. Die Klavierbegleitung versah Kapellmeister Gutber. Um das Zustandekommen der Veranstaltung hat sich der Einjährig-

Freiwillige Zoltán Robicek verdient gemacht. Erzherzogin Augusta zeichnete mehrere Mitwirkende durch Ansprachen aus und äußerte sich in Worten des Lobes über das Gesehene.

Reise Agramer Gastwirthe nach Belgrad. Wir lesen im „Agramer Tagblatt“: Morgen begeben sich etwa dreißig Herren und Damen, sämtlich Repräsentanten für Gast- und Kaffeehäuser, die neu übernommen werden sollen, nach Zemun und Belgrad. Das Interesse für diese Aktion des Gastwirthverbandes war in allen Schichten der Gewerbetreibenden, Kaufleute und verschiedener anderer Berufe außerordentlich groß. Allgemein zeigte sich ein Unternehmungsgelbst, wie er vor dem Kriege bei uns nicht bestanden hat. 182 Personen meldeten sich beim Gastwirthverband an, um verschiedene Geschäftsbetriebe (öffentliche Lokale) in den neuokkupirten Gebieten zu übernehmen. Ueber anderthalb Hundert mußten jedoch zurückgewiesen werden, entweder weil sie nicht vom Fach waren oder weil sie das erforderliche Kapital nicht ausweisen konnten. Unsere Militärverwaltung trachtet eben, das Geschäftsleben in den neuokkupirten Gebieten auf eine je solidere Basis zu stellen. Aber auch Angehörige verschiedener anderer Berufe richteten Anfragen an den Gastwirthverband, um sich über die Verhältnisse in Zemun und Belgrad zu informieren oder um zu erfuchen, daß sie sich den Reisetheilnehmern anschließen können. Natürlich konnte der Gastwirthverband hierbei nur auf seine Rücksicht nehmen, welche mit der Aktion der Wiedereröffnung der Gast- und Kaffeehäuser in Belgrad in irgend einer geschäftlichen Beziehung stehen. Kaufleute, welche Neueinrichtungen für öffentliche Lokale anfertigen, schlossen sich denn auch der Reise an.

Verurtheilter Preisvertheuerer. Die VII. Bezirkshauptmannschaft verurtheilte den aus Kosmea eingewanderten Kaufmann Israel Fisch, der ohne Gewerbechein allerlei Waaren aufgekauft und versteckt gehalten hat, zu zehntägiger Haft, 600 Kronen Geldstrafe und zur Ausweisung aus dem Lande. Außerdem wurde das Fisch'sche Waarenlager, unter Anderem 5400 Kilogramm Roßhaar, konfisziert.

„Verwunderlich und beschämend...“ Diese Worte sind unserem Kollegen „Magyarország“ entlehnt, als er in gewohntem Oppositionseifer die Zurechnung jener Antwort kommentirte, die Ministerpräsident Graf Tiba auf die Interpellation Béla Kelemen's in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses ertheilte. Daß ein extremes Oppositionsblatt es „verwunderlich und beschämend“ findet, wenn eine ministerielle Antwort zur Kenntnis genommen wird, ist gewiß keine ungewöhnliche Erscheinung in der Flucht unserer Parlamentarierereignisse. Das ist einerseits die innere Ueberzeugung eines rechtschaffenen Oppositionsblattes, andererseits glauben wir, ohne unserem Kollegen im Geringsten nahezu treten zu wollen, die Bemerkung riskiren zu dürfen, daß es einermassen auch zum Weiter einer oppositionellen Zeitung gehört, die Zurechnungnahme einer ministeriellen Interpellationsantwortung „verwunderlich und beschämend“ zu finden, wobei natürlich vorausgesetzt wird, daß die betreffende Antwort der Regierungsmajorität zur Kenntnis gedient hat. Diesbezüglich ist jedoch unserem Kollegen ein kleines Malheur passiert, denn er bezeichnet diesmal eine Zurechnungnahme „verwunderlich und beschämend“, welche nicht bloß seitens der Regierungsmajorität, sondern auch von Seite der Partei des Interpellanten erfolgt war, welcher der „Magyarország“ seine erspriechliche Unterstützung widmet. Es ist demnach nicht nur in der gewohnten oppositionellen Weise der Regierungspartei ordentlich der Text gelesen worden, sondern auch die eigene Partei des in patriotischem Zorn entbrannten Blattes hat vom eigenen Organ seinen Theil weggekrigt. Daraus würde sich für „Magyarország“ ein pikantes Inkompatibilitätsfall ergeben, denn wenn ein Oppositionsblatt die Geißel schwingt, muß dies in der Regel so geschehen, daß die Straftheilung der Regierung weh thun, der eigenen Partei aber ein Vergnügen bereiten soll. Nun, ob der Regierung die kleine Ausrempfung weh gethan hat, kann wohl dahingestellt bleiben, aber die eigene Partei kann mit Recht die Frage stellen, wie sie dazu komme, sich von ihrem eigenen Organ eins auf den Pelz brennen zu lassen. Dazu sind ja angeblich die Regierungsblätter berufen. Aber wir glauben nicht, daß aus der kleinen, im chauvinistischen Eifer begangenen Entgleisung es zu einem Prozeß zwischen dem „Magyarország“ und seiner Partei kommen wird. Es ist dem Blatte, wie gesagt, ein kleines Malheur passiert, indem es seiner Partei die ablehnende Haltung antizipirt hat, noch bevor die Zurechnungnahme erfolgt war. Daß

die Partei geht ab... wartung... Partei... brachte... danken... mensw... tischen... in den... großen... voran... anstalt... füllte... mies... bar... ten... biners... jersch... teresse... Die... und... begiebt... Stim... stramm... Adolf... meiste... fall... über... hebrai... prächt... über... des... reichl... wähnt... Progre... halb... lung... mit... „Laf... stürmt... Herr... der... gehend... Son... Glanz... genach... des... Abend... so daß... merkfa... meldet... der... von... seine... heute... theilt... war... und... geb... im 72... betraue... Bere... ihre... Jesü... Ro... Leiden... Nachm... Hofes... schen... Kloster... Han... im 67... solviru... später... und... stuhl... die... ist... der... Leiden... Verblid... Staats... graphir... storben... Aus... ren... Keller...

Nachmittag die übliche Kriegsandacht statt, bei welcher auch der Dank- und Bittgottesdienst für den Bundesgenossen unseres Königs, für den Deutschen Kaiser Wilhelm II., abgehalten wird.

* Verhaftete Diebe. Der wiederholt vorbestrafte Einbrecher Wilhelm Medvegy ist vor einigen Tagen aus dem Sammelgefängnis entsprungen. Gestern wurde Medvegy im Dampfbade des Natzenbades von einem Soldaten erkannt und einem Wachmann übergeben. Bei der Leibesvisitation wurden in seinen Taschen allerlei Einbrecherwerkzeuge vorgefunden. Er gestand, daß er vorgestern den Einbruchversuch im Bureau der „Projektograph“-Gesellschaft verübt habe. Er ist jedoch im Lindbären der Kassen nicht geübt und mußte unverrichteter Dinge abziehen. Medvegy wurde in Haft behalten und der Staatsanwaltschaft eingeliefert. — Das Personal der Station Rákospalota bemerkte schon seit längerem, daß die vor den Magazinen stehenden Güterwagen erbrochen und geplündert werden. Auf Grund der erstatteten Anzeige leitete die Polizei Nachforschungen ein und es gelang festzustellen, daß die Einbruchsdiebstähle von einer aus fünf Knaben bestehenden Bande verübt werden, die ihre Beute dann an Hehlerinnen, zum meist Rákospalotaer Frauen, verkaufen. Die Knaben wurden schon vorgestern verhaftet und dem Kindergericht übergeben. Gestern wurden dann die Hehlerinnen Frau Paul Szájbely, Frau Jakob Szász, Frau Joseph Turai und Frau Anton Dorugizu eruiert und in Haft genommen.

* Cabaret im Kriegshospital. Im Honvéd-Kriegshospital auf dem Bethlenplatz fand heute Nachmittag für die verwundeten und kranken Soldaten eine Cabaretvorstellung statt. Es wirkten mit: Juczi László, Gräfin Mátrai, Sári Kertész, Robert Kolland, Joseph Geró und ein Quartett der Musikakademie. Am Klavier saß der verwundete Kapellmeister Alexander Rajna.

* Schildkraut's Abschied. Der berühmte deutsche Schauspieler Rudolf Schildkraut, gegenwärtig die vorzüglichste Theaterattraktion von Budapest, tritt nur noch siebenmal im Wintergarten auf. Schildkraut gibt in Hebermann's Drama „Die Begnadigten“ fünf Sträfungsgehalt mit einer Darstellungskunst, die ihm stürmischen Beifall sichert. Auch die übrigen Nummern des Januarprogramms verabschieden sich, so: die Kaufmann-Mädchen, Karl Livány, Pepi Weiß, die Kist-Gruppe und Martin Rátkai in der ungarischen Operette „A fiam papája“.

* Wanda Treumann und Biggo Larsen im National-(Royal-)Orpheum. Vom 1. Februar an werden zwei große Namen das Programm des National-(Royal-)Orpheums schmücken: Wanda Treumann und Biggo Larsen. Beide sind ebenso gefeierte Lieblinge des Budapestiner Kino-Publikums wie z. B. Pflander. Die weltberühmten Kino-Stars werden es zum ersten Male auf der Bühne des National-(Royal-)Orpheums beweisen, daß sie nicht nur auf dem Film, sondern auch auf der Bühne erstklassige Künstler sind. „Miss Maud's Heirath“ ist der hochinteressante Kino-Stück, dessen weibliche Hauptrolle Wanda Treumann, die männliche Hauptrolle Biggo Larsen meisterhaft spielen.

Auszeichnungen vom Roten Kreuz.

Die heutige Nummer des Amtsblattes veröffentlicht neuerlich eine längere Reihe von Auszeichnungen vom Roten Kreuz, die zahlreichen Persönlichkeiten unseres öffentlichen Lebens, sowie auch freiwilligen und Berufspflegerinnen in Anerkennung ihrer hervorragenden Verdienste auf dem Gebiete des Militär-sanitätswesens verliehen wurden.

Das Ehrenzeichen zweiter Klasse mit der Kriegsdécoration erhielten: königl. Rath Julius Cseknát, Frau Julius Cseknát, Dr. Emerich Oriell, Frau Dr. Wilhelm Herrig, Frau Dr. Stephan Jolesch, Frau August Katona, Frau Dr. Joseph Kelemen, Dr. Cyril Krecsméry, Dr. Arnold Krieser, Dr. Franz Léner, Dr. Gustav Luch, Frau Dr. Joseph Neufeld, Witwe Andor Radványi, Dr. Ludwig Raitzits, Dr. Moriz Reich, Frau Ludwig Rosenauer jun., Dr. Otto Rosenauer, Dr. Emil Schandl, Frau Julius Schenel, Dr. Adolf Schia, Witwe Hippolyt Sefesit, Rudolf Spannbauer, Witwe Andor Szamlo, Frau Sidor Steiner, Dr. Johann Svehla, Witwe Béla Sztratoniczky, Ludwig Terény, Dr. Sigmund Urányi, Dr. Bernhard Beer, Frau Ludwig Borcsiczky, Dr. Ludwig Braun, Dr. János Brichka, Dr. Adolf Heinrich, Graf Franz Königsegg, Dr. Hugo Radó, Alois Rufeisen, Dr. Michael Seliga, Frau Alexander Sipeth, Frau Julius Szalabáky, Johann Szecsánky, Dr. Ignaz Székely, Ernst Ucsnay, Dr. Mag Székely, Dr. Heinrich Machlup, Elemér Horváth de Grádóc, Jacques v. Simon, Karl v. Végh; das Offiziersehrenzeichen mit der Kriegsdécoration dem Hofrath Franz Heinrich;

das Ehrenzeichen zweiter Klasse mit der Kriegsdécoration: Dr. Soma Bed, Dr. Zacharias Domogány, Dr. Géza Farlas, Franz Feder, Frau Franz Feder, Dr. Ludwig Jhrig, Dr. Karl M. John, Dr. Wilhelm Mikló,

Dr. Joseph Parassin, Gräfin Johann Pongrácz, Dr. Béla Purjes, Frau Friede Steinbach, Dr. Alexander Szilágyi, Frau Dr. Stephan Várczy, Gräfin Jedinand Bissingen, Frau Dr. Theodor Bödy, Frau Joseph Fenyvesy, Witwe Julius Milch, Victor Malnár, Frau Julius Pajsz, Eugen Polnay, Franziska Schiffer, Dr. Johann Zatar, Dr. Franz Diehl, Dr. Arpad Jauser, Nikolaus Jobágy, Dr. Alexander Lovrich, Anton Mathai, Komel Thuróczy, Dr. Johann Vágó, Dr. Ernst Váli, Gräfin Georg Károlyi, Graf Karl Zichy, Dr. Julius Baránsky, Sigmund Vándi-Horváth, Witwe Dr. Armin Neumann, Dr. Anton Széki, Gräfin Charlotte Zichy, Ladislaus Nagy, Ritter Dr. Joseph Zubriczky, Dr. Johann Hegedüs, Dr. Alexander Blaha, Franz Bolgár de Jnán, Dr. Andor Burchard-Beladány, Franz Daniel de Szamosújvár-Németh, Dr. Arpad Danos, Julius Dókus de Csabacsüd, Virgil Görbög de Lászlófalva, Julius Jabinyi, Dr. Hugo Jeleky de Magyarjelek, Géza Jorjter, Johann G. Glück, Friedrich Glück, Roland Garmanay-Simon, Ladislaus Vihit-Horváth de Legénd, Michael Jbrányi de Vaja et Jbrányi, Julius Jánosy-Madocsány, Ernst Kanner, Joseph Karácsondy, Dr. Joltán Krenner, Dr. Tibor Kun, Julius Laßkány de Draskócz et Laßkár, Dr. Joseph Lavotta de Jzsepfalva, Joseph Paál de Jelsővár, Edmund Palotay de Várpalota, Dr. Komel Preys, Stephan Raditsics de Kutas, Dr. Stephan Rák, Baron Alexander Radványi, Dr. Ladislaus Sallay de Nagyharta, Johann Sorbán de Csernefalva, Valentin Szemil, Dr. Victor Szilágyi de Székelyföldvár, Graf Dr. Dominik Teleki, Graf Nikolaus Thoroßkay, Koloman Varga, Arthur Vécsey de Jenyves, Graf Paul Almáßy, Dr. Koloman Angyal, Theodor Barthos de Szigeth, Dr. Ferdinand Baumgarten, Desider Bayer-Krutzsán, Adorján Kánalaky, Gustav Boér de Kőbész, Ludwig Boróczy de Csejte jun., Ottavian Bordan; Alfred Brüll, Graf Stephan Dessenffy, Graf Leopold Edelsheim-Gyulai jun., Graf Emerich Erdödy, Graf Rudolf Erdödy jun., Ladislaus Farlas, Dr. Andor Jémes, Dr. Koloman Jodor, Joseph Jolly, Graf Karl Jorgács, Ernst Geiringer, Theodor Gergely, Aurel Gyömöröy, Dr. Stephan Gyöngyösi, Koloman Jajós, Alexander Herbst, Arpad Herczka, August Hornvánsky, Joseph Georg Horváth, Stephan Jossu, Baron Joseph Jufey, Dr. Ludwig Janniczky, Tibor Jatabffy, Joltán Jekelsalussy, Martin Jellinek, Dr. Alexander Jelenky jun., Ladislaus Jelen, Rudolf Jobby, Dr. Michael Juhász, Baron Albert Kás, Géza Kallina, Graf Georg Keglévich, Sericalan Kende, Emil Kiss, Franz Kórhony, Dr. Dionys Kobács, Dr. Franz Kobács, Dr. Joltán Körömczi, Leopold Paul Krauß, Hugo Krolopp, Dr. Otto Légrády, Baron Friedrich Lipthay, Dr. Géza Lukács, Dr. Stephan Nyka, Dr. Sellobor Manasteriotti, Anton Mihailovich, Ernst Müller, Béla Nádán, Dr. Georg Neherberg, Dr. Michael Nemessegy, Daniel Niklits, Dr. Béla Nyáry, Joseph Pafocs, Dr. Tibor Potay, Graf Albert Pejacsevich, Graf Marcus Pejacsevich, Graf Andreas Pejacsevich-Mikó, Baron Eugen Bret-Bihain, Graf Eugen Bongrácz, Dr. Géza Rácsay, Dr. Nikolaus Rosta, Dr. Andor Rózsa, Dr. Ernst Rusa, Dr. Emil Samarjay, Karl Sauerwein, Ludwig Sággy, Dr. Georg Sántka, Dr. Emerich Schmidl, Leopold Schreiber, Graf Ernst Székényi, Graf Eugen Székényi, Graf Rudolf Székényi, Dr. Karl Szandhy, Leopold Szutrélly, Graf Ladislaus Teleki, Graf Tibor Teleki, Dr. Baron Vladimir Turlovic, Dr. Richard Unger, Alexander Vértész, Hugo Wodianer, Eugen Jeleki, Karl Jambelly, Graf Raphael Zichy, Ladislaus Zubkovic, Eduard Csérmann, Dr. Wilhelm Semnyes, Ludwig Hefesh, Gabriel Nagy, Arthur Gränzenstein, Stephan Jembery, Joltán Gyúdy, Gustav Machel, Dr. Erwin Pósa, Joseph Angyal.

Das Offiziersehrenzeichen mit der Kriegsdécoration erhielten: Dr. Ladislaus Farlas, Joseph Babics, Konrad Burchard-Beladány, Johann Lichtl, Dr. Adolf Samassa, Johann Argay, Witwe Frau Karl Herich, Witwe Gräfin Julius Károlyi, Baron Andor Draz, Graf Ludwig Bathyhány, Géza Beniczky, Graf Leopold Edelsheim-Gyulai, Baron Moriz Leop. Herzog, Graf Ladislaus Semfesh, Elemér Simon, Graf Alexander Szirmay, Georg Szmracsányi, Graf Alexander Teleki, Dr. Edmund Vág-

OMNIA MOZGÓRÉP PALOTA. Künstlerische Kreation von Reinhardt-Künstlern Die Marionetten (Csodababa). Fantastisches Schauspiel in 3 Akten. Das Kind der Strasse (Az utozs gyermeke.) Soziales Drama in 3 Aufzügen, mit Künstlern des schwedischen Nationaltheaters. Sensationelle Kriegsaufnahmen: Die Thätigkeit der Bombenwerfer und Scheinwerfer auf dem Kampfplatze. Details aus Nisch, Uesküp und Belgrad. Die Vorstellungen sind nicht fortsetzungsweise und beginnen pünktlich Nachm. um 4, 6, 8 und 10 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Nachm. um 7/8, 9, 10 Uhr. Kartenvorverkauf: In der Hirsch'schen Grosstrafik, VI. Andrassystrasse Nr. 19 und in der Omnia Vormittag von 10-1/2 Uhr und von 3 Uhr Nachm. ab.

ner, Graf Oswald Wollenstein, Graf Adalár Zichy, Baron Leopold Bornemiza, Graf Alexander Esterházy, Johann Földi, Dr. Géza Hainis, Graf Joseph Saller, Elemér László, Graf Stephan Lázár, Johann Pirtner, Baron Albert Radványi, Baron Otto Schwarzer, Baron Béla Szenterezhly jun., Martus Csáthy, Georg Lufács.

Erdbeben in Siebenbürgen.

Starke Erdstöße. — Kein Schaden. Sämtliche Erdbeben-Observatorien der Monarchie berichten über ein heute Früh stattgehabtes Nahbeben von starker Wirkung. Die Berichte stimmen darin überein, daß das Erdbeben im Süden oder Südosten erfolgt sei; des Näheren werden die Balkanhalbinsel und Kleinasien als wahrscheinlicher Schauplatz bezeichnet. Positive Nachrichten indes liegen derzeit nur aus Siebenbürgen vor, in dessen südöstlichen Komitaten ein ziemlich starkes Erdbeben verspürt worden ist. Größere Schäden hat es erfreulicherweise nicht angerichtet. Auch an einigen Orten S ü d u n g a r n s, ja selbst Oberungarns waren Erdstöße wahrnehmbar. Wir geben die Erdbebenmeldungen im Folgenden:

Die Berichte der Observatorien. Budapest, 26. Januar. Heute 8 Uhr 39 Minuten Früh signalisirten die Apparate des seismographischen Observatoriums der Universität ein Nahbeben von starker zerstörender Wirkung, das an Stärke das vorgestrigte Erdbeben übertraf. Die Entfernung beträgt ungefähr 550 Kilometer. Die wahrscheinliche Richtung kann auch Südost sein, so daß das Erdbeben auf dem Balkan um Nisch, Sophia sein konnte. Die Entfernung des vorgestrigten Erdbebens war nicht 740, sondern 1740 Kilometer, so daß als sein Herd im Einklange mit anderen Meldungen Kleinasien angesehen werden kann.

Wien, 26. Januar. Die seismographischen Apparate der Centralanstalt für Meteorologie und Geodynamik bezeichneten heute neuerlich ein starkes Erdbeben in einer Entfernung von 700 bis 800 Kilometern. Beginn der Aufzeichnung um 8 Uhr 39 Minuten 39 Sekunden Früh. Der größte Infimumentenauschlag von 165 Millimetern entspricht einer wirklichen Bodenbewegung in Wien von einem Millimeter. Der Herd dürfte in südlicher Richtung liegen.

Das Erdbeben in Siebenbürgen.

Segesvár. Im Komitat Nagyhírküllő wurden heute Früh 8 Uhr 37 Minuten mehrere starke Erdstöße verspürt. Viele Schornsteine wurden umgeworfen, zahlreiche Mauern sind an vielen Stellen gesprungen. Nach telegraphischen Meldungen ist die Bevölkerung im ganzen Komitat aus den Wohnungen ins Freie geflüchtet. Unfälle sind nicht vorgekommen. Der Materialschaden ist unbedeutend.

Brassó. Heute Morgens dreiviertel 9 Uhr wurden zwei Erdstöße verspürt. Die Einwohner liefen auf die Straße. An vielen Wohnhäusern wurden Mauerrisse konstatiert.

Marosvásárhely, 26. Januar. Nach hieser gelangten Meldungen ist das Erdbeben in Székelyen, Nyhárdhereda, Marosheviz und in anderen Orten verspürt worden.

Békereze, 26. Januar. Heute Morgens war um 8 Uhr 50 Minuten ein einige Sekunden anhaltendes Erdbeben zu verspüren.

Fürne, 26. Januar. Hier war Sonntag Vormittag um 10 Uhr 7 Minuten ein heftiges Erdbeben zu verspüren. Der Erdstoß wurde besonders in den an den Bergabhängen sich hinziehenden Stadtteilen fühlbar, wo die Möbel wankten und die Bevölkerung erschrocken aus den Häusern floh. Schaden ist keiner geschehen.

Nagylároly, 26. Januar. In Nagysomkut war heute Vormittag um 8 Uhr 40 Minuten ein von Osten nach Westen gehendes und 10-12 Sekunden anhaltendes Erdbeben zu verspüren. Das Erdbeben, das auch in Nagylároly fühlbar war, richtete keinen Schaden an.

Arad, 26. Januar. Heute Morgens 8 Uhr 45 Minuten war in der Stadt Arad und im Komitat ein Erdbeben zu verspüren.

Nagybárad, 26. Januar. Heute Morgens fand hier ein heftiges Erdbeben statt; es wurden vier Stöße empfunden. Das Erdbeben richtete keinen Schaden an.

Sch... allein b... Nag... gesch... selner... ireien... mann... Apoth... Bud... Az... A ká... Büb... Stand... Gebrauch... Ueber... „Bánk... fünfzig... in der... Neubese... dem... auswert... die... Bára... D dr y... dreißig... I. Theil... fehrich... Wefáros... Northur... Douglas... Jehr, d... gehen d... und „A... Auftrere... Caigon... der „W... Sieglind... Frida... Sunding... acht W... Margare... Emma... gent Ste... gelangt... neritag... rollen si... veshy, J... Freitag... wiederhe... R o n z... ist die f... Mitglied... ist eine... Manusk... VIII. S... Weber... Preifen... erhältlich... f o n z e... der Star... Eize ist... den glän... doute be... Berfimer... die herb... für das... testen R... „Garnon... virtuoje

Graf Ador Schö, Alexander Esterházy, Graf Joseph Haller, Graf Johann Birtner, Otto Schwarzer, Baron Esáthi, Georg Lukács.

benbürgen.

benbürgen. In Schaden. Laboratorien der heute Früh statt- ter Wirkung. Die ein, daß das Erd- en erfolgt sei; des lbinjel und Klein- auplay bezeichnet. en derzeit nur aus dessen südöstlichen Erdbeben verspürt hat es erfreulicher- an einigen Orten berungarns waren eben die Erdbeben-

Laboratorien. 8 Uhr 39 Minuten es seismographischer ein Nahbeber die Wirkung, das eben übertraf. Die 50 Kilometer. Die uch Südost sein, so lkan um Risch, tfernung des vor- 740, sondern 1740 im Einklange mit en angesehen wer-

seismographischen Meteorologie und neuerlich ein star- nernung von 700 bis eichnung um 8 Uhr Der größte Instru- limetern entspricht in Wien von einem jüblicher Rich-

benbürgen.

Maghfüllis wurden mehrere starke chornsteine wurden ind an vielen Stel- chert Meldungen ist n Komitat aus geflüchtet. Un- en. Der Material-

biertel 9 Uhr wur- t. Die Einwohner wohnhäusern wur-

ar. Nach hieher ge- eben in Száregén. in anderen Orten

teute Morgens war ge Sekunden anhal-

war Sonntag Vor- n heftiges Erdbeben e besonders in den genben Stadtteilen and die Bevölkerung Schaden ist keiner

in Naghjomku t 40 Minuten ein und 10-12 Sekun- erspüren. Das Erd- hlybar war, richtete

e Morgens 8 Uhr cad und im Komitat

teute Morgens fand ; es wurden vier en richtete keiner

Offener Sprechsaal.*

Nur das ärztlich empfohlene Schaumann's Magensalz

allein beseitigt sofort Magen-, Leber- und Darmbeschwerden. Sodbrennen, Verdauungsstörungen und Appetitlosigkeit. Kein Magenleidender versäume es, sich mit dem gesetzl. geschützten Magensalz Scheibel & K. 1.70 von seinem Uebel in kürzester Zeit gründlich zu befreien! Doch achte man darauf, das man wirklich Schaumann's Magensalz erhält u. kein minderwertiges Ersatzpräparat. Bezug durch den Alleinverzeuher: Apotheke Julius Schaumann, Stockerau XII. bei Wien. Erhältlich auch in allen Apotheken.

Deli Bar

Budapest, V., Wurm-utoza 2. sz. Az elökölő közönség állandó találkozó helye. Buffet. Reggelig nyitva. Színház után friss vacsora. A kávéházban d. u. 5-7-ig ZENE.

Bühneraugen. Warzen, Schwielen, Hautverhärtungen an Hand und Füssen verschwinden in 24 Stunden nach Cannabin 1 Flasche K. 1.-, mit Postspesen Gebrauch von Cannabin K. 140, 3 Fl. franko K. 3.-. Leberall erhältlich oder Bestelladresse: Dr. Fleisch E. Apotheke Győr.

* (Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich)

Theater, Kunst und Literatur.

(Nationaltheater.) Die Katona'sche Tragödie „Bánk bán“ gelangte heute Abends zum hundert- füngzigsten Male zur Aufführung. Das Stück wurde in der von uns bereits vor Monatsfrist besprochenen Neubesetzung gegeben. Das Nationaltheater war aus dem Anlasse der Jubiläumsaufführung gänzlich ausverkauft und das begeisterte Publikum bedachte die Hauptdarsteller, die Damen Jászai und Aranka Váradi, sowie die Herren Kürtyi, Vafó, Dóry, Hegedüs und Gál mit reichem Applaus.

Im Nationaltheater wird Samstag nach dreißigjähriger Pause Shakespears „Heinrich IV.“, I. Theil, von Ivánfi neu inszeniert, aufgeführt. Die Besetzung ist die folgende: Heinrich IV. — Ivánfi, Prinz Heinrich — Beregi, Prinz Johann — Onodi, Blunt — Mészáros, Höver — József Kürthy, Worcester — Pethes, Northumberland — Molnár, Mortimer — Mihályfi, Douglas — Lubinfi, Clandomer — Vafó, Vernon — Fehér, Falkstaff — Gál, Poins — Mészáros. Donnerstag gehen die Einakter „A bécsi táncosnő“, „A kapocs“ und „A kényeskedők“ in Szene.

Im kön. ung. Oper findet Donnerstag mit Auftreten Karl Burrian's zum ersten Male in dieser Saison und mit theilweiser Neubesetzung die Aufführung der „Wallüre“ statt. Die Besetzung ist die folgende: Sieglinde — Anna Nebel, Brünhilde — Olga Haselbed, Frida — Aranka Jodor, Siegmund — Karl Burrian, Hunding — Béla Venczell, Wotan — Lubwig Közsa. Die acht Walfüren sind: Ilona Jaborfi, Etelka Ambrus, Margarethe Krosó, Karola Bodor, Marie Budanovits, Emma Pongrácz, Wilma Valent und Mimi Verts. Dirigent Stephan Kerner, Regisseur Franz Mihályfi. Samstag gelangt „Mignon“ zur Aufführung.

Im Lustspieltheater wird morgen, Donnerstag, Lengyel's „A táncosnő“ gegeben. Die Hauptrollen sind wie bisher mit Irene Várjányi, Emil Fenyvesfi, Julius Csontos und Hermine Karáthy besetzt. Freitag wird „Der Weibstrolch“ („A nőstényördög“) wiederholt.

Der Gast des VIII. philharmonischen Konzerts am 4. Februar (Freitag) in der Volksoper ist die k. u. k. Kammerfängerin Laura Hilgermann, Mitglied der Wiener Hofoper. Die Novität des Abends ist eine Suite von Leo Weiner, welche aus dem Manuskript gespielt wird. Außerdem gelangt Beethovens VIII. Symphonie und die „Curvante“-Ouvertüre von Weber zur Aufführung. Karten sind zu gewöhnlichen Preisen in der Volksoper und deren Kartenbureaus erhältlich.

Für das am 5. Februar stattfindende Klavierkonzert Emil Sauer's ist der überwiegende Theil der Karten bereits vergrißen. Der Rest der vorhandenen Sitze ist bei der „Harmonia“ erhältlich.

Das Budapest-Publikum wird am 8. Februar den glänzendsten Stern der Gesangs Kunst in der Redoute begrüßen können. Die gefeierte Künstlerin der Berliner Hofoper Claire Duz ist heute zweifellos die hervorragendste Koloraturfängerin des Kontinents. Für das Auftreten der Künstlerin gibt sich in den weitesten Kreisen größtes Interesse kund. Sitze bei der „Harmonia“.

Der gefeierte jugendliche ungarische Violin- virtuose Duci Kerekjártó ist von seiner erst- arzeigen

Auslandsstourne zurückgekehrt und gibt am 9. Februar im großen Saale der Redoute ein Solokonzert. Sitze bei der „Harmonia“.

* Géza Krefz, der hervorragende ungarische Violinvirtuose und der ausgezeichnete reichsdeutsche Pianist Dr. Paul Weingarten veranstalten am 12. Februar in der Redoute ein gemeinsames Konzert. Sitze bei der „Harmonia“.

* Der weltberühmte Leipziger Orgelvirtuose Karl Straube und unsere im Auslande lebende ausge- zeichnete Violinvirtuosin Magda Weil geben am 14. Februar im großen Saale der Musikakademie ein gemeinsames Konzert. Sitze bei der „Harmonia“.

* Die berühmte ungarische Violinvirtuosin Jzolyta Ghárfás hält ihr zweites Konzert am 16. Februar im großen Saale der Musikakademie. Sitze bei der „Har- monia“.

* Morgen, Donnerstag, Abend halb 8 Uhr findet in der Musikakademie der Klavierabend Moriz Rosen- thal's mit folgendem Programm statt: 1. Beet- hoven: Sonate op. 109, E dur; 2. Schubert: Wanderer-Phantasie; 3. Chopin: Berceuse, Wolke, Scherzo op. 31; 4. Liszt: Konzertetude F moll, Mephisto- Walzer; 4. Henselt: Nocturne; 5. Rosenthal: Phantasie über Johann Strauß'sche Themen. Karten bei B á r d und an der Abendkasse.

* Valborg Svárdström gibt Sonntag, den 30. Januar, einen Liederabend im Brunnsaale der Musikakademie mit glänzendem Programm. Karten von 2-10 Kronen bei B á r d.

* Kammerfänger Leo Székely's Liederabend findet Montag, den 31. d., im großen Redoutensaale statt. Karten von 2-15 Kronen bei B á r d.

* Die Februarkonzerte des Wiener Konzert- vereins finden am 18. und 19. Februar in den Redoutensälen statt. Das Programm wird dem- nächst veröffentlicht. Karten von 2-12 Kronen bei B á r d.

* Die Besetzung von „Der Raub der Sabin- erinnen“, das Samstag, den 29. d., als Gastspiel des Künstlerensembles vom Wiener Hofburgtheater im Urania-Theater in Szene geht, ist folgende: Professor Gollwitz — Prof. Arndt; Friederike, seine Frau — Fr. Lewinsky; Paula, deren Tochter — Fr. Kuti- schera; Dr. Neumeister — H. Zeska; Marianne, seine Frau — Fr. Wilke; Em. Striese, Theater- direktor — Herr Fiedtke; Karl Groß — Herr Seyde- lmann; Emil, sein Sohn — Herr Frank; Rosa, Dienst- mädchen bei Gollwitz — Fr. Wittels; Meißner, Schul- diener — Herr Slana. Anfang halb 8 Uhr.

* Freitag, den 28. d., gibt Jan Kubelik im kön. Opernhause für die Freiwillige Rettungsgesellschaft ein großes Orchesterkonzert. Wir machen das Publikum auf- merksam, daß das Konzert um halb 8 Uhr beginnt. Das Damenkomité der Rettungsgesellschaft erjudt seine Aus- schußmitglieder, pünktlich um Viertel 8 Uhr in Vestibule der Oper zum Empfange des Hofes zu erscheinen.

* Wilhelm Bachhaus gibt seinen Brahms- Schumann-Abend Samstag, den 29. d., in der Musikakademie zu populären Preisen mit folgendem Prachtprogramm: Brahms: Rhapsodie H moll, Capriccio H moll, Intermezzo As dur, B dur, Rhapsodie G moll; Schumann: Phantasie op. 17, Nocturne D dur, Papil- lons, Traumewirren, Brahms' Paganini-Variationen. Sitze bei Méry.

* Elena Gerhardt veranstaltet ihren zweiten Liederabend Donnerstag, den 17. Februar, in der Musikakademie als Schumann-Strauß-Abend mit popu- lären Preisen. Ihr vornehmer Programm bringt u. A.: Alte Laute, Fris's Freie, Morgen, Cécilie, Mondnacht, Ich große nicht, Nußbaum, Frühlingsnacht, Traum durch die Dämmerung, Ständchen. Sitze bei Méry.

* Das Böhmisches Streichquartett gibt sein zweites Kammerkonzert Samstag, den 26. Fe- bruar, in der Musikakademie zu populären Preisen. Sein Programm umfaßt Quartette von Tschairowski, Haydn und Beethoven. Sitze sind bei Béla Méry bereits erhältlich.

* Joseph Hevinné bringt in seinem volks- thümlichen Konzert am 1. Februar das folgende Pro- gramm zum Vortrag: Bach-Busoni: Capriccio, Beetho- ven: Sonate op. 2, Nr. 3, Chopin: Tarantelle, 2 Im- promptu, Schöber: Etude, weite's Schulz-Göler: Donau- Walzer u. A. Sitze bei Közjavölgyi.

* Ernst Dohnányi spielt in seinem Konzert am 19. Februar: Beethoven: Waldstein-Sonate, Schubert: Valse noble, ferner Stücke von Bach, Händel, Haydn, Mozart und Scarlatti. Sitze bei Közjavölgyi.

* Der Pianist Arpad Szenbgy gibt am 11. Februar im Saale der Musikakademie einen Klavierabend. Karten von Freitag an bei Közjavölgyi.

Bei Nervensticht und zahlreichen Frauenkrank- heiten, die in der Hauptsache durch verlangsamte und unvollständige Stuhlentleerung verschlimmert wer- den, ist das natürliche „Franz Josef“-Witterwasser ein angenehm wirkendes Hausmittel, die Beschwer- den erheblich zu verringern, zumal oft schon kleine Mengen sicher nützen. Geheimrath Lehrer, Professor für Frauenheilkunde an der Heideberger Univerfität, bescheinigt, das Franz Josef-Wasser in vielen Fällen angewendet und sich von dessen unverzüglichem Er- folge überzeugt zu haben

Der Kapitalist.

Die Regelung des Getreide- und Mehlverkehrs.

Die heutige Nummer des Amtsblattes veröf- fentlicht drei auf die Regelung des Getreide- und Mehlverkehrs bezügliche Verordnungen der Re- gierung.

Die verheimlichten Getreide- und Mehlvorräthe.

Bekanntlich wurde im vorigen Jahre ange- ordnet, daß nicht nur Privatpersonen, sondern auch juristische Personen, Gewerbe- und Handelsunter- nehmungen, Korporationen und Behörden bei Strafe und Konfiskation verhalten sind, ihre den eigenen häuslichen und Wirtschaftsgebrauch über- steigenden Bestände an Weizen, Roggen, Halbfrucht, Gerste, Hafer, Mais und Mehl bei der Behörde an- zumelden. Aus den angemeldeten Mengen kann jedoch festgestellt werden, daß viele die Anmeldung unterlassen oder den Thatfachen nicht entsprechend vorgenommen haben. Es erscheint deshalb not- wendig, die Menge der vorhandenen Bestände durch die Organe der Finanzwach e anlich zu ermit- teln und festzustellen. Damit nun, den Ergebnissen der Recherchen entsprechend, nicht auch solche Per- sonen in ein Strafverfahren verwickelt und durch die Konfiszierung ihrer Vorräthe bestraft werden, die aus Unorientirtheit oder aus einer sonstigen ent- schuldbaren Ursache die Anmeldung unterlassen haben, gestattet die Regierung die nachträgl i che A n m e l d u n g so lange, bis die Finanzwache die nicht angemeldeten Vorräthe ermittelt hat oder diese durch Andere angezeigt wurden. Diese Vorräthe an Weizen, Roggen, Halbfrucht, Gerste, Hafer und Mehl sind an das durch die Lokalbehörde bezeichnete Magazin oder an den durch die Kriegsprodukten- A.-G. delegirten Kommissionär abzuliefern, der nicht angemeldete Mais aber ist im Wege des Gemeinde- notárs (Kreisnotárs, Bürgermeister's) der Kriegs- produkten-A.-G. anzumelden. Sofern die Vorräthe wegen unabwendbarer Hindernisse, namentlich wegen Unpassirbarkeit der Straßen oder wegen vollständigen Mangels an Zugthieren bis zu dem oben erwähnten Termin nicht eingeliefert werden könnten, ist die Partei verpflichtet, daß der Gemeindevorsteher (dem Bürgermeister) gegenüber nachzuweisen. Die Gemeindevorsteher kann in einem solchen Falle einen vierzehntägigen Aufschub bewilligen, wovon das zur Ueberrnahme kompetente Magazin zu ver- ständigen ist. Die Kriegsprodukten-A.-G. bezahlt für die eingelieferten Vorräthe die festgestellten Ueber- nahmspreise. Wer den requirirten Vorrath an den oben genannten Produkten ganz oder theilweise widerrechtlich verwendet, konsumirt, entfremdet, ver- nichtet oder sonstwie entzieht, kann mit einem Scha- denerfatzbetrage belegt werden, der bis zum doppel- ten Werthe der entzogenen Waare reicht. Diese Ver- ordnung erstreckt sich auf Kroatien-Slavonien nicht.

Die Vorräthe der Mühlen.

Laut der zweiten Verordnung sind alle Mül- lenunternehmungen (auch die Lohnmühlen), Get- reide oder Mehl zu Lebensmittel verarbeitenden Industrieunternehmungen (Brotfabriken, Bäder, Zuckerbäcker etc.), Getreide- und Mehlhändler, wie überhaupt — mit Ausnahme der Produzenten — all diejenigen, die Getreide oder Mehl behufs In- verkehrsetzung besitzen, verpflichtet, die ihr Eigen- thum bildenden oder für andere aufbewahrten, die für sich oder andere durch Schlüsse gesicherten Vor- räthe an Weizen, Roggen, Halbfrucht, Gerste, Hafer und Mais, ferner die aus den erwähnten Getreide- arten erzeugten Mehlvorräthe und Abfälle, ohne Rücksicht auf den Lagerort des Vorraths nach dem Stande vom 1. Februar 1916 bis spätestens 8. Februar 1916 bei der Kriegsprodukten-Aktien- gesellschaft an z u m e l d e n. Lohnmühlen, die aus- schließlich für den häuslichen und Wirtschaftsbedarf mahlen, dürfen den ihnen für das Mahlen ge- bührenden und nicht in Geld entrichteten Lohn nur in natura und nicht in Mehl annehmen. Ueber dieses als Lohn erhaltene Getreide darf der Besitzer des Mühlenunternehmens nur bis zur Höhe der seinem häuslichen und Wirtschaftsbedarf entsprechenden Menge verfügen; den Rest hat er in unanfgearbei- tetem Zustande aufzubewahren. Die der Anmeldung unterliegenden Vorräthe werden für Zwecke des öffentlichen Bedarfs requirirt. Die in Anspruch genommenen Vorräthe, über die der Besitzer nicht verfügen darf, bringt die Kriegsprodukten-Aktien- gesellschaft in Verkehr. Die Kriegsprodukten-A.-G. wird für die übernommenen Getreidevorräthe und Mehlvorräthe die festgestellten Maximalpreise in

Baaren bezahlen. Uebertretungen werden mit Arrest bis zu sechs Monaten und Geldstrafen bis zu 2000 Kronen bestraft und der Vorrath konfisziert.

Die Feststellung der Preise.

Die dritte Verordnung verfügt Folgendes: Welche Preise die Kriegsprodukten-A.G. bei dem Weiterverkauf der im Auftrage der Regierung angekauften Produkte und Artikel anrechnen darf, stellt der Handelsminister im Einvernehmen mit dem Ackerbauminister und dem Minister des Innern, hinsichtlich Kroatien-Slavonien mit dem Banus fest.

Die wirtschaftliche Lage und der Krieg.

Ministerkonferenzen in Budapest.

Aus Wien wird gemeldet: In den nächsten Tagen treffen mehrere Mitglieder der österreichischen Regierung in Budapest ein. Die österreichischen Minister werden mit den ungarischen Minister des Kabinetts über wirtschaftliche Fragen, die mit dem Kriege zusammenhängen, verhandeln.

Erleichterung des Waarenverkehrs mit Serbien.

Die Schwierigkeiten, welche sich gegenwärtig noch dem Handelsverkehr nach Serbien entgegenstellen, sowie die Fürsorge für eine bessere Approvisionnement der Bevölkerung mit verschiedenen Artikeln des täglichen Bedarfs haben das k. u. k. Militär-Generalgouvernement in Belgrad veranlaßt, die Errichtung eines eigenen Central-Waarenlagers zu verfügen.

Der Kurssturz der französischen Rente.

Die dreipromzentige französische Rente setzt ihre Abwärtsbewegung in beschleunigtem Tempo fort; sie notierte gestern 61.75, so daß der Kursverlust seit dem 31. Dezember, an welchem Tage die Rente mit 63.75 notierte, volle zwei Prozent beträgt.

Orientalische Handelsgesellschaft.

Aus Wien telegraphiert man uns: Wie berichtet, soll in Konstantinopel eine Gesellschaft unter der Firma „Orientalische Handelsgesellschaft“ gegründet werden, deren Zweck die Organisierung und die Regelung von Baumwollebezügen aus der Levante nach Oesterreich-Ungarn und Deutschland sein wird.

Die Schäden des russischen Außenhandels.

Aus St. Petersburg wird telegraphiert: Nach Mittheilungen des russischen Zolldepartements betrug die Ausfuhr aus Rußland über die europäische Grenze in den ersten elf Monaten des vorigen Jahres 283.4 Rubel gegen 856.4 im Jahre 1914, die Einfuhr 563.2 gegen 907.3.

Einfuhrverbote in England.

Aus Genf wird gemeldet: Um herrschendem Schiffsmangel vorzubeugen und der andauernden Frachterhöhung der Seetransporte zu steuern, beschloß die englische Regierung laut einer Londoner Meldung des „Morning Post“, die Einfuhr aller nicht

absolut notwendigen Gegenstände zu verbieten. Die getroffenen Maßnahmen erstrecken sich auch auf Sendungen für die verbündeten Staaten. Die Regierung stellte in Folge dessen eine Liste auf, welche das Verzeichniß aller nutzlosen Produkte enthält, worin bis jetzt Automobile, Uhren, Musikinstrumente einbegriffen sind.

Budapest, 26. Januar.

(Die Regelung des deutschen Devisenhandels.) Aus Berlin wird gemeldet: Die amtlichen Devisenkurse werden ab 28. d. unter Mitwirkung dreier Vertreter des Börsenvorstandes und des Staatskommissärs durch amtliche Makler um 1/2 Uhr Nachmittags festgestellt und durch die Zeitungen veröffentlicht.

(Auskunftsstelle für das österreichisch-ungarische Okkupationsgebiet in Polen.) Die Budapestener Handels- und Gewerbekammer bringt den beteiligten Kreisen zur Kenntniß, daß die k. u. k. Auskunftsstelle Lemberg für das österreichisch-ungarische Okkupationsgebiet in Polen ihre Thätigkeit im Gebäude der Lemberger Handels- und Gewerbekammer (Izba handlowa i przemyslowa) aufgenommen hat.

(Sturz der Schweinepreise in Wien.) Aus Wien wird uns telegraphiert: Auf dem heutigen Vorsternwienmarkt waren um 3200 Fett- und um 1000 Jungschweine mehr als vor acht Tagen aufgetrieben. Das Geschäft eröffnete flau und es dauerte einige Zeit, bis der Verkehr sich entwickeln konnte.

(Budapester Effektenverkehr.) Der Verkehr war heute recht fest. Im Vordergrund des Interesses standen Schiffahrtswerte. Adria erfuhren eine neuerliche, recht bedeutende Erhöhung.

(Vom Getreidemarkt.) Das Geschäft nahm auch heute einen ganz stillen Verlauf. Einzelne Nebenartikel, hauptsächlich Hirse, sind etwas besser offeriert und wurde für kleinere Posten bis K. 65.— ab Stationen bezahlt.

(Die Kohlenversorgung der Hauptstadt.) Laut Mittheilung der Direktion der k. u. g. Staatsbahnen sind in der Vorwoche in den Schiff- und Eisenbahnstationen der Hauptstadt außer den Sendungen für den Eigengebrauch eingelangt: 33,560 Mztr. Brennholz, 137,440 Mztr. preussische, 700 Mztr. polnische, 10,620 Mztr. österreichische, 198,180 Mztr. ungarische Kohle.

(Spiritusindustrie-A.G.) Aus Wien telegraphiert man: In der heute abgehaltenen Generalversammlung der Spiritusindustrie-A.G. wurde die Vertheilung einer 9prozentigen Dividende für das Geschäftsjahr 1914/15 beschlossen.

(Von der Riemenindustrie.) Angesichts der von der Lederindustrie festgesetzten Zahlungsbedingungen auf: „Netto Kassa, ohne Skonto, bei Erhalt der Faktura“ hat sich die Riemenindustrie ebenfalls verpflichtet gesehen, dieselben Zahlungsbedingungen auch ihrer Kundschaft gegenüber festzustellen.

(Zwangsausgleich.) Der Budapestener Gerichtshof hat auf eigenes Ansuchen des Schuhwaarenhändlers Ferdinand N. Seidler, Budapest, Königsplatz 103 gegen diesen das Zwangsausgleichsverfahren außerhalb des Konkurses eingeleitet.

Forderungen 8. Februar, Ausgleichsverhandlung 25. Februar beim Gerichtsrath Karl Géza Emmer. Das gleiche Verfahren wurde ferner gegen die Firma Leopold Gonda u. Komp., Budapest, Andrássystrasse 10 eingeleitet.

(Konkurs.) Gegen Rudolf Rosenberg, Kaufmann in Bacs, Konkurskommissar Gerichtsrath Ludwig Jssu, Masseverwalter Dr. Joseph Pichler, Stellvertreter Dr. Ludwig Kereszturi, Anmeldestermin 21. Februar, Liquidationsverhandlung 28. Februar. (Kaposvárer Gerichtshof).

(Ungarische Hypothekbank.) Die Amortisation der auf Guldenwährung lautenden, mit 4 Prozent verzinslichen und mit 10 Prozent Prämie rückzahlbaren, sowie der 4prozentigen auf Kronenwährung lautenden Kommunal-Schuldverschreibungen und der 4prozentigen 500 Francs-Pfandbriefe dieser Bank wird am 1. Februar dieses Jahres Vormittag 10 Uhr in den Banklokalen stattfinden.

Marktberichte.

Eier. (Preisnotirungen der Budapestener Eierbörsen.) Die geringen Vorräthe sind unverkauft geblieben. Tendenz: flau. — Witterung: mild.

Wien, 26. Januar. (Produktenbörse.) Die Geschäftslage weist heute nach keiner Richtung hin eine Aenderung auf; nach wie vor wiegt die Frage des Angebots auf, weshalb die Tendenz fest bleibt. Umsätze fanden nur in Bohnen, Anbaufrüchten und vereinzelt in Heu statt. Wetter: milde und trübe.

Wien, 25. Januar. (Originalbericht des „Neues Pester Journal“.) Eier. Durch den schwachen Absatz in der vorigen Woche in Folge der hohen Preise hat sich bei den Händlern ziemlich viel Waare angesammelt. Schon gestern war die Stimmung nachgebend und wurde heute flau, weil die Zufuhren größer waren. Heute waren über 60 Faß im Markt, welche zu 13 Stück für 2 K. unverpackt geschätzt wurden.

Wien, 25. Januar. (Originalbericht des „Neues Pester Journal“.) Schweinefett und Speck. Trotz des Preissturzes auf dem heutigen Vorsternwienmarkt hat sich das Geschäft in Schweinefett und Speck nicht verändert. Die Kauflust ist weiter sehr lebhaft, denn die Käufer bestehen auf volle Höchstpreise und wollen darunter nichts abgeben, wobei sich immer größere Vorräthe wieder ansammeln.

Berlin, 26. Januar. (Produktenbörse.) Der Verkehr des Berliner Produktenmarktes ist heute sehr verstimmt. Größere Umsätze fanden nur in ausländischer Hirse statt bei anziehenden Preisen. In den übrigen Artikeln ist das Geschäft beschränkt und die Preise unverändert.

Amsterdam, 25. Januar. (Dele.) Leinöl per Februar 45/8.

Paris, 25. Januar. (Fondsbörse.) 3% franz. Rente 61.50, Spanier 88.10, 5% Russen 1906 81.50, 4% unifizirte Türken —, Banque Ottomane —, Banque de Paris 835.—, Rio Tinto 1595.—, Lula 1001, De Beers 291.—, türkische Tabak —, Wechsel auf London —, Credit Lyonnais 990.—, Randmines 111.—, 5% französische Anleihe 88.55.

London, 25. Januar. (Fondsbörse.) Consols 59/4, Japaner —, Canada Pacific 180 3/4, Union Pacific 141 1/2, United Steel 87.—, Rio Tinto 57 1/4, Silber 27 1/4, Privatdiskont 5 1/2 Prozent.

London, 25. Januar. (Metalle.) Kupfer prompt 91 1/4 Sh., per drei Monate 90 1/2 Sh., Zinn prompt 179 Sh., per drei Monate 179 1/4 Sh., Blei prompt 32 Sh., Zink prompt 91 Sh., per drei Monate 88 Sh., Quecksilber prompt 16 Sh. 15 P.

London, 25. Januar. (Dele.) Rüböl prompt 54 Sh. 6 P., per drei Monate 56 Sh., Baumwollöl prompt 51 Sh., Leinöl prompt 42 Sh. 9 P., per drei Monate 43 1/8 Sh. — P., Terpentin prompt 50 Sh., drei Monate 50 Sh. 3 P.

KLAVIERE der ersten Weltfirmen zu den solidesten Preisen zu kaufen und auszuleihen im Musterklaviersalon KERESZTÉLY Budapest, Vilmos császár-ut 21.

Verhandlung 25. ...
 gegen die Firma ...
 Liquidationsver ...
 Die Amortisation ...
 rückzahlbaren ...
 lautenden ...
 der 4 Prozent ...
 wird am 1. Februar ...
 den Banklokaltäten ...
 (Börse.) Die Ge ...
 Richtung hin eine ...
 die Frage das An ...
 bleibt. Umsätze jan ...
 und vereinigt in Heu ...
 Bericht des „Neues ...
 schwachen März in ...
 hat sich bei ...
 angekauft. Schon ...
 und wurde heute ...
 waren ...
 heute waren ...
 13 Stück für 2 ...
 greifbare ...
 23 R., auf Abladung ...
 geboten, finden aber ...
 Preisrückgang er ...
 überall flau. — In ...
 Sorten auf ...
 20 bis 10.50 Marl ...
 Bericht des „Neues ...
 und Speck. Trost ...
 ortenbörse hat ...
 ett und Speck ...
 weiter sehr reser ...
 höchstpreise und wol ...
 sich immer größere ...
 merizen wäre noch ...
 ebeter und billiger ...
 Konsum kommen ...
 (Börse.) Der Ver ...
 ist heute sehr ver ...
 in ausländischer ...
 In den übrigen ...
 und die Preise un ...
 (Börse.) Leinöl per ...
 3% franz ...
 Russen 1908 81.50 ...
 ne Ottomane — ...
 to 1895.—, Zula ...
 abak —, Wechsel ...
 ais 990.—, Rand ...
 88.55 ...
 (Börse.) Conзолs 59 1/4 ...
 1/4, Union Pacific ...
 into 57 1/4, Silber ...
 Chartered 10 Sh. ...
 De Beers 10 1/2 ...
 Kupfer prompt ...
 Zinn prompt ...
 Sh., Blei prompt ...
 per drei Monate ...
 15 P. ...
 Stiböl prompt ...
 Sh., Baumwolle ...
 Sh. 9 P., per drei ...
 prompt 50 Sh.,

New York, 25. Januar. (Effekten.) Atchinson Topoka and Santa Fe Com. 106 1/2 (106 1/2), Baltimore and Ohio Com. 91 1/2 (91 1/2 ex), Canada Pacific 172.— (171 1/2), Chesapeake and Ohio Com. 62.— (63 1/2), Chicago Milwaukee and St. Paul Com. 97 1/2 (97 1/2), Colorado and Southern —.— (—), Denver and Rio Grande Com. 12 1/2 (13.—), Erie Common 38 1/2 (38 1/4), Erie St. Pref. 54.— (54 1/2), Erie St. Pref. Nr. 2 48.— (49.—), Great Northern Pref. 121 1/4 (122.—), Great Northern Ore Certificates 46 1/4 (46.—), Illinois Central Com. 106.— (106 3/4), Legish Valley Common 77 1/4 (78.—), Louisville and Nashville Common 125 5/8 (125.—), Missouri Kansas and Texas 6.— (6 1/4), Missouri Pacific Common 5.— (5.—), New York Central Common 107 3/4 (107 1/2), New York Ontario and Western Com. 27 3/4 (28.—), Norfolk and Western Common 118.— (118.—), Northern Pacific Com. 114.— (114.—), Pennsylvania Com. 58 1/4 (58.—), Reading Com. 79 1/4 (79 1/2 ex), Rock Island Pac. 17 1/8 (17 1/2), Southern Pacific Com. 100 1/2 (100 1/2), Southern Railway Com. 22.— (22 1/4), Southern Railway Pref. 62.— (62 1/2), Union Pacific Common 135 1/4 (134 1/2), Wabash Preference 46 3/4 (46 1/2), Amalgamated Copper Common —.— (—), American Can. Common 62 1/4 (62.—), American Can. Pref. 112 1/2 (112 1/2), American Smelting and Refining Pref. 103 1/4 (103.—), American Sugar and Refining Com. 113 1/4 (113 1/2), Anaconda Copper Mining Com. 87 3/4 (87 1/2), Bethlehem Steels 471.— (470), Central Leather 53 5/8 (53 3/4), Intern. Mercantile Marine Pref. —.— (—), General Electric Common 173.— (172 1/2), Mexican Petroleum 106 1/4 (110 1/4), National Lead 70 1/4 (70.—), United States Steel Corp. Com. 84 1/4 (83 1/2), United States Steel Pref. 118 1/2 (117 1/2), Utah Copper Com. 79 1/4 (78 1/2), Interborough Metropol. 19.— (19 1/4), Consolidated Gas 141 1/2 (141 1/2).

Die in Klammern befindlichen Ziffern bezeichnen den Kurs des vorhergehenden Tages.
New York, 24. Januar. Mehl First Patent, Minneapolis C. 6.65, Mehl First Clear S. 5.85. Verschiffungen nach westlichen Städten 115,000, Ankünfte von atlantischen Häfen 63,000, Export nach atlantischen Häfen 75,000.

New York, 25. Januar. (Getreide.) Weizen Ioko Nr. 2 C. 149 3/4 (= R. 13.85), Nr. 1 C. 155 1/4 (= R. 14.37), per Mai C. 144 1/2 (= R. 13.84), Mais Ioko 84.— (= R. 8.32).

New York, 25. Januar. (Mehl.) Spring Clear S. 5.75 bis —.—, Getreidefracht nach Liverpool 21.—, Getreidefracht nach London 24.—.

New York, 24. Januar. Hafer Ioko 57.—, Roggen Ioko 110 1/2.

New York, 24. Januar. Alee Prima C. 18.—, Seimunda C. 17.50.

New York, 25. Januar. (Baumwolle.) Ioko 12.20, per Januar 12.—, per März 12.14.

New York, 25. Januar. (Baumwollöl.) Ioko 9.15, per März 9.22.

New York, 26. Januar. Schmalz, Wilcox 11.60, Rohe and Brothers 11.60, Neutralard 13 1/2, Neutralard (Chic.) 13 1/2, Dele (Medium) 11 1/4, (Choijs) 14.—.

New York, 25. Januar. (Schmalz.) Western Steam 10.57.

New York, 25. Januar. Kaffee Ioko 7 1/2, per März 7.22, per Mai 7.26, per Juli 7.38.

New York, 25. Januar. (Zucker.) Centrifugal 4.33 bis 4.64.

New York, 24. Januar. Zucker per März 3.66, per Juli 3.88, Granulated 5.75 bis 6.25.

New York, 24. Januar. Kupfer (Elektrolyt) 25.— bis 25 1/2, Eisen (Northern Nr. 2) —.— bis —.—, Zink 18.— bis 19.—.

New York, 24. Januar. Blei 6.— bis 6.10.

New York, 25. Januar. Zinn 42.12.

Glasgow, 25. Januar. (Eisenmarkt.) Roheisen prompt — Sh. — P., auf einen Monat 81 Sh. 7 P., per drei Monate 82 Sh. 1 P.

New York, 25. Januar. Eisen 19 1/4 bis 20 1/4.

Pittsburg, 24. Januar. Bessener Stahl 35.—.

Full, 25. Januar. Leinöl prompt 41 Sh. 6 P., per drei Monate 42 Sh. 6 P., Baumwolle — Sh. — P., per drei Monate — Sh. — P.

New York, 25. Januar. (Petroleum.) Petroleum in Cases 11.25, White 8.90, Standard White 8.90, Balance 215, in Tanks 525.

New York, 25. Januar. Terpentin Ioko 57 1/2, Savannah Ioko 55.—.

New York, 25. Januar. Talg 9 1/4.

Rio de Janeiro, 25. Januar. Wechsel auf London 117/16.

New Orleans, 25. Januar. (Baumwolle.) 12.—.

Chicago, 24. Januar. Roggen Ioko C. 101.

VULKAN
 Maschinenfabrik - Akt.-Ges.,
 Budapest, V., Váci-ut 86.
Moderne Transmissionen.

Chicago, 25. Januar. Weizen per Mai C. 136.— (= R. 12.59), per Juli C. 126 1/2 (= R. 11.72), Mais per Mai C. 79.— (= R. 7.83), per Juli 79 1/4 (= R. 7.85).

Chicago, 24. Januar. Alee Toledo Ioko C. —.—, per Januar C. 11.95, per März 11.75.

Chicago, 25. Januar. Schmalz per Januar 10.80, per Mai 10.60, Port per Januar 20.45, per Mai 20.52, Rippen per Januar 10.82, per Mai 11.15, Speck Ioko 10.50 bis 10.82, Schweine, leichte 7.10 bis 7.65, schwere 7.30 bis 7.80. Zufuhren im Westen 166,000, Zufuhren in Chicago 35,000 Stück.

Getreide- und Mehlverkehr.
 Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 24. Januar Abends 6 Uhr bis 25. Januar Abends 6 Uhr in Budapest mittels Eisenbahn und Dammschiff eingelangten und von hier verendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

	Angekommen			Verfendet		
	Eisenbahn	Schiffe	Zusamt	Eisenbahn	Schiffe	Zusamt
	Metertentner			Metertentner		
	Budapest			Budapest		
Weizen	4388	—	4388	2150	—	2150
Roggen	802	—	802	—	—	—
Gerste	3051	—	3051	—	—	—
Hafer	1997	—	1997	100	—	100
Mais	4814	—	4814	2002	—	2002
Neps	—	—	—	—	—	—
Mehl	785	—	785	1760	—	1760
Rieie	—	—	—	1001	—	1001
Zusame	15287	—	15287	7018	—	7018

Sichtbare Getreidevorräte.
 Laut den an das Landesstatistische Centralamt eingelangten offiziellen Berichten gestaltete sich der Verkehr in den öffentlichen Lagerhäusern und genossenschaftlichen Getreidelagern in der Zeit vom 15. Januar bis 22. Januar folgendermaßen:

	In Metertentnern						
	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Mais	Mehl	Rieie
Vorrath am 15. Januar	69688	9244	24743	127924	27291	60845	18738
Eingelagerung vom 15. Januar bis 22. Januar	8488	161	5865	13119	14857	9222	2915
Abgelagert vom 15. Januar bis 22. Januar	15689	470	2818	12769	14896	15342	3484
Vorrath am 22. Januar	62487	8985	27790	138254	27762	54785	18169

Viehmärkte.
Budapest, 26. Januar. (Hauptstädtischer Schweine markt.) Von gestern zurückgeblieben 283 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel. Nachtrieb 150 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel; der heutige Auftrieb betrug 898 Stück Schweine, 20 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, zusammen 1331 Stück Schweine, 20 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel. Verkauf wurden 1202 Stück Schweine, 20 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, unverkauft zurückgeblieben 129 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel. Man bezahlte (Abzug für Lebendgewicht per Paar 45 Kilogramm, für Nettogewicht 4 Prozent): Fettschweine alte, über 350 Kilogramm schwere von 5 R. 20 Sh. bis 5 R. 40 Sh., 280 bis 350 Kilogramm schwere von 5 R. 10 Sh. bis 5 R. 20 Sh., Ausschuss von — R. — Sh. bis — R. — Sh. junge über 300 Kilogr. schwere von 5 R. 70 Sh. bis 5 R. 80 Sh., mittlere von 220 bis 300 Kilogramm von 5 R. 60 Sh. bis 5 R. 80 Sh., leichte bis 220 Kilogr. von 5 R. 40 Sh. bis 5 R. 60 Sh., Frischlinge von — R. — Sh. bis — R. — Sh., Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — R. — Sh. bis — R. — Sh., leichte von 140 bis 300 Kilogr. — R. — Sh. bis — R. — Sh., Frischlinge inländische (Lebendgewicht ohne jeden Abzug) von 3 R. 50 Sh. bis — R. — Sh., Spanferkel — R. — Sh. bis — R. — Sh. ausländische von — R. — Sh. bis — R. — Sh., Spanferkel von — R. — Sh. bis — R. — Sh., Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Bei schwach behaupteten Preisen war der Markt flau.

Köbánya, 26. Januar. (Telegramm.) Original-Bericht der Vorstenviehändlerhalle in Köbánya. Vorrath am 24. Januar blieben 24,747 Stück. Am 25. Januar wurden aufgetrieben 695, abgetrieben 118 Stück, demnach verblieb am 26. Januar ein Stand von 25,224 Stück. Wir notiren: Maßschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — R. — Sh. bis — R. — Sh., mittlere von — R. — Sh. bis — R. — Sh., leichte von — R. — Sh. bis — R. — Sh., junge schwere von — R. — Sh. bis — R. — Sh., mittlere von — R. — Sh. bis — R. — Sh., leichte von — R. — Sh. bis — R. — Sh., Spanferkel von — R. — Sh. bis — R. — Sh., Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Bei schwach behaupteten Preisen war der Markt flau.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt
 vom 26. Januar 1916, 8 Uhr Morgens.
 In Ungarn war das Wetter wechselnd bewölkt und abgehehen von den im östlichen Hochland vorgekommenen Niederschlägen, trocken und mild. Das Maximum von +12 Gr. C. war in Fiume, das Minimum von -15 Gr. C. in Votfalu. Von auswärtigen Stationen meldeten: Wien +5 Gr. C., Lemberg +2 Gr. C., Berlin +2 Gr. C., Brüssel +4 Gr. C., Zürich +2 Gr. C., Stockholm +5 Gr. C., Sarajevo -2 Gr. C., Sophia 0 Gr. C. Frühtemperatur. — Prognose: Es ist keine wesentliche Veränderung des Wetters voraussichtlich.

Station	Temperatur	Bewölkung	Niederschlagsmenge in den letzten 24 Stunden in mm
Ungvár	-1	Nebel	—
Késmark	0	überwieg. bewölkt	—
Ogyalla	1	überwieg. bewölkt	—
Budapest	6	überwieg. bewölkt	—
Keszthely	1	heiter	—
Pécs	—	—	—
Zágráb	0	meist heiter	—
Fiume	3	heiter	—
Nyiregyháza	0	ganz bewölkt	—
Nagyvárad	5	ganz bewölkt	—
Szeged	3	ganz bewölkt	—
Temesvár	-1	ganz bewölkt	—
Kolozsvár	0	ganz bewölkt	—
Nagyzeben	-1	Nebel	—
Tátrafured	2	ganz bewölkt	—
Komárom	1	meist heiter	—
Sopron	2	heiter	—
Girivenica	1	heiter	—
Eszék	—	—	—
Debrecen	0	ganz bewölkt	—
Keckesmet	4	ganz bewölkt	—
Oroszló	2	ganz bewölkt	—
Zsombolya	0	ganz bewölkt	—
Versecz	1	Nebel	—
Orsova	3	meist heiter	—

Western betrug in Budapest das Temperaturmaximum +8 Gr. C., das Minimum hingegen +5 Gr. C.

Wasserstand.
 26. Januar.

Centimeter	Centimeter
Donau	Therz
Schärbing + 82 > 12	W. Sigmund + 64
Passau	W. Sigmund + 4 > 2 + 2
Wien	W. Sigmund + 80 > 8 + 1
Vienna	W. Sigmund + 240 > 15
Posony	W. Sigmund + 378 > 23 + 1
Komárom	W. Sigmund + 560 > 80
Esztergom	W. Sigmund + 605 > 23 + 0
Budapest	W. Sigmund + 683 > 16 + 4
Páts	W. Sigmund + 540 > 12 + 2
Baja	W. Sigmund + 10 > 2 + 2
Moson	W. Sigmund + 46 > 4 + 0
Gombos	W. Sigmund + 10 > 2 + 2
Ipoly	W. Sigmund + 46 > 4 + 0
Jimony	W. Sigmund + 10 > 2 + 2
Nancsona	W. Sigmund + 46 > 4 + 0
Bátaszék	W. Sigmund + 10 > 2 + 2
Drenova	W. Sigmund + 46 > 4 + 0
Drova	W. Sigmund + 10 > 2 + 2
W. Sigmund	W. Sigmund + 46 > 4 + 0
Holna	W. Sigmund + 10 > 2 + 2
Zircen	W. Sigmund + 46 > 4 + 0
Szereb	W. Sigmund + 10 > 2 + 2
W. Sigmund	W. Sigmund
Sárvár	W. Sigmund + 10 > 2 + 2
Győr	W. Sigmund + 46 > 4 + 0
W. Sigmund	W. Sigmund
Páty	W. Sigmund + 10 > 2 + 2
Bács	W. Sigmund + 46 > 4 + 0
Esseg	W. Sigmund + 10 > 2 + 2
W. Sigmund	W. Sigmund
Agaram	W. Sigmund + 10 > 2 + 2
Sziget	W. Sigmund + 46 > 4 + 0
W. Sigmund	W. Sigmund + 10 > 2 + 2
Mitrovicza	W. Sigmund + 46 > 4 + 0

Erläuterung der Zeichen:
 — unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um;
 ° C Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; ? unbestimmt.

Eigentümer:
 „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-Gesellschaft Sigmund Brödy.
 Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy.
 Drucker: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-Gesellschaft.

Neue Wotanlampe
 Type „G“
 Hohe Stromersparnis!
 Glänzend weisses Licht!
 Kleine Glockenform!
 Erhältlich:
Ungarische Siemens-Schuckert-Werke
 Budapest, VI., Teréz-kürt 36. 6669



Im Felde
 verlangen unsere Krieger gegen Erkältungen die seit 25 Jahren bestbekanntesten
Kaiser's Brust-Caramellen
 mit den 3 Tannen. Von Millionen in Gebrauch gegen Husten, Halsentzündung, Katarrh, Verschleimung, rauhen Hals.
 6100 not. beglaubigte Zeugnisse von Aerzten und Privaten. Zu haben in Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar. Nur in Paketen zu 20 u. 40 Heller. Dose 90 Heller, aber nie offen. Lassen Sie sich nichts anderes aufreden.



IERE
 zu den solidesten auszuliehn im versalon
ZTÉLY
 császár-ut 21.

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Aussünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratencheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 10 (zehn) Heller, das Titeltwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 20 (zwanzig) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 1 Krone.

Die „Kleinen Anzeigen“ werden aufgenommen in unserer Expedition (V. B. Vilmos császár-ut 34) und in folgenden Filialen:

I. Bezirk.

I. Polatschek, Trafik, Festung.

II. Bezirk.

Ludwig Toldi, Buchhandlung, Fő-utca 2. — Völgyl, Margit-körut 3, Trafik.

IV. Bezirk.

Wilh. Györi, Trafik, Vámház-körut 14. — Moriz Szántó, Trafik, Kecskeméti-utca 14. — Frau Josef Tusák, Párisi-utca 7. — Frau Emerich Schneider, Egyetem-tér 5. — Frau Wwe. Armin Gansl, Kigyó-tér 5, Trafik. — Wwe. Josef Groszmann, Trafik, Muzzeum-körut 17.

V. Bezirk.

Julius Schödl, Trafik, Lipót-körut 8. — Wilh. Weil, Trafik, Dorottya-utca 13. — Janka Kiss, Föld-u. 11. — Frau Johan Groda, Trafik, Hold-utca 9. — Olga Schwarz, Lipót-körut 15.

VI. Bezirk.

Fleischmann, Trafik, Teréz-körut 1 a. — Geschwister Breuer, Trafik, Teréz-körut 45. — Frau Pataki, Andrassy-ut 28. — Sophie Wasservogel, Nagymező-utca 21, Trafik. — Szabolcs Fuchs, Trafik, Andrassy-ut 46. — Ilona Rohonczi, Trafik, Andrassy-ut 48. — Frau Vilmos Nyiregyházi, Trafik, Andrassy-ut 50. — J. Weber, Trafik, Andrassy-ut 84. — St. Dobszay, Andrassy-ut 79. — Wwe. Arm. Bleuer, Trafik, Vilmos császár-ut 36 (Hotel London). — Frau Rácz, Trafik, Teréz-körut 30. — Frau Hauser, Trafik, Szondy-utca 17. — Mark Németh, Trafik, Vilmos császár-ut 1, Anker-Palais. — Wwe. Johann Tóth, Trafik, Király-utca 80. — Frau Sándor Agay, Trafik, Király-utca 66. — Frau Arnold Dux, Trafik, Teréz-körut 17.

VII. Bezirk.

Frau Wwe. Moriz Grünhut, Trafik, Baross-tér 20. — J. Jambrikovics, Trafik, Rákóczi-ut 50. — Frau Porges, Trafik, Dob-u. 2. — Frau Wwe. Wilh. Farkas, Trafik, Király-u. 73. — Wwe. Heinrich Márkus, Rákóczi-ut 34. — J. Popper, Trafik, Király-u. 1. — Jakob Tauber, Trafik, Károly-körut 17. — Karl Adler, Rákóczi-ut 88. — Margit Deckner, Thököly-ut 3. — Wilhelm Soproni, Grosstrafik, Rákóczi-ut 4. — Frau Berkes, Károly-körut 26.

VIII. Bezirk.

Frau Wwe. Louis Glatz, Muzzeum-körut 18. — Frau Mátvás Gottlieb, Trafik, József-körut 2. — Henriette Reisz, Trafik, József-körut 50. — Frau Eduard Kirschbaum, Trafik, Rákóczi-ut 57. — Adler Cecilia, Trafik, Népszínház-utca 5. — Ignaz Engler, Trafik, Népszínház-utca 59. — Margit Molnár, Trafik, József-körut 10. — Frau Johann Kálmán, Trafik, József-körut 58.

IX. Bezirk.

Frau A. Görlich, Trafik, Üllői-ut 53 a.

X. Bezirk.

Róna, Köhanya, Liget-tér 2 Neupest. Wwe. Therese Deucht, Zeitungsverleger, Árpád-ut 10. — L. Radnai, Árpád-ut 60, sowie in allen bestakreditirten Annoncen-Bureaux.

Geld

Verfälschene, Brillanten, alte Juwelen, heute zu höchstem Preis. Schwarz, Juwelier, Muzzeum-körut 21, 75986

Verfälschete
kaufe von Brillanten, Juwelen und Diverse. Zahle höheren Preis wie jeder. Ezechiel Emil, Wesselényi-utca 6. 75591

Verfälschete
Brillanten, Gold, Silber, Juwelen kaufe zu bedeutend höheren Preisen als jeder. Singer Jakob, Schmelingeschäft, Egyetem-utca 11. Telefon 124-21. 57611

Kauf u. Verkauf

Kaffen
gebrauchte und neue, feuerfeste Dokumentenschränke, billigt. Budapest, Kaffien-niederlage, Budapešť, Bálvány-utca 6. Telefon 64-81. 57969

Kaffen
und Dokumentenschränke, neue und gebrauchte, liefert allerbilligt. Altalanos penzszekrény kereskedelmi r.-t., Budapest, Bálvány-utca 8. Telefon 174-71. 75068

Bruchgold
Juwelen, Silber, Edelsteine, Antiquitäten, Verfälschete kaufe ich zum höchsten Preise. Kramer, Wesselényi-utca 1. 75997

Gebrauchte Sätze
für Mehl, Süßfrüchte, Holzbohle u. preiswerth abzugeben. Camu Weil, Budapest, Orczy-ut 42. 21487

Prismenfeldstecher
die berühmtesten Fabrikate, in reichster Auswahl mit Garantie bei Radó, Egyetem-tér 5. 57612

Unverwundliche
neue und einmal gebrauchte Sätze, Wagen-Decken in jeder Größe zu Fabrikspreisen, Koffer, Ledertaschen, Preiswerth, wasserdichte Regenmäntel, einmal gebrauchte Regenkleider, Zuteilungswände, Pferdehosen, erschlaffte „Hungaria“ Carbenbänder bei Adolf Nagel, Sätze und Plagen-Verkauf und Ledertaschen, Budapest, V. ker., Arany János-utca 10. Telegrammadresse: Nagel. Internurban-Telephon 35-92. 57971

Kaffen
feuerfeste Bücherschränke, amerikanische Bureaumöbel erfrangig ausgeführt liefert billigt. Hirsch u. Komp., Budapest, Alkotmánygasse 19. 57972

Gold
Silber, Brillanten, Perlen, Verfälschete kaufe in vollem Werth. Juwelen verkaufe ich allerbilligt. Schmiedler Bend, Juwelier, Károly-körut 28, Centralstadt, beim Hauptthor. Telefon 139-43. 75035

Mandeln
prima Qualität, prompt lieferbar, per Kilo 5 Kronen 25 Heller. Wisinger, Budapest, Margit-körut 73. 75696

Makulaturpapier
Zeitungs- und Makulaturpapier ist á K. 16 per Mtr., bei größerer Abnahme á K. 14 und nur ad Magazin, gegen vorherige Einzahlung des Betrages, zu haben. Näheres in der Exp.

Schiffahrt
mehrfach, chemisch rein, höchster Fettgehalt, billigt. Sonnenfeld, Rózsa-utca 47. 75099

Zigaretten
1000 Stück, tabellos, fast gebraucht (für Schuhwaren-geschäft), preiswürdig abzugeben. Näheres beim Hausmeister, VIII., Népszínház-utca 22. 21517

Postkarten
5 kg. und in allen Dimensionen, ungenutzt, liefert preiswerth Braun, Kistenfabrik Arab-Ulmelak. 54720

400 Mtr.
Schafwollwarenreste samt 1000 Mtr. Cretone prompt zu haben. Lauter Manó, Galánta. 75958

Kunstgegenstände
Antiquitäten, Porzellan- u. Bronzefiguren u. passende Geschenkegegenstände bei Sternberg, Antiquitäten-handlung, Dob-utca 24. Anerkannt solide Firma. 75888

Häszizappant
vidékre bérmentve utánvétellel 5 kilót 17 koronáért szállítok. Hirsch, Budapest, Üllői-ut 11. 50309

Musik

Sprechmaschine
ohne Leichter, in hübscher Ausführung 25 K., in noch feinerer Ausführung, aus echtem Mahagoniholz 50 K., in der Sternberg'schen Instrumentenfabrik, Rákóczi-ut 60. 57977

Zongorát
keresek sürgösen megvételre. Pétöfi-utca 73. Fodrász. 75836

Dienst u. Arbeit

Kindertan
zu Säugling wird aufgenommen. Budapest, Batthyány-utca 59, II. 7. 75867

Realitäten

Dringender Hausverkauf!
Ganz steinfestes, neues prima modernes dreistöckiges Haus, in guter Lage, Ertrag 24,000 Kronen und Amortisationsgeld von 180,000 Kronen, ist um den billigen Preis von 270,000 Kronen zu verkaufen. Direkte, erste Käufer wollen unter „Guter Kauf 77“ an die Exp. schreiben. 57970

Geundheitspflege

Zwei
Waffen empfehlen sich. Mária-utca 28, I. dsz. 7. 21503

Dame
manikürt Damen. Horn Ede-u. 11, f. dsz. 6. 75813

Int. Waffense
empfehlen sich. Hajós-u. 26, I. 8. 75819

Szálesznó
több évi klinikai gyakorlatlall lebetegedőt elfogad. Podmaniczky-utca 12, I. 8. a nyugatnál. Nagy Istvánné. 21279

Kosmetik

Haarentfernung
für Damen vom Gesicht und Armen in 5 Minuten schmerz- und spurlos, dauernder Erfolg übertrifft alles bisherige. Vergtlich empfohlen. Unschädlichkeit, gänzlicher Erfolg garantiert. Provinzverband diskret mit Gebrauchsanweisung. Nur geführte geschützte mit „Mirakel“-Schutzmarke versehen Mittel sind echt. Vor Nachahmung, sowie gefährlichen Behandlungen, welche eiterige Narben zurücklassen, gewarnt! Charlotte Polák, Haarentfernung-Spezialistin, Andrassy-ut 38, I., gegenüber Pariser Waarenhaus. Telefon 157-98. Entfernung sämtl. Schönheitsfehler. Gesichtspflege. 75099

Möbel

Schiffahrt
kaufe, verkaufe. Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Teppiche, Zuster, Puffingmöbel, Küchennöbel. Lax, Almásy-tér 17. Telefon 11-55. 75506

Möbelkredit
neuen Systems. Möbel in bester Ausführung erhältlich bei Balázs és Társa, Möbelwaarenhaus, Budapest, Vilmos császár-ut 43 (eigenes Haus). Bei Kreditanspruch Kaffepreise, bloß 6% Zinsen von der verbleibenden Schuld. 75877

Möbelausverkauf
Einrichtung halber. Möbel-lager, Teréz-körut 40. 75087

Habe
schöne Herrschaftseinrichtungen gekauft und verkaufe dieselben zu jedem Preis. „Régi Butorszalon“, Ferenczik-tér 3. Telefon 82-13. 75878

Wegen
Einrichtung ausverkauft bis Ende nächsten Monats neue, gebrauchte und antike Möbel unter dem Preis. Dohány-utca 20. Tel. 82-13. 75879

Kereset
használt fehér leányzóba olcsón eladó, ugyszintén többféle butorok még a régi olcsó árban kaphatók Kretsch kárpitosnál. Ráday-utca 5, Calvin-tér közelében. 54719

Műasztalos
hadbavonulása miatt hálószobák, ebédlok, uriszobák sürgösen eladók. Semmelweis-utca 4. 21531

Möbel
mit Garantie auf Ratenzahlung oder für bestimmte Zeit zu Kassapreisen, nur gegen 6 Prozent Zinszahlung nach der abnehmenden Schuld. Kleine Auswahl in einfachen und feinsten Möbeln. Auskunft ertheilt Herr J. Szabó, Möbellager, Váci-utca 16, I. 54894

Lebensmittel

Röhlingse
mariniert, verwendet 5 Kilo-gramm für 8 Kronen franko Johann Barnás, Szepes-öfalú. 75804

Requar
schmackhaft, rein, häuslich erzeugt, in 5 Kilo-Blechboxen liefert überall hin für 9 K. franco per Nachnahme. Karl Zuckermann, Szerecs. 75863

Fisolen
weiß oder bunt, raffé kochbar, 5 Kilo überall hin für 4 K. franco per Nachnahme liefert Karl Zuckermann, Szerecs. 75864

Kost, Quartier

Zimmerkollege
für Gastenzimmer, separater Eingang, wird gesucht, sammt ganzer Pension 200 K. monatlich, auch Wäsche, Licht und Beheizung. Näheres zu erfahren: Vas-utca 17, külső pénztár. 58028

Teppiche

Feinste
Perfekteppiche allerbilligt zu haben. Brandl, Eliazbethring 18, I. 21509

Perfekteppiche
Belgemäße kaufe, verkaufe billigt. Id. Müller Lipót, Dob-utca 10. 75749

Perfekteppiche
vom Verfälschtem ausgelöst u. von Dittationen, Prachtstücke, bei Sternberg, Dob-utca 24. 75882

Offene Stellen

Perfekt
német-magyar levelőznő, gép- és gyorsíróznő, azonnali belépésre kerestetik. Ajánlatokat „Onálló 852“ jelleggel a kiadóhivatal továbbít. 75852

Irodirta
ki dossierkezelésben járta, nagyobb iródkban már alkalmazva volt, felvétetik. Ajánlatok fizetési igény megjelölésével „Gép“ jellegre Györi és Nagy hirdetési iródjába, Erzsébet-körut 5. 53841

Zum sofortigen
Eintritt in Prima Fabrikfirma gesucht ungarischer Korrespondent mit Kenntniss d. deutschen Sprache (Christi). Off. Anbote unter „Lebenshilfe 909“ an die Expedition. 59009

Lebensstellung.
Jedermann kann monatlich 500 Kronen mit dem Verkaufe von Losen auf Raten verdienen, der die Vertretung von der Nationalen Sparkasse- und Bankaktiengesellschaft, Budapest, Károly-körut 20, übernimmt. Fachkenntnisse nicht nötig, kann auch als Nebenberuf betrieben werden. Aktienkapital 10 Millionen Kronen. 54303

Fényképez.
retoucheur, es egy kopista felvétetik. Schmidt Ede mtermében, VIII., Baross-u. 61, Jelenkezni 8-10-ig. 21528

Pénztárosnő
óvadékkal felvétetik. Ruzitska könyvkereskedés, Károly-körut 9. 21533

Intelligente
Israelitin, im Haushalt, Küche perfekt, 70 K. Gehalt, sucht als Stütze der Hausfrau Budapest. Erziehungsinstitut. Anträge an Györi u. Nagy, Annoncenbureau, Budapest, Erzsébet-körut 5, unter Chiffre „Institut 70“. 53842

Portierin
die ungarisch, deutsch gut vorliest, wird gesucht. Briefe unter „Portierin 876“ an die Expedition. 75876

Einige männliche oder weibliche Bureauangestellte
mit ungarischer, deutscher Stenographiekenntniss und mit Dureaupapier finden Aufnahme in einer Budapest. Maschinenfabrik. Offerte unter „K. B. 53850“ an Joseph Schatz, Annoncenbureau, Andrassy-ut 7. (Doppelcouvert.) 55777

Zur
Baarenausgabe und Uebernahme wird tüchtiges Fräulein, das selbst gut nähen kann, für dauernenden Posten gesucht. Offerte mit Gehaltsanprüchen unter „Verlässliche Kraft 420“ an die Exp. 16420

Deutsh-
ungar. Kontoristin, beide Sprachen gut beherrschend, Stenographin und Maschinenschreiberin, findet dauernden Posten. Ausführliche Offerte in beiden Sprachen mit Angabe der Ansprüche unter „K. B. 422“ an die Exp. 16422

Als
Verkäuferin, Anfangs, in Porzellan- und Küchengeräth wird 15- bis 16jähr. Mädchen, das bei seinen Eltern wohnt, aufgenommen. Offerte unter „Anfängerin 401“ an die Exp. 16401

Kontoristin
gute Rednerin, flinke Stenographin, findet dauernde Stellung in Engros-Handlung. Offerte mit Gehaltsanprüchen unter „K. B. 421“ an die Exp. 16421

Stellen-Gesuche

Hadmentes
onálló, méregképes könyvelő belépésre azonnali bankba vagy nagyobb vállalathoz, esetleg vidékre is. Ajánlatok „34 éves“ alatt a kiadóban. 38021

Ugyas
számolónő ajánlkozik jobb vendéglő részére. Czím: Szondy-utca 17. Trafik. 21526

Gudje
tagsüber Beschäftigung als Wirthschafterin oder Stütze; war in dieser Eigenschaft schon thätig. M. S., Peterdy-utca 4, III. 7. 75842

Kaufmann
mit besten Referenzen, für Galanterie- oder Kurz- und Wirkwaaren, sucht als Reisender oder in Engros-Geschäft Stelle. Adresse in der Expedition. 75872

Eisenbranche.
24jähr. Mann, mit Lager u. Expedition bestens vertraut, sucht Posten. Unter „Strebtam 359“ an die Exp. 16359

Chiffre-Briefe werden
durch die Post nicht befördert!

Ueber Verfügung des Handelsministeriums werden an die Post, an Zeitungsadministrationen, sowie an Annoncen-Bureau gerichtete Briefe, die an Stelle einer Adresse nur mit einer Chiffre versehen sind, nicht befördert. Um den Briefverkehr dennoch zu ermöglichen, empfiehlt sich die Verwendung von Doppelcouverts in folgender Art: Wenn beispielsweise Offerte für eine offene Stelle unter der Chiffre „Tüchtig 1915“ einberufen werden, schließt der Gesuchsteller das Briefpapier mit dieser Chiffre versehen. Eine zweite Briefumschlag, der „An die Administration des „Neues Pester Journal“ Budapest, V., Vilmos császár-ut 34“ adressirt wird. Der inliegende Briefumschlag wird in der Administration entnommen und an den Interessenten weitergeleitet.

Geirathsanträge
Feltátnő
szép 20 éves izraelita urileány (kinevezett fővárosi tanító) férjhez menne. Hozomány: butor és kezelegvény körül 40,000 korona. Biztosított örökség 100,000 korona. Bövebbet megbízottja: Faragó, Mester-utca 34. Telefon. 21507

Bediger
Aristokrat, 50 Jahre alt, hochangesehen und beliebt, total vorurtheilsfrei, kolossales Erbrecht, wünscht Heirath (Adoption) gegen Wetzungsverzögerung. Anspruch auf Uebertragung auf Basis bedeutender Verdienste (technischer Art). Briefe unter „Geirath 50“ an Blodner's Annoncenbureau, Semmelweis-utca 4. 50287

Junge
hübsche Witwe, in den schönsten Jahren, wirtschaftlich, aus gutem Hause, wünscht sich zu verehelichen mit charaktervollem Herrn. Unter „Christl 629“ an die Exp. 75629

Korrespondenz

Tüdöbetes
7 hónapja sulyos fekvő beteg szegénysorsu egyetem hallgató, a háboru rokkantja, eszedek uri családokhoz nemeselekü segély adományért. Kegyes küldeményt kér Zalán Tibor, Aréna-ut 72, II. 17. 58020

Unter
Kamerad 30. Poste restante bermalen unmöglich. Bitte Briefadresse bekanntgeben. Joseph B. 75871

43jähriger
intelligenter Herr sucht chrbare Bekanntheit mit angenehmer, unheimlicher, selbstständiger Witwe von 30 bis 35 Jahren für freie Nachmittag anstalt im Kaffeehaus zuhause in angenehmer und geistreichen Gesprächen die Zeit zu verbringen. Briefe mit voller Adresse unter „Angenehm 868“ an die Exped. 75868

Ein intelligentes
junges, solides, reichbedeutendes Fräulein sucht die eheliche Bekanntheit mit einem intelligenten Herrn; kann auch ein verwundeter Offizier sein. Briefe unter „K. H. 875“ an die Expedition. 75875

Soll demnach
möglichst über mein Schicksal entscheiden. Kann dies nicht, ohne Sie vorher noch zu hören. Letzte Ansprache im „Café Payer“ u. war eigentlich ungenügend. Bitte, bitte Benachrichtigung. Innigst „Christl 14“ 58010

Donn

Nemzeti
A bécsi tá
A kap
Kényes
Kezdeté fel

Magy. ki
A w
A Nibelung-tril
reandráma-tril
3 felvonásban. 2
vegét írta Wa
Kezdeté

Vigsz
A táncosnő
Eszimü 3 felv
Lengyel

A táncosnő
Hübner Mas
Eöri Sivó László
Elvira
Nana
Tomai
Lóránt
Valentia, igazg
Olga
Ida
Kezdeté

Főv
Wald
PLAST
gestellt v. J.

„Die
Der Affen
Sonntag

W
Nagymező
Bogd

Rud
im D

Weiters: P
rerinen, Pe
Ujár, der
schubläufer
„Der Papa“

Ko
Samstag

B
Brahms-S
Sitze: 6, 4,

Konzer
(IV,
Musik

S

K
Kv

Das
: P

Pepi
und no
(Pepi Glöck)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, 27. Januar, 1916.

Neues Pester Journal

Seite 17

Journal
täglich. (Telephon 26-10)
Borlen 1 Krone.

Chiffre-Briefe werden durch die Post nicht befördert!
ber Verfügung des Sanitätsministeriums werden an Post, an Zeitungsadministrationen, sowie an Anzeigen-Bureau gerichtete Briefe, die an Stelle einer Adresse nur mit einer Nummer versehen sind, nicht befördert. Um den Briefverkehr dennoch zu ermöglichen, empfiehlt sich die Benutzung von Doppelconten in folgender Weise: an beispielsweise Offerte eine offene Stelle unter Chiffre „Lüdig 1915“ verlangt werden, schließt dem Briefsteller das wie per mit dieser Chiffre eigene Couvert noch in dem zweiten Briefumschlag. „An die Administration „Neues Pester Journal“, Budapest, V., Vilmos-Strasse 34“ adressiert wird. Inliegende Briefumhänge wird in der Administration entnommen und an Interessenten weitergeleitet.

Verkaufsanträge
Feltánó
20 éves izraelita ur (kinevezett fővárosi tónó) férjhez menne. Anyánya: butor és kenyén kívül 40,000 korona. Besitott örökség 100,000 na. Bővebbet megtejtja: Faragó, Mester-34. Telefon. 21507

Wediger
okrai, 50 Jahre alt, ungeheuer und beliebt, vorurtheilsfrei, kolof-Erbrecht, wünscht Heirat (Adaption) gegen Verforgung. Anspruch Uebertragung auf bedeutender Werte (technischer Art). Briefe unter „Heirath 50“ Blochmer's Annoncen-2u, Semmelweis-utca 50287

Junge
ne Witwe, in den besten Jahren, wirtschaftlich, aus gutem Hause, sucht sich zu verehelichen Charaktervollem Herrn. „Ehrlich 629“ an die 75829

Korrespondenz
Tüdöbeteq.
napja súlyos fekvő szegénysorsu egyhallgató, a háboru antja, esedezik ur dokhoz nemeslektü adományért. Kékküldeményt kér Zafibor. Aréna-ut 72. 58020

Guter
rad 30. Poste restante len unmöglichkeit. Bitte adreffe bekanntgeben. 75871

48jähriger
genter Herr sucht eheliche Bekanntschaft mit einer, unceigennüger, tandiger Witwe von 30 Jahren für freie Nachge anstalt im Kaffeeguhause in angenehmen und geistreichen Gegeben die Zeit zu verleben. Briefe mit voller e unter „Angenehm an die Exped. 75868

Ein intelligentes,
e, solides, reichsdeutsches Fräulein sucht die eheliche Bekanntschaft mit intelligenten Herrn; auch ein verunbeteter er sein. Briefe unter „875“ an die Exped. 75875

Soll demnachst
herweise über mein al entscheiden. Kann nicht, ohne Sie vorher zu hören. Rechte Aus im „Café Payer“ ic. gentlich ungenügend. Bitte Benachrichtigung. „Ehrlich 14“ 59010

Nemzeti Színház.
A bécsi tánczosnő.
A kapocs.
Kényeskedők.
Kezdele 8 órákor.

Magy. kir. Opera.
A walkür.
A „Nibelung gyűrűje“ című zenedráma-trilógia első része, 3 felvonásban. Zenejét és szövegét írta Wagner Richard.
Kezdele 7 órákor

Vigszínház.
A tánczosnő.
Számú 3 felvonásban. Irta: Lengyel Menyhért.
A tánczosnő Varsányi
Boján Fenyvesi
Hübner Masa Haraszthy
Eöri Sivó László Csontos
Elvira Dallos
Nana Pécsi
Toni Szerényi
Léonard Kemenes
Valentin, igazgató Kardos
Olga Rádi
Ida Sisa
Kezdele 8 órákor.

Király Színház.
A császárné.
Operett 8 felvonásban. Szövegét írta: L. Jacobson és R. Bodansky, fordította: Gábor Andor. Zenejét szerzele: Bruno Granichstädten.
Acászárné Fedák
A császár Vándori
József Lakos
Mária Bellák
Prandler, báró Boross
Weisschappel Latabár
Tóni, a fia Rátkai
Spaunbergerné Gerő
Konrad Király
Kezdele 8 órákor.

Fővárosi Orfeum.
VI., Nagymező-utca 17.
Direktor: Imre Waldmann.
Der Weltkrieg
in lebenden Bildern. Schöpfung des J. Milos.
Die Wacht an der Adria.
das Wunder der Bühnentechnik
KAMELLINI.
Der berühmte Illusionist.
Faua und Nympha.
Gyárfás, Hollós, Vágó
Vajda, Ego, Regia etc
Anfang 8 Uhr.
An Sonn- und Feiertagen 2 Vorstellungen.

FŐVÁROSI ORFEUM
Waldmann L. Direktor. VI., Nagymező-utca 17.
Nur noch einige Tage
PLASTISCHE KRIEGSSZENEN
gestellt v. J. Milos. — Dressierte Dackeln, die grösste Sensation.
„Die Wacht an der Adria.“
Der Affenmensch. — Kameellini etc. Anfang 8 Uhr.
Sonntag, den 30. Januar, zwei Vorstellungen.

WINTERGARTEN
vormals: JARDIN D'HIVER.
Nagymező-utca 22-24. Telefon 167-25.
Beginn 8.40. Das Neujahrs-Programm:
Präzise 9.35 Uhr
Rudolf Schildkraut
im Dramolett DIE BEGNADIGTEN
von Hermann Heijermans.

Weiters: Kaufmann-Truppe, die besten Kunstradfahrerinnen, Pepi Weiss, die lustigste Komikerin, Karl Uvári, der beliebte deutsch-ung. Komiker, Nick's Rollschuhläuferinnen, Martin Rátkai in der Schlager-Operette „Der Papa meines Sohnes“ mit Nusi Somogyi. — Ferike Szalontai, Solti Rózsi.

Konzertbureau BÉLA MÉRY.
Samstag, 29. Januar, Abends 7/8, Musikakademie.
Wilhelm
BACKHAUS.
Brahms-Schumann-Klavierabend in populäre Preise.
Sitze: 6, 4, 3 und 2 K. ausschliesslich bei Béla Méry, József-tér 11.

Konzertbureau: Rózsavölgyi & Cie.
(IV., Szervita-tér 5 und Andrássy-ut 45.)
Musikakademie, am 11. Februar 1916.
Klavierabend Árpád
SZENDY
Karten 2-10 Kronen.

Kristálypalota.
VI., Szerecsen-utca 35. sz.
Jeden Abend 10 Uhr.
Das heiterste, unterhaltlichste
Programms der Saison.
Kurzes Gastspiel
Pepi Kramer-Glöckner
und noch 20 erstklassige Attraktionen.
(Pepi Glöckner tritt um 11 Uhr 30 Minuten auf.)

FOLIES CAPRICE
VI., Révay-utca 18. Telephon 14-22.
Heute!
Bohózat 1 felvonásban. Irta és rendezte: Tábori Emil.
Und zum Schluss
Dispenzáczió.
Nebenverdienst.
Posse von Jos. Armin. Regie Alexander Rott. Mit ALEXANDER ROTT in den Hauptrollen. Ferner das neue Solo-programm.
Vorverkauf: Tageskasse „Folies Caprice“, Hirsch Grossstrasse 19, Sopronyi Grossstrasse, Rákóczi-ut 8/B und Brenner növérek Trafik, Theresienring 54.
Im KASINÓ MULATÓ Auftreten der besten Gesang- u. Tanz-Nummer.

NATIONAL ROYAL-ORFEUM
Eilisebthring 31. Telephon 110-22.
Nur noch einige Tage das glänzende Januar-Programm.
Heute 2 Vorstellungen
Nachmittag 3/4 Uhr bei ganz billigen, Abends 8 Uhr bei Kriesspreisen.
Chevalier Thorn
der Zauberer vom Bosphorus
und noch 20 erstklassige Attraktionen.
Das amüsante Programm im Biercabaret beginnt Punkt Mitternacht.

NATIONAL ROYAL-BIERCABARET
Artisticcher Leiter: Szóko Szakáll.
Lauter Neuheiten! Alles Schläger!
Jeden Abend Punkt 12 Uhr das glänzende amüsante Programm „3. emelet 1-6 sor“, Posse von Szóko Szakáll und „A régiségkereskedőnél“ Karl Arnyai mit neuen Soli, Giza Viola, Wilhelm Sáfány, Iona Fraknói, Hajmalka Szirmai, Lótté Moranda, Elena Francardi, Anny Feldern, Dévái, Vádnai, Margit Gerő etc. mit neuen Schlägernummern. Entrée 1 und 2 Kronen. Nach der Vorstellung grosse Tanzunterhaltung. Das amüsanteste Lokal in Budapest.

Steinhardt-Mulató
VIII., Rákóczi-ut 83. Telefon: József 21-16.
Kezdele pont 8/3 órákor!
Estenként két előzetes-bohózat. :
9 órákor: **Az árvácska.** Ujdonság!
Bohózat: Irta Trebitsch Sándor. Fordította és rendezte Herzog Jenő
11 órákor: **A nőtlén férj** 11 órákor.
Bohózat. Irta: Glinger és Taussig. Fordította: Steinhardt Géza.
Vasárnap délutáni előadás fél helyárakkal. Kezdele fél 4-ór. Uj kuplák és mutatványszámok. Jegyek d. e. 10-15 1-ig és d. u. 3-tól 6-ig a mulatóban, egész nap a Hirsch-féle nagyszínházban. Andrássy-ut 19 és a Hungaria fürdő pénztáránál kaphatók.
Előadás után tánczbar, cabaret, zene.
Nyitva reggelig. Beléptidj nincs.

Schon mit Einzahlung von
nur 12 Kronen
können Sie im kurzen Zeitraume von
3 Wochen 4 Haupttreffer
im Betrage von
460,000 Kronen
gewinnen, wenn Sie bei uns
eine Losgruppe
kaufen, bestehend aus folgenden 6 Losen:
1 Pester Vaterländisches Sparkasse-Los
1 Ungarisches Hypothekbank-Los
1 Ungarisches Rotes Kreuz-Los
1 Budapester Basilika-Los
1 Elisabeth-Sanatorium-Los
1 Ungarisches Jössiv-Los
Jährlich 13 Ziehungen
mit Treffern im Betrage von
2 Millionen 800,000 Kronen.
Jedes dieser Lose muss unbedingt gezogen werden. Alle 6 Lose zusammen verkaufen wir billigst gegen 35 Monatsraten à 12 Kronen. Alleiniges Spielrecht sofort nach Einzahlung der 1. Monatsrate schon zu folgenden 4 Ziehungen:
Haupttreffer Kronen
5. Febr. Pester Sparkassa-Lose 200,000
25. „ Ungar. Hypothekenlose 200,000
1. März Ung. Rote Kreuzlose 30,000
1. „ Budapester Basilikalose 30,000
Auszahlung aller Gewinne und Versand der Ziehungslisten sofort nach jeder Ziehung.
Hauptstadt. Wechselstuben-Gesellschaft
Adler & Cie.
Budapest, V., Sas-utca 25.
Gegründet 1874.

MOZGÓKÉP OTTHON
BUDAPESTEN, VI.
TERÉZ-KÖRUT 28

TELEFON 144-98
Nur noch 3 Tage:

Mit Ausschliesslichkeitsrecht
SALAMBO
nach dem berühmten Roman, in 6 Theilen.
Das wunderbarste Meisterwerk der Welt, der grösste Triumph der Kinematographie.

Neu! Mit Ausschliesslichkeitsrecht. Die Filmsensationen des Hofkinos im
Belgrader Konak.
In der 10 Uhr-Vorstellung

Die weisse Rose
Neueste Filmsensation der **Erna Moreno.**
Die Vorstellungen beginnen Nachmittags 3/4, 6, 8 und 10 Uhr.
Kartenvorverkauf Vormittag von 1/2 11 bis 1 Uhr und Nachmittags 3 Uhr.

In Vorbereitung
Der Reserve-Kadett
(Mit Herz und Hand fürs Vaterland.)
Filmsensation aus unserer grossen Zeit.
Diese grosse Sensation entstammt dem „Wiener Kunstfilm“ derselbe Autor, dieselbe Regie wie: „TRAUM EINES RESERVISTEN“. Musik von Franz Lehár.

Allerlei.

(Der Londoner Arzt und die Medizinflasche.) Unter den Gebrauchsgegenständen, an denen die Engländer gegenwärtig sehr fühlbaren Mangel leiden, spielen die Medizinflaschen eine große, in England vielbesprochene Rolle. Dieser Mangel erklärt sich daraus, daß man in Großbritannien früher den größten Theil der Medizinflaschen aus Deutschland bezog und daß die englische Glasindustrie nicht im Stande ist, der durch den Krieg so sehr gesteigerten Nachfrage zu entsprechen. Diese Umstände waren die Ursache einer gegen einen Londoner Arzt gerichteten polizeilichen Untersuchung. Der Arzt hatte ein schwerkrankes Kind behandelt und war dabei extappi worden, wie er nach dem Tode des Kindes heimlich die Medizinflaschen, die die bei der Behandlung gebrauchten Mittel enthielten, fortnahm. Dies erregte den Verdacht der Eltern, sie glaubten, der Arzt habe den Tod des Kindes durch Anwendung eines falschen Mittels herbeigeführt und dies hierauf zu verbergen versucht. Die Anzeige wurde gegen den Arzt erstattet, und man nahm eine genaue Untersuchung, sowie eine Sektion der Leiche vor, wobei man feststellte, daß das Kind zweifellos eines natürlichen Todes gestorben war. Schließlich führte die Aussage des Arztes zur Lösung dieses Detektivromans. Der Arzt erklärte nämlich, er habe die Medizinflaschen einfach eingesteckt, weil diese Flaschen in England jetzt so selten und nur zu theueren Preisen zu erhalten seien, worauf Freisprechung erfolgte.

(Sarah Bernhardt) ist unter Inzensursetzung eines ungeheuren Reflameapparates in London eingezogen, um am „Coliseum“, dem größten Variététheater der englischen Hauptstadt, in dem Einakter „Die Kathedralen“ als Personifizierung der Kathedrale von Reims aufzutreten. Sarah Bernhardt scheint, wie die „Daily News“ schreibt, das Elizier des ewigen Lebens getrunken zu haben, und so erschien sie denn, von Reportern unumwimmelt, im Londoner Savoy-Hotel, um die Guldbildungen entgegenzunehmen. Nachdem sie schon auf dem Waterloo-Bahnhof „mit staatlichen Ehren“ empfangen worden war, erschien im Hotel ein Ausschuß des „Nationalen Tribut-Komités“, um sie feierlich willkommen zu heißen. Einem Vertreter der „Daily News“ gegenüber erklärte Sarah Bernhardt, daß sie von ihrem Auftreten eine gewaltige Wirkung auf den englischen Opfermuth und Patriotismus erwartet.

(Die billigste Stadt der Monarchie.) Man wird es nicht glauben, so schreibt die Lemberger „Gazeta Wierzorna“, und doch ist es wahr, daß Czernowitz jetzt die billigste Stadt der Monarchie ist. In der Hauptstadt der Bukowina, die knapp hinter der Front liegt, in der man Tag und Nacht das Trommeln der Geschütze hört, deren Mauerer im Höllenzwiegespräch der Haubitzern zittern, kann man viel billiger leben, als irgendwo anders im ganzen Gebiete Oesterreich-Ungarns. Alle Lebensmittel sind sehr leicht in Czernowitz zu haben, von Brot- oder Mehlmarken ist keine Rede, Brot und Mehl hat man dort mehr, als man braucht.

Dies allerdings, weil von früher viele Vorräthe vorhanden sind und wegen der Nähe der rumänischen Grenze. Die Approvisionierung der Stadt ist daher ausgezeichnet. Der Krieg erzeugt manchmal solche außergewöhnliche Paradoxien.

(Der Jopf im Tornister.) Von russischen Heldemädchen, denen keine Strapaze, keine Gefahr zu groß war, die ihr Elternhaus verließen, um für ihr Vaterland zu kämpfen, ist in den Zeitungen der Allüren schon oft genug die Rede gewesen. Nun aber kommt doch die Achillesferse der Heldinnen zum Vorschein. Alles haben ich und meine Gefährtinnen gut ertragen“, äußerte sich nach einer Meldung des „Journal“ leithin eine der russischen Amazonen, „nur einen großen Verlust konnten wir nicht überwinden: den unserer Haare. Die meinen waren lockig und sehr lang. Als sie mir von einer Kameradin abgeschnitten wurden, brach ich in Thränen aus. Von meinem Jopf konnte ich mich nicht trennen, ich trage ihn immer in meinem Tornister.“

(Der Feuilletonstiesel.) Im Bericht des Solothurnischen Obergerichtes ist Folgendes zu lesen: „Sie und da vermüht man bei der Urtheilsprotokollung den nöthigen sachlichen Ernst, der durch einen überschwänglichen Feuilletonstiesel ersetzt wird, was zum Beispiel folgender Satz aus einem Vaterchaftsurtheil illustriert: „Am joudsobielten hat Amor mit seinem Pfeil so gewaltig in das Herz des Beklagten geschossen, daß der alte Liebestrieb zur Klägerin neu erwachte...“

Gemischte Gesellschaft.

— Ein Novellencyklus von Balduin Groller. —

Vergeblich hatte Margarethe Alles aufgeboten, sich zu beherrschen, bei ihren letzten Worten rannen ihr doch die Thränen über die Wangen. Sie überließ sich aber nicht willenlos ihrer tiefen Bewegung; sie trocknete hastig ihre Thränen mit ihrem feinen Spitzentuch und mit energischem Zusammenraffen ihrer Seelenkräfte fand sie ihre Haltung bald wieder.

— Das habe ich Ihnen nur sagen wollen, Herr Malzahn, fuhr sie, nachdem sie sich nothdürftig gesammelt hatte, fort. Ich glaube, daß es mir jetzt leichter ums Herz sein wird. Führen Sie mich zurück zu einem Wagen, und dann — Gott befohlen!

— Mein, Margarethe, jetzt lasse ich Sie nicht, jetzt noch lange nicht.

— Ich habe nichts mehr zu sagen und nichts mehr zu hören. Ich gehe allein, wenn Sie mich nicht geleiten. Mein Gott, wo sind wir da? Es ist so einsam und finster hier; ich fürchte mich!

— Wir sind in einer Prater-Lu, Margarethe. Sehen Sie dort die Donau herüberschimmern? Zu fürchten haben Sie nichts, wenn ich an Ihrer Seite bin. Hier ist eine Bank; da setzen Sie sich jetzt schön her mit mir und lassen Sie vernünftig mit sich reden.

— Ich setze mich nicht mit Ihnen auf eine Bank, ich will fort!

— Nein, so geht das nicht, Fräulein Margarethe. Sie möchten das machen, wie die Parther.

— Ich weiß nichts von den Parthern!

— Ich auch nicht viel, aber das habe ich noch behalten, daß sie es liebten, vergiftete Pfeile abzuschlecken, und daß sie sich dann nicht auf die Bank setzen wollten, sondern davonliefen.

— Ich laufe Ihnen nicht davon, Herr Malzahn, entgegnete Margarethe bitter. Ich wäre Ihnen auch früher nicht davongelaufen, wenn Sie zu mir gekommen und aufrichtig mit mir geredet hätten.

— Ja, was hätte ich denn reden sollen, um Alles in der Welt!

— Sie hätten mir gegenüber ehrlich sein sollen. Wenn Sie mich geliebt hätten, dann hätten Sie sich wohl zunächst bei mir erkundigen sollen, was ich dazu sage. Sie wissen, daß ich mir Mühe gegeben hätte, Ihnen zu Hilfe zu kommen, ohne daß Sie nöthig gehabt hätten, zum Neuhfersten zu greifen und hinter meinem Rücken um mich, die Sie nicht liebten, anzuhalten. Wenn Sie schon die Hilfe so nothwendig brauchten, so wäre ich wohl die eine Lüge noch werth gewesen, daß Sie mich lieben. Gelogen hatten Sie ja ohnedies schon. Denn als Sie um mich anhielten, mußten Sie ja, in der Einleitung wenigstens, sagen, daß Sie dem Zuge Ihres Herzens folgten. So wird es ja gemacht, denke ich. Aber das Alles über meinen Kopf hinweg, — es war schmächtig!

— Fräulein Margarethe, — ich halte Sie nicht mehr. Wenn Sie es wünschen, suchen wir einen Wagen auf.

— Darum hatte ich Sie bereits gebeten.

— Ich liebe zu Ihrem Befehl. Nur einen Augen-

blick noch. Ist Ihnen jetzt leichter, nachdem Sie mir das Alles gesagt haben?

— Ich bin mit der Absicht gekommen, es Ihnen zu sagen.

— In der Absicht, mir wehe zu thun, und mich dann zu verabschieden?

— Ja, Abschied zu nehmen auch. Wehe thun wollte ich Ihnen nicht; ich möchte keinem Menschen wehe thun, seitdem ich selbst weh, was leiden heißt.

— Margarethe, Sie weinen! Weinen Sie nicht!

— Sagen mußte ich es Ihnen; das konnte ich Ihnen nicht ersparen.

— Und in dieser Stimmung möchten Sie von mir gehen, und so weiter leben mit diesem letzten Eindruck?

— Was könnte ich thun? Man kann sich nicht ausfuchen, wie man weiterleben möchte!

— Margarethe, es wäre vielleicht klüger, vielleicht auch edler, — ich weiß es nicht, — wenn ich Sie mit diesem Eindruck ziehen ließe. Ich bin nicht stark genug dazu. Margarethe, Sie haben mir Unrecht gethan, schweres Unrecht. Wenn Sie's auch nicht wollten, wehe gethan haben Sie mir doch!

— So klären Sie mich auf, um Gotteswillen! Sehen Sie denn nicht, wie elend und verlassen ich auf der Welt bin! Wer ist denn da, an den ich mich halten könnte? Mein Gott, mein Gott, ich wolle, ich wäre todt!

Heinrich war tief ergriffen von diesem Ausbruch verzweifelter Niedergeschlagenheit bei dem jungen, blühenden, dem äußeren Anscheine nach vom Geschicke so verwöhnten Mädchen. Er erfaßte ihre Hand und redete zu ihr mit bewegter Stimme:

— Margarethe, hub er an, Sie sagten, ich hätte um Ihre Hand angehalten und — ich hätte Sie nicht geliebt. Beides ist unrichtig.

— Malzahn! schrie sie auf. Treiben Sie mit mir kein entsetzliches Spiel!

— Hören Sie mich ruhig an, Margarethe. Ich habe nicht um Sie angehalten; im Gegentheil, ich habe, nur um nicht falsche Voraussetzungen aufkommen zu lassen, und in der ausgesprochenen Absicht, zu verzichten, eine wahrheitsgetreue Schilderung meiner Verhältnisse geboten.

— Aber dann hat man mich ja betrogen, schmächtig betrogen! schluchzte Margarethe.

— Sie müssen das nicht so auffassen, Fräulein Margarethe. Einem jungen Mädchen kann man nicht immer Alles so ganz haarscharf aussetzen lassen.

— O, davon ist hier nicht die Rede. Man hat mich absichtlich irreführt!

— Es wird in guter Absicht geschehen sein.

— Ich durchschaue die Absicht. Sie haben also auf mich verzichtet? Es wird Ihnen nicht schwer gefallen sein!

— Natürlich! Denn ich liebte Sie nicht! Sie wissen das ja ganz genau!

— Herr Malzahn, Sie haben keinen Grund zur Bitterkeit! Was kann das für eine Liebe gewesen sein, die gleich von der Eigenliebe erdrückt wird. Ja, von der Eigenliebe! Damit man nur ja nicht vermuthet, daß ein unläuterer Grund Sie triebe, ver-

zichten Sie sofort auf Ihre große Leidenschaft, und Sie geben mich ohneweiters auf, ohne auch nur den Versuch gemacht zu haben, auch meine Meinung in dieser Sache zu erforschen.

— Sie sind ein Kind, Margarethe. Es war von vorneherein klar, daß Ihre Eltern mich fortschicken würden, sowie sie über den Stand meiner Verhältnisse unterrichtet sein würden. Gestehen Sie das zu?

— Ja!

— Nun denn, — war es dann unter solchen Umständen nicht meine sehr ernste Pflicht, mich beizeiten zurückzuziehen und nicht auch Sie noch unnöthigerweise zu beunruhigen?

— Ich muß aber doch auch ein Wort mit dreinzureden haben, wo es sich um mein Schicksal handelt!

— Dieser Ansicht war ich immer.

— Und doch liebten Sie mich einfach links liegen und sagten kein Wort.

— Das wäre schon noch gekommen, aber zur rechten Zeit. Sehen Sie nur selbst, wie verworren die Dinge lagen. Erst wird mir der Vorwurf gemacht, ich hätte um Sie geworben aus niedrigen Beweggründen, weil ich nichts mehr hatte, und Sie eine gute Partie vorstellen. Dann wieder wird mir vorgeworfen, es sei kleinlich und engherzig von mir gewesen, die Flinte gleich ins Korn zu werfen, auf Sie zu verzichten, ohne für Sie zu kämpfen, nur deshalb, weil ich zufällig ein armer Teufel geworden sei. Ein wahres Gefühl habe doch mehr zu gelten und zu bedeuten, als die Rücksicht auf den schnöden Mammon!

— Das ist aber auch wahr!

— Gewiß ist es wahr, ebenso wahr, wie Sie keine starke Logikerin sind! Sie selbst hatten sich ja in diesem Zirkel verstrickt. Ich wiederhole Ihnen: als redlicher Mensch konnte ich nicht anders handeln, als ich gehandelt habe.

— Das Opfer wird Ihnen nicht allzu schwer gefallen sein!

— Gar nicht schwer; denn es war gar kein Opfer dabei. Hören Sie mich an, Margarethe. Ich komme jetzt schon langsam zu der wichtigsten Mittheilung, die ich meinerseits Ihnen noch machen mußte. Ich dachte mir im Stillen, und das stand bei mir unerschütterlich fest: Ich verzichte nicht! Hier verzichten, hieße auf die Hoffnung meines Lebens verzichten. Das thut kein Mensch, das kann kein Mensch!

— Malzahn! Das haben Sie sich gedacht! rief Margarethe erregt und ihre Augen füllten sich wieder mit Thränen.

— Das habe ich mir gedacht und das denke ich noch und werde es denken, bis der Gedanke seine Erfüllung findet. Denn Margarethe, ich habe noch nie einen Menschen auf der Welt so geliebt, wie ich Sie liebe!

Heinrich's Stimme bebte, als er diese Worte sprach. Dann fügte er, als schämte er sich seiner Bewegung, lächelnd hinzu:

— Sehen Sie, Margarethe, das ist die ungeheuer wichtige Mittheilung, die ich Ihnen zu machen hatte! Sie waren im Gespräch mit doch ganz bis zur großen Donau gekommen.

(Fortsetzung folgt)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, 27. Januar 1916.

Neues Pester Journal

Seite

Magyar Színház.

A kisasszony férje.
Játék 8 felvonásban. Irta: Drégely Gábor.
Kezdete 8 órakor.

OLYMPIA.

Erzsébet-körút 26.

Lustspiel-Abende!

Durchlaucht der Reisende.
Lustspiel in 3 Akten. In der Hauptrolle: KARL HUSZÁR.
Das verunglückte Oer Mehl.
Original Posse.

Brautgenossenschaft m. b. H.
Lustspiel in 3 Akten. In der Hauptrolle: KARL ALSTRUP.
Neueste Kriegsbilder.

Repertoire der kön. ung. Oper. Samstag, 29. Januar, „Mignon“. Sonntag, 30. Januar, „Avalkür“.

Repertoire des Nationaltheaters. Freitag, 28. Januar, „A nagymama“. Samstag, 29. Januar, „IV. Henrik“. Sonntag, 30. Januar, Nachm. „Az aranyember“, Abends „IV. Henrik“.

Repertoire des Lustspieltheaters. Freitag, 28. Januar, „Nőszínyörög“. Samstag, 29. Januar, „Cziklámen“. Sonntag, 30. Januar, Nachm. „Ó nagysága ruhája“, Abends „A nőszínyörög“.

Repertoire des Volksoper. Samstag, 29. Januar, „Tatárjárás“. Sonntag, 30. Januar, Nachm. „Trilby“, Abends „Takarodó“.

Uránia Színház.

Belgium.

Kezdete fél 8 órakor.

NATIONAL

ROYAL-ORFEUM.

Elisabethring 31.

Jeden Abend 8 Uhr

Dick ur felmentése.

Neue Posse von: Széko Szakáll.
Mitwirkende: Ilonka Mezei, Virágh, Arnyai, Kabos, Giza Viola, Sáfány, Medgyaszay, Vadnay, Dévay.

Chevalier Thorn

und noch 20 neue erstklassige Theater- und Variété-Attraktionen.

Keine Eier-Noth mehr!

DEL-TA Eier-Pulver ersetzt 3 Eier 16 h.

EIO Eiertabletten, 1 Hülse 10 Eier 70 h.

EDA-Eiertabletten 1 Ei --- 3 h.

STELLA-Backpulver 14 h.

GUSTO-Vanillin-Zucker 14 h.

DERMA-Salicyl 12 h. u. 22 h.

STELLA-Backpulverwerke, Budapest, VII. Elemér-utca 29.

Papierpagat,

haltbar wie Ganspagat. Um die Hälfte leichter und um die Hälfte billiger wie Ganspagat. Zu Bindeszweck und für leichte Pakete per 1 kg. 1 1/2 Millim. K 3.10, 1 Millim. K 3.10, 2 Millim. K 3.10. Für Postpakete per 1 kg. 3 Millim. K 2.90, 4 Millim. K 2.90. Gedreht. Papierpagat für Postpakete und für schwere Pakete per 1 kg. 2 Millim. K 4.—, 3 Millim. K 4.—, 4 Millim. K 4.— per 1 kg. Befestigt zur Probe ein 5 kg. Postpaket; per Nachn. bezügl. E. Fuchs, Prag Weinb., Pöströka 7. Telefon 1799. Bei größerer Abnahme entsprechendes Nachsch.

Sensation!

EIDO

EIERPULVER (EIERERSATZ)

entspricht vollkommen zum Kochen und Backen. Eiportion 5 Heller.

Friedrich Detsnyi Droguerie, Budapest, V., Vilmos császár-ut 6.

NATIONAL-ROYAL-ORFEUM

NUR NOCH EINIGE TAGE DAS GLÄNZENDE JANUAR-PROGRAMM.

Am 1. Februar Persönliches Auftreten von



Wanda Treumann



Viggo Larsen

im Filmsketch:

Gegensätze berühren sich.

(8 Bühnen- und 3 Filmszenen.)

Ausserdem das ganz neue

Theater- und Variété-Programm.

2-3 Waggon Rollenpapier

(Sekare) in diversen Farben und Breiten, 36 und 50 Gramm per Quadratmeter. **abzugeben.** Anfragen unter „L. I. 9504“ in Doppelcouvert an Haasenstein u. Vogler, Budapest, Dorottya-utca 11. sz.

Wachholderbeeren

rothe Istrianer, 5-6 Waggon, Fiume lagernd, Lieferungen von :: 50 Meterzentnern aufwärts ::

prompt preiswerth abzugeben.

Bemusterte Offerte erstellt auf Wunsch

GIULIO WEILLER, Fiume.

Welche Frau ist wirklich schön?

Sicher trägt die Dame den Schönheitspreis davon, die die echt orientalischen Schönheitsräparate „Zeidijsje“ benützt. Crème (K. 1.—, 1.80 und 2.60). Waschpulver (K. 1.70), Seife (K. 1.40), Puder (K. 2.20). Alles zusammen franko Nachnahme K. 7.— durch den alleinigen Erzeuger:

G. Proche, Parfumerie Orientale, BRCKA (Bosnien).

Kalodont

neue Packung.



Durch die derzeitigen Verhältnisse sind wir gezwungen, die Papierhülse unserer, seit nahezu 30 Jahren in den Handel gebrachten

Zahn-Crème „Kalodont“

aufzulassen.

Die Verpackung der Zinntuben erfolgt demnächst anstatt in der bisher verwendeten runden Papierhülse, in viereckigen Faltpackungen, deren Zeichnung und Farbensausführung die gleiche ist, wie unsere Tuben-Etikette, welche in allen Ländern gesetzlich geschützt ist.

Der weltbekannte und allseits beliebte Artikel „Kalodont“ wird nach wie vor in unübertroffener Qualität in den Handel gebracht.

F. A. Sarg's Sohn & Co. WIEN, IV. BERLIN.

Zähne

und amerikan. Gebisse im Mund festhaltend, nussartig, unter Garantie von F. A. Sarg's Sohn & Co. Spezialität: amerikan. Kronen und Brücken, der idealste, gaumenlose, unabnehmbare Zahnersatz. Schlecht passende Gebisse werden billigst umgestellt. Gebissreparaturen sofort. **PLOMBEN** aus Gold, Porzellan, Silber, Email schmerzfrei von K. 3.— aufwärts. Zahnziehen vollkommen schmerzlos. Auch auf Theilzahlung.

Dr. HEGEDÜS JAKAB, Zahnarzt
Budapest, Erzsébet-körút 44.

Erstes hauptstädtisches zahnärztliches und zahntechnisches Institut.

MUSICA

Klavier- und Musikinstrumenten Vertriebs- Aktien-Gesellschaft



Besteingeführte erstklassige Klaviere und Pianinos coulantest zu haben in den reich assortierten grössten Klaviersalons der **MUSICA** Aktien-Gesellschaft Budapest, VII., Erzsébet-körút 51, Filiale Wien, I., Graben 17. Ausserst günstige Zahlungsbedingungen! Fachmännische Stimmungen und Reparaturen; Gute Mietklaviere billigst. Telefon 4-81

Modell-

Uebergangs-Seidenhüte treffen bei mir täglich neue ein.

Mein illustriertes Modeblatt für Frühjahr und Sommer sammt Preiscourant erscheint in der zweiten Hälfte des Monats Februar. Ich ersuche meine sehr geehrten Kunden in der Provinz, falls sie auf die Zusendung desselben reflektieren, ihren Wunsch mir rechtzeitig bekannt zu geben. **Provinz-Modistinnen, bevor sie nach Wien reisen**, mögen meine erst jetzt fertiggestellten **neuesten Mode-Hüte** besichtigen, welche durch ihre Schönheit und Billigkeit wahre Sensation erregen. Damen und Mädchen der besseren Gesellschaftskreise können gegen mässiges Honorar vollkommene **Frachtausbildung** erhalten. — Aufputzerinnen, sowie kleinere und grössere Handmädchen zum sofortigen Eintritt gesucht.

CAROLINE és NOVÉRE ulóda LÓWYNE LANDLER RÓZA
Hauptgeschäft: Budapest, IV., Párisi-utca Nr. 3.
Filialgeschäft für Trauerhüte: Budapest, IV., Párisi-utca 6.
Filialgeschäft in Ujpest: Árpád-ut 21.

Ziehung III. Kl. der kön. ung. Klassenlotterie schon nächste Woche am 1. u. 3. Februar I. J.

Wir offerieren Kauflose

III. Klasse (für Neueintretende zum amtlichen Kaufpreise):

- 1/3 oder 2/3 Kauflos K 64.—
1/2 " " 32.—
1/4 " " 16.—
1/8 " " 8.—

Wir bitten umgehend zu bestellen

Erneuerungspreise III. Klasse (welche bereits 2. Klasse spielten):

- für 1/3 (oder 2/3) Los K 32.—
" 1/2 " K 16.—
" 1/4 " K 8.—
" 1/8 " K 4.—



Grösster Gewinn event. Eine Million Kronen.

In der laufenden Lotterie werden noch 13 Millionen 668.000 K. verlost.

Die Originalkauflose versenden wir per Nachn. oder gegen vorherige Einzahlung des Betrages.

A. Török & Co.

Bankhaus A.-G.

Budapest Szervita-tér 3

Grösstes Klassenlosgeschäft.

Telefon 3-49. Telegr.-Adr. Törökék.

MÖBELKREDIT

Möbel in bester Ausführung zu haben im Möbelwarenhause

Balázs és Társa,

Budapest, Vilmos császár-ut 43 (eigenes Haus).

Wir liefern trotz des Krieges an kreditfähige Personen zu günstigen Zahlungsbedingungen. Wir rechnen auch bei Kreditgeschäften Barsatzungspreise, bis 6% Zinsen sind für den immer kleiner werdenden Restbetrag zu zahlen. Nach je 100 Kronen sind 3 Kronen Monatsraten zu entrichten.

Grosse Auswahl in Tischler-, Tapezierer-, Eisen- u. Messingmöbel.

Seit 33 Jahren bestehende Ordinations-Anstalt.

Spezialbehandlung für Blut-, Haut- und Nervenkrankheiten ohne Störung des Berufes. Anwendung der Ehrlich „606“-Injektionen ohne jede Gefahr, in der Ordinations-Anstalt des Spezialisten

Dr. KAJDACSY

GEW. SPITALSARZT

Budapest, VIII., József-körut 2/J, II. Stock. Ordination von 10-4 und von 7-8 Uhr Abends. Für Damen separate Abtheilung. Brieflich sicherer Heilerfolg für diejenigen, welche persönlich zu erscheinen verhindert sind oder entfernt von der Hauptstadt wohnen. Medikamente sammt Gebrauchsanweisung werden auf Wunsch zugesandt.

Witmer sucht behufs Ehe Fräulein der dienenden Klasse zwischen 30 und 40 Jahren kennen zu lernen. Unter „E. K. 331“ an die Exp. 16351

Ratten-? Plage

Kostenlose Auskunft und Prospekt durch das Tierärztliche Institut Wien, VII., Burggasse 88.

AUF

40 MILLIONEN

KRONEN Gewinnste spielen Sie 30-60 Jahre hindurch und sammeln sich gleichzeitig ein

KAPITAL

in Gestalt von jederzeit verkäuflichen oder belehbaren Werthpapieren, wenn Sie bei uns

gegen 50 Monatsraten zu 5 Kronen

- 1 Stück Vaterländ. Sparkassa-Los
2 Stück Elisabeth-Sanatorium-Lose
1 Stück Józsviv-Los
1 Stück Bazilika-Los

bestellen. Wenn Sie uns per Postanweisung als erste Rate 5 Kronen einsenden, erhalten Sie die Ratenbriefe über die 5 Lose, welche Ihnen sofortiges Spielrecht sichern.

Während der Spieldauer muss jedes Los mindestens einmal gezogen werden. Nach jeder Ziehung versenden wir Ziehungslisten.

Wer die ersten zwei Raten auf einmal einzahlt, erhält die dritte Rate gratis quittirt.

Jährlich 8 Ziehungen.

Nächste Ziehung am 5. Feber

Haupttreffer 200.000 K.

CENTRAL-WECHSELSTUBEN-AKTIENGESellschaft BUDAPEST, V., SZABADSÁG-TÉR 3.

Grössere Gruppe: Wenn Sie 50 Monate hindurch monatlich 11 Kronen zahlen wollen, kaufen Sie:

- 1 St. Konvertirtes Hypotheken-Los
1 St. Vaterländ. Sparkassa-Los
1 St. Ungarisches Kreuz-Los
1 St. Bazilika-Los
2 St. Elisabeth-Lose
1 St. Józsviv-Los

Jährlich 15 Ziehungen. Während der Spieldauer gelangen 80 Millionen Kronen zur Verlosung. Sofortiges Spielrecht. Jedes Los gewinnt.

Für diese 7 Lose zusammen zahlen Sie 50 Monatsraten zu Elf Kronen.

Ziehung: 5. Feber

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratencheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 10 (zehn) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 20 (zwanzig) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 1 Krone.

Unterricht

Gyrosirási, gépirási, kereskedelmi tanfolyamok havonként kezdődnek „Markovits“ szakiskolában, IX., Ferenczkörut 39. Telefon József 38-86. Allasközvetítés díjtalan. 75158

Deutsches Kindermädchen (Bonne) wird sofort aufgenommen. Besprechung täglich Nachmittag 1-4 Budapest, Váci-utca 42, Dr. Gobbi. 21510

Für die junge Mittelschullehrerin ertheilt Unterricht in deutscher und serbo-kroatischer Sprache Literatur, Konversation. Spezialausbildung junger Mädchen in den Fortbildungsgegenständen. Schriftliche Anfragen erbeten an Frl. Fischer, Margitkörut 26, I. 4. 55758

Diplomirte norddeutsche Lehrerin wird placirt in aristokratische Familie durch Uránia Növédő-Egyesület, Szervita-tér 5. III. Bureaustunden Vormittag 9-1 Uhr. 54717

Ein deutsches Fräulein, das auch ungarisch versteht und nähen kann, wird zu 4, 7 und 9-jährige Kinder aufgenommen. Zu erscheinen von 4 bis 6 Uhr. Löwinger Arthur, Wesselényi-utca 9. 75870

Gesucht wird junges, deutsches Fräulein (Christin) zu 2 Knaben von 6 und 3 Jahren. Unterrichtet 1. Volksschulklasse Bedingung. Rudolf Náhly, Tökerecses, Zudaczfabrik. 75728

Sprachlehrerin, perfekt Französisch, Englisch, musikalisch, ältere Dame, sucht Nachmittags- oder Tagesengagement. M. Schelling, Gróf Zichy Jenő-u. 39, Thür 7. 75861

Besseres Kindermädchen zu 3-jährigem Kinde gesucht. Csáky-utca 40, III. 1. 75862

Tanuló, leány felvételt Schmidt Ede müttermében, VIII., Baross-u. 61. Jelenkezni 8-10-ig. 21529

Intellig., Kindergärtnerin mit Praxis sucht Stelle. Antr. erb. Wilh. Matig, Erzsébetfalva, Vörösmarti-utca 86. 75886

Stenographieunterricht, In der „Stenografia“ Landes-Gabelsberger-Stenographie- und Maschinenschreibschule beginnen Anfangs eines jeden Monats ungarische, deutsche Stenographie, Maschinenschreib- u. Orthographiekurse. Die Zöglinge werden von der Direktion in guten Stellungen untergebracht. Einschreibungen täglich ausschliesslich Rákóczi-ut 20. Telefon 101-25. 75437

Gyrosirási (magyar-német), gépirási, kereskedelmi, bankvizsgára előkészítő szaktanfolyamok, gyrosirásitanítói kiképzés „Belvárosi“ Gyorsiró Szakiskolában, IV., Múzeum-körut 23/25. Telefon 145-15. 75880

Svájci vagy Elsássi francziál beszéző kisasszonyt keresek 8 éves leányomhoz azonnalra vagy február 1-re. Gáspárné, Hungária-ut 72. 55775

Intelligentes deutsches Fräulein aus bestem Hause mit längeren Zeugnissen wird zu einem 4-jährigen Knaben gesucht. Häuslichkeit und Sanarbeitsbedingung. Näheres Bestehende bevorzugt. Vorstellen 3-5 Uhr Bodmaniczky-gasse 75, 4. Et. 2. 75849

Deutsches, die nächt, im Hause hilft, gesucht. Király-utca 95, IV. 19. 75873

Deutsches Fräulein zu Kindern wird aufgenommen. Pollak, Schulgeheiß, Király-utca 1. 21527

Vielseitig gebildete diplom. Deutsche, auch musikalisch, hat noch einige bessere Abendstunden frei. Briefe unter „Reinste Aussprache 612“ an die Expedition. 16612

Schweizerin mit sehr guten Zeugnissen sucht Posten bei Kindern über 6 Jahre und hilft auch im Hause. Geht auch aufs Land. Offerte unter „Schweizerin“ an Schwarz, Annoncenbureau, Andrássy-ut 7. 55776

Norddeutsche Lehrerin wünscht noch einige deutsche, französische oder englische Stunden zu geben. Offerten zu richten unter „O. B. 857“ an die Expedition. 75857

Gebildete diplomirte junge Dame, mit geborenen englischen und französischen Kenntnissen, würde Abends noch einige bessere Stunden übernehmen. Briefe unter „Sehr tüchtig 520“ an die Expedition. 16520

Norddeutsche Erzieherin mit perfekt Englisch und Klavier, französische, deutsche, ungarische Sprachen, Kindergärtnerin empfiehlt Regina Kalmár, Rákóczi-ut 6. Telefon. 50307

Junges deutsches Fräulein mit guter Schulbildung, das auch nähen kann, wünscht zu ein oder zwei Kindern in feines Haus unterzukommen. Anträge erbeten an Tafner, Pécs, Pappoveld-utca 27. 75884

Hauslehrer, Jst., ungarisch, deutsch, hebräisch, sucht zu Normal- schüler für sofortige Stellung. Anträge erbeten unter „D. B. 840“ an die Exp. 16840

Deutsches solides Fräulein aus Beamtenfamilie, Jahreszeugnisse, sucht Stelle bis 15. Febr. zu einem 4-7-jähr. Kinde in feinem Hause. Zuschr. erb. unt. „Gute Behandlung 837“ an die Expedition. 75837

Intelligentes reichsdeutsches Fräulein ertheilt Unterricht in der deutschen Sprache. Briefe unter „S. W. 874“ an die Expedition. 75874

Deutsches im häuslichen mithelfend, zu größerem Kinde gesucht. VIII., Stáhy-utca 13, Fabrik. 21532

Deutsches Fräulein, gut empfohlen, zu 2 Knaben gesucht. II., Fő- utca 12, III. 15. 75860

Älteres Fräulein mit deutsch-französischen Kenntnissen wird erucht, sich vorzüglich zu betheiligen: V., Balaton-utca 2, III. 3. 55778

Wohnungen

Fő-utca 8 2, 3, 4 szobás lakások azonnal kiadó. 75404

Igen szép lakás a Calvin-téren május elsejére kiadó. 5 utca szoba, előszoba, fürdőszoba, cseledszoba és mellékhelyiségek. Liftszállat. Üllői-ut 2/4. szám. 21530

Größerer Saal nebst Wohnquartier für 1. Februar oder 1. Mai zu vermieten. Zweiter Etage: 6-jenfteriger heller Saal, Vorzimmer, 3 Wohnzimmer, Küche, Speis, Badezimmer, Closet, Elektrische. VI., Nagymező-utca 28. 75869

Sommerwohnungen

Nyarilakás. Keresek Zuglitzben vagy Hűvösvölgyben, közel a villamoshoz, 1. esetleg 2 butorozott 2-3 szobás nyarilakást szükséges melék helyiségekkel. Ajánlatokat ármegejelöléssel „Nyaralás 1916“ jellegre Mosse Rudolf hirdetőjébe, Andrássy-ut 2. 59308

Mietlung u. Vermietlung

Geschäftslokál, Céháus, alter, renommierter Posten, war nahezu 30 Jahre ein blühendes Speisereisgeschäft, ist im Hause Bodmaniczky-utca 21 zu vermieten. Näheres dortselbst. 57978

Nagy utca sarokközlethelyiség május 1-re kiadó Wesselényi-utca 32. 54671

Bekleidung

Jó komme ins Haus abgelegte Herrenkleider und Schuhe kaufen. Bein, Klauzá-utca 33. 75805

Szinesznök vagy artistanök aristokrata hölgy alig viselt estélyi ruháit vehetik csutörtök vagy szombaton délelött 9 és 12 óra között Teréz-körut 7. I. emeleti körhelyiségben. 21520

Bloufenmodelle, Seidenkleider, Schlaftröcke aus Berlin, Wien, in großer Auswahl Király-utca 42, I., u. J. bérpalota, Andrássy-ut. 21521

Damen-Modellkostüme, Tuchjachen, Himalajajacken, Reformkleider, Bloufen, Schlaftröcke zu Gelegenheitspreisen Hársfa-utca 18, Parterre. 57617

Kaufe benützte Herrenkleider zu höchsten Preisen. Berger, Károly-körut 5. Telefon: 133-49. 75881

Tiszti bunda valódi szörmebélésel és gallérral olcsó árban azonnal eladó. Tauszik, Gyár-utca 1. 54718

Obst

Keppel billiger als Brot. Rajszangher, haltbar bis Mai, 50 S. per Kilo, bei Abnahme von 5 Kilo; 5 Kilo gemischte R. 2.30 loco. Keppelgroßhandlung Szendrő-gasse 44-B, nächst Andrássy-utca. 50310